



# Jahresbericht 2017

ÓΛΣΟ

Leibniz-Institut für  
Geschichte und Kultur  
des östlichen Europa



# Jahresbericht 2017



# Inhalt

2	Editorial	70	Die Jahresvorlesung des GWZO trägt Oskar Haleckis Namen
<b>4</b>	<b><u>Das GWZO</u></b>	72	Kongresse, Konferenzen, Workshops ...
6	Zielsetzung und Forschungsprofil	75	Gastvorträge
	Das GWZO in der Leibniz-Gemeinschaft	77	Vorträge und Diskussionsbeiträge der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
8	GWZO in neuem Gewand		
9	Drittmitteleinwerbungen		
10	Prominente Gäste		
<b>12</b>	<b><u>Die Abteilungen</u></b>	<b>84</b>	<b><u>Wissensvermittlung</u></b>
<b>14</b>	<b>Mensch und Umwelt</b>	86	Ausstellungen
16	Die Abteilung »Mensch und Umwelt« im Jahr 2017	88	Universitäre Lehre
18	Das »Dantean Anomaly«-Projekt: rapider Klimawandel im spätmittelalterlichen Europa	90	Öffentlichkeitsveranstaltungen
<b>22</b>	<b>Kultur und Imagination</b>	92	Expertise in den Medien
24	Die Abteilung »Kultur und Imagination« im Jahr 2017	93	Das GWZO geht auf Sendung
27	Internationale Konferenz am GWZO nimmt sozialistische Kunsthistoriographie unter die Lupe	94	Wird Narva die zweite Krim?
<b>30</b>	<b>Verflechtung und Globalisierung</b>	<b>96</b>	<b><u>Das Institut</u></b>
32	Die Abteilung »Verflechtung und Globalisierung« im Jahr 2017	98	Der Direktor: Das GWZO im Wandel
35	Projektidee zu Orientdiskursen und diasporischen Identitätsbildungen – Armenier, Juden und »Zigeuner« im 19. Jahrhundert	104	Gremien
<b>38</b>	<b>Wissenstransfer und Vernetzung</b>	106	Die Verwaltung im Jahr 2017
40	Die Abteilung »Wissenstransfer und Vernetzung« im Jahr 2017	108	Personalia
42	Karel Trinkewitz-Ausstellung auf Dauer gestellt	110	Forschende auf Zeit im GWZO
44	Bibliothek 2017	112	GWZO nimmt gefährdeten Wissenschaftler aus der Ukraine auf
<b>46</b>	<b>Übersicht Programmbereiche</b>	114	Zum Forschen ans GWZO
<b>48</b>	<b><u>Forschungsbilanz</u></b>	116	Nachwuchs- und Karriereförderung
<b>49</b>	<b>Neuerscheinungen</b>	118	Vom monate- und manchmal semesterlangen Abenteuer »GWZO«
50	Handbücher	121	Chancengleichheit
51	Schriftenreihen des GWZO	122	Ein Jahr Mentee im Mentoring-Programm für Wissenschaftlerinnen an Leibniz-Instituten
54	Weitere Publikationen	124	Kooperationen
57	Kataloge		
58	Eine neue Monographie zum Hersfelder Zehntverzeichnis	126	Quellen- und Abbildungsnachweise
60	Publikationen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter		Impressum
<b>68</b>	<b>Wissenschaftliche Veranstaltungen und Vortragstätigkeit</b>		
69	Zentralveranstaltungen		

# Editorial



2017 – das Jahr steht für eine ganz besondere Wegmarke in der Geschichte der Forschungseinrichtung GWZO. Mit Jahresbeginn sind wir – nach langer und intensiver Vorarbeit, nach zahlreichen Gesprächen, Evaluierungen und Transformationsüberlegungen – ein Teil der renommierten Leibniz-Gemeinschaft. Von jetzt an tragen wir den Namen »Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO)«.

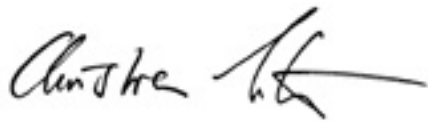
Forschen zum östlichen Europa und Vermitteln von am Haus gewonnenem Tiefenwissen zur Geschichte und Kultur der Region findet nun in der neuen Struktur von vier Abteilungen statt. Neue Aufgabenfelder haben neue Kolleginnen und Kollegen mit sich gebracht, und zu den über Jahre bewährten Forschungsfeldern kommen weitere hinzu. Wir denken ab 2017 in Programmbereichen und planen Programmbudgets, gewöhnen uns an die Kosten-Leistungsrechnung und schärfen noch deutlicher als in der Vergangenheit unsere Vorhaben, was Forschungsdatenmanagement, Wissenskommunikation und Vermittlung in die Öffentlichkeit angeht.

Die Leibniz-Gemeinschaft bietet dem Institut bei den ersten Schritten auf diesem neuen Weg vielfältige Unterstützung und Information, nicht zuletzt in den thematisch breit gefächerten Arbeitskreisen zu Themen wie Recht und Personal, Nachhaltigkeit, Open Access, Chancengleichheit und Diversität, Bibliothek und vieles mehr. Für die Nachwuchsförderung und Gleichstellungsbemühungen können wir neben eigenen Angeboten nun auch auf Förderinstrumente und Vernetzungsmöglichkeiten des großen Forschungsverbands zurückgreifen. Im Netzwerk Östliches Europa, in dem sich das GWZO und weitere mit unserer Forschungsregion befasste Leibniz-Institute in diesem Jahr zusammengeschlossen haben, finden wir Partner und Austausch für gemeinsame Angebote an Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit.

Von allen diesen Neuerungen und einem betriebsamen, forschungsintensiven, veranstaltungs- und ergebnisreichen Jahr berichten wir in der folgenden Zusammenstellung. Sie präsentiert die Ergebnisse des Jahres 2017 und sie zeigt unser neues Gesicht: mit einem neuen, frischen Blau

sowie dem ungewöhnlichen Umgang mit der Seitengestaltung – präsent, mutig und in graphischer Hinsicht durchaus avantgardistisch, mit unserer neuen Hausschrift »leipzigzwo«, die auf besonders schöne alte Leipziger Schrifttypen zurückgreift, mit Bedacht einem historischen Bewusstsein verpflichtet. Der neue Jahresbericht, ein Pendant zu unserem bewährten Jahresheft »Mitropa«, ergänzt die dort präsentierten Einblicke in die laufenden Forschungen eines Jahres mit auf Ergebnisse orientierten Berichten, Daten und Fakten zum GWZO als Forschungsinstitution. Den Bericht über unsere Tätigkeiten kombinieren wir mit kurzen redaktionellen Stücken, die interessante Schlaglichter auf die einzelnen Rubriken werfen.

Wir wollen mit unserem Jahresbericht die Leserschaft über das GWZO in seiner neuen Struktur informieren und am Beispiel der hier zusammengestellten Ergebnisse das erste Jahr als Leibniz-Institut vorstellen. Wir wünschen interessante Lektüre!



Prof. Dr. Christian Lübke  
Direktor des GWZO



Prof. Dr. Stefan Troebst  
Stellvertretender Direktor des GWZO



**Das  
GWZO**



**Das  
GWZO**

**Das Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO) erforscht historische und kulturelle Entwicklungsprozesse in der Region zwischen Ostsee, Schwarzem Meer und Adria. Von der Spätantike bis zur Gegenwart reicht der Zeitraum, in dem die vergleichend vorgehenden Forschungsvorhaben angesiedelt sind. Eng verbunden mit dem breiten zeitlichen Rahmen eines großräumigen Ostmitteleuropa-Konzeptes, das auch die Grenz- und Übergangszonen mit einbezieht, umfasst das epochenübergreifend und interdisziplinär angelegte Forschungsspektrum des Instituts die Umgestaltungen dieses Raumes unter dem Einfluss politischer, sozialer und ökonomischer Faktoren. In ihrer Forschungsarbeit beschäftigen sich die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Instituts mit kulturellen Mustern, Inventionen und Transformationsprozessen, die ihren Ausdruck in Kunst, Literatur, Wissenschaft, politisch-sozialen Konzepten, Architektur, Landschaftsgestaltung und Urbanistik finden. Sie suchen nach Erklärungen für Verflechtungs-, Verräumlichungs- und Kommunikationsprozesse auf verschiedenen Ebenen der historischen Entwicklung bis zur Gegenwart. Das Institut erarbeitet grundlegendes Tiefenwissen zum östlichen Europa und kommuniziert seine Ergebnisse in die Fachwelt und in die interessierte Öffentlichkeit. Es trägt damit zu einem tieferen Verständnis der historischen wie der aktuellen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen in den Staaten, Gesellschaften und Kulturen dieser Region bei.**

# Zielsetzung und For- schungsprofil

Die Einzigartigkeit des Forschungsprogramms des GWZO besteht in der großen geographischen Reichweite, die einen besonderen Forschungsansatz bedingt. Dieser Ansatz vereinigt Komparatistik, Interdisziplinarität und Transnationalität, und er nimmt zudem die gesamte historische Tiefe vom Übergang der Antike zum Mittelalter bis in die Gegenwart in den Blick. Ausgangsbasis für das methodische Vorgehen des GWZO stellt die im Institut seit seiner Gründung angewandte und weiter entwickelte Auffassung des östlichen Mitteleuropas als eine durch besondere Strukturen gekennzeichnete Geschichtsregion dar. Deren fluktuierende Grenz- und Übergangszonen mit ihren intensiven Verflechtungsbeziehungen zu benachbarten Regionen werden ebenfalls analysiert. Das umfassende Fächerspektrum geisteswissenschaftlicher Disziplinen, die interdisziplinär und historisch übergreifend zusammenarbeiten, ist ein Alleinstellungsmerkmal des Instituts. In der Grundlagenforschung des GWZO werden Methoden, Zugänge und Ansätze aus den Disziplinen der Archäologie, der mittelalterlichen Geschichte, der Byzantinistik, der spezialisierten historischen Ostmitteleuropaforschung, der Literaturwissenschaft und Linguistik, der Rechts- und Wirtschaftsgeschichte sowie der Architektur- und der Umweltgeschichte miteinander verknüpft, und es kommen auch naturwissenschaftliche Ansätze zum Tragen, wofür ein weit gespanntes Netz von nationalen und internationalen Kooperationsbeziehungen gepflegt wird.

# Das GWZO in der Leibniz- Gemeinschaft

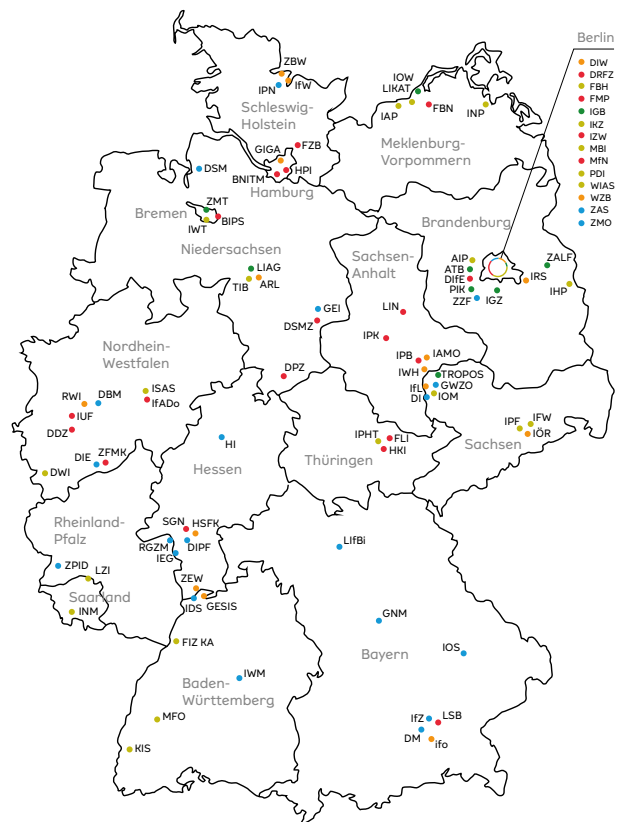
Das Jahr 2017 stand im Zeichen der Aufnahme des GWZO in die Leibniz-Gemeinschaft. Die zum 1. Januar 2017 erfolgte Integration des Instituts in eine der größten Wissenschaftsgemeinschaften Deutschlands wirkte sich auf fast alle Bereiche seiner Tätigkeit aus. Ein nach außen sichtbares Kennzeichen der Veränderung ist der neue Institutsname, der durch eine entsprechende Satzungsänderung beschlossen wurde. Demnach lautet der neue Name des vormaligen »Geisteswissenschaftlichen Zentrums Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas« nun »Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO)«. Ungeachtet der in dem neuen Namen zum Ausdruck kommenden geographischen Ausweitung der wissenschaftlichen Zuständigkeit wird das für das Institut seit seiner Gründung angewandte und weiter entwickelte Konzept einer dynamischen Geschichtsregion Ostmitteleuropa weiterhin grundlegend bleiben. Schon bisher erstreckte sich das Forschungsfeld des GWZO über die historischen polnischen, böhmischen und ungarischen Länder bis an die Ostsee, die Adria und das Schwarze Meer. Der neue Name akzentuiert nun noch stärker die ohnehin schon berücksichtigten Kontakt-, Übergangs- und Nachbarzonen, darunter diejenigen im Nordosten und Osten Europas mit den baltischen Ländern, Belarus, der Ukraine und der Russischen Föderation sowie der Südosten Europas als historische Überlappungszone, die sich durch die Einwirkung byzantinisch-orthodoxer und osmanischer Einflussfaktoren auszeichnet.

Außer dem Namen veränderten sich durch die Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft auch die Finanzierungsmodalitäten des Instituts. Bis Ende 2016 trug für die Grundfinanzierung des GWZO allein der Freistaat Sachsen Sorge, während ein Großteil der Forschungsarbeit durch die ergänzende Projektförderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) ermöglicht wurde. Der neue Status des GWZO als Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft bedeutet, dass dem Institut eine Zuwendung im Rahmen der institutionellen Förderung gemäß Artikel 91 b des Grundgesetzes (gemeinsame Förderung von Bund und



Ländern) zur Verfügung gestellt wird. Dieser Umstand bedingt auch die 2017 erfolgte Erweiterung der Mitgliederversammlung und des Kuratoriums des GWZO um die Mitgliedschaft des BMBF als zuständiges Ressort auf Bundesebene. Ebenfalls neu im Kuratorium vertreten sind das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst sowie das bereits in der Mitgliederversammlung des GWZO vertretene Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung – Institut der Leibniz-Gemeinschaft, Marburg/Lahn. Das GWZO ist seinerseits schon seit langem Mitglied des Kuratoriums des Herder-Instituts und in dessen Mitgliederversammlung vertreten. Die gegenseitige Vertretung von GWZO und Herder-Institut in den Gremien des jeweils anderen dient der besseren Abstimmung der Tätigkeiten beider Institute und der Erzeugung zusätzlicher Synergien im neuen Umfeld der Leibniz-Gemeinschaft.

Der mit der Integration des GWZO in die Leibniz-Gemeinschaft verbundene Umstrukturierungsprozess bedingte auch die schnelle Anpassung der Binnenstruktur des Instituts. Diese betraf im Berichtsjahr vor allem die Überleitung der bis Ende 2016 in Projektgruppen organisierten Forschungsvorhaben in die neu geschaffenen vier Abteilungen »Mensch und Umwelt«, »Kultur und Imagination«, »Verflechtung und Globalisierung« und »Wissenstransfer und Vernetzung« sowie die Entwicklung des zukünftigen Forschungsprogramms des GWZO ab 2020. Die grundlegenden Forschungsleistungen werden ab dem 1. Januar 2017 durch die ersten drei genannten Abteilungen erbracht; abteilungsübergreifend bilden sie den neuen Programmbereich »Forschungen zum östlichen Europa«. In dem ebenfalls neuen Programmbereich »Transfer von Forschungsergebnissen« werden die im Institut erarbeiteten wissenschaftlichen Erkenntnisse und die hier gesammelten forschungsrelevanten Informationen für die Nutzung durch einen erweiterten Kreis von Interessenten aufbereitet. Hierfür hat das Institut eine eigene Abteilung für Transfer und Wissenskommunikation eingerichtet. Zur eingehenden Beratung von neuer Struktur und zukünftigem Forschungsprogramm fand im Mai 2017 im Institute of Advanced Studies in Kőszeg/ Ungarn auf Einladung von Prof. Dr. Attila Pók, dem Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Beirates (WBR) des GWZO, eine zweitägige Klausurtagung statt, an der außer der Leitungsgruppe des Instituts und den Mitgliedern des WBR auch die Kuratoriumsvorsitzende, Frau Dr. Caroline Wagner, teilnahm.



- Sektion A: Geistwissenschaften und Bildungsforschung
- Sektion B: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Raumwissenschaften
- Sektion C: Lebenswissenschaften
- Sektion D: Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften
- Sektion E: Umweltwissenschaften

#### Das GWZO als Teil der Leibniz-Gemeinschaft

Seit Oktober 2017 tritt das GWZO mit einem neuen, moderneren Erscheinungsbild auf, mit dessen Entwicklung die renommierte Stuttgarter Grafikagentur büro uebele betraut wurde. Als Nächstes steht die Umstrukturierung und Neugestaltung der Website an. Im Berichtsjahr wurden die Weichen dafür sowie für die stärkere Präsenz des Instituts in den Social Media gestellt.

# GWZO in neuem Gewand



Das neue Logo des Instituts

Das GWZO präsentiert sich seit einigen Monaten mit einem neuen visuellen Erscheinungsbild. Mit veränderter Farbgebung, neuem Logo und der eigens entwickelten, charakteristischen Hausschrift leipzigzwo wird ein modernes, frisches und emotionales Bild des Instituts gezeichnet. Der neue Look entstand federführend durch das angesehene Stuttgarter büro uebele visuelle kommunikation um den Grafikdesigner Andreas Uebele.

Das neue Logo besteht aus zwei Teilen: einer Buchstabenmarke, das angestammte Akronym GWZO, sowie der Wortmarke »Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa«, beide einheitlich eingefärbt. Farblich dominiert das Corporate Design nun ein kräftiges Blau, es ersetzt das bisherige Grün in allen Bereichen. Blau gilt seit jeher als Farbe der Wissenschaft, es steht für Tiefe, Kompetenz und Beständigkeit. Blau aber auch wie die Meere, mit denen das GWZO die Umrisse seines Untersuchungsgebietes definiert: von der Ostsee zur Adria zum Schwarzen Meer. »Dieses spezielle Blau und die individuell kreierte Hausschrift leipzigzwo geben dem visuellen Erscheinungsbild des GWZO einen einmaligen und unverwechselbaren Charakter«, sagt Andreas Uebele. Das neue Corporate Design gibt zudem vor, dass Bilder und Überschriften für die wiederkehrenden Veranstaltungsformate angeschnitten werden. So ergibt sich der Eindruck eines wiederkehrenden, vertikal laufenden Bandes – ein Blickfang und laut Uebele »visueller Ausdruck der Dynamik und des steten Flusses der Forschungseinrichtung GWZO«.

In einem ersten Schritt wurde das neue Erscheinungsbild in den vergangenen Monaten sukzessive auf alle Printprodukte des Hauses, etwa Veranstaltungsflyer oder Plakate, übertragen. In einem zweiten Schritt wird die Basisversion der bereits gestalteten neuen Website online gehen – voraussichtlich Ende 2018.

# Drittmittelinwerbungen

Im Jahr 2017 haben mehrere Drittmittelprojekte ihre Tätigkeit in den neu eingerichteten Abteilungen des Instituts begonnen. Sie werden in den kommenden Jahren das Forschungsprogramm des GWZO verstärken. Unter der Leitung des promovierten Historikers Martin Bauch nahm im März 2017 eine durch das »Freigeist-Fellowship« der Volkswagen-Stiftung geförderte Nachwuchsforschungsgruppe ihre Tätigkeit zum Thema »The Dantean Anomaly (1309–1321) – Rapid Climate Change and Late Medieval Europe in a Global Perspective« auf. Sie erforscht erstmals aus klimageschichtlicher Perspektive die 1310er Jahre, in denen die größte Hungersnot des vergangenen Jahrtausends – die »Great Famine« – zu beklagen war (1315–1321). Das Jahrzehnt fällt in eine als »Dantean Anomaly« bezeichnete, weiter gefasste Periode (1309–1321) rapider Klimaverschlechterung. In dem Forschungsvorhaben geht es nicht nur um die Rekonstruktion meteorologischer Extremereignisse und ihres sozio-ökonomischen Impacts, sondern auch um Vulnerabilität und Resilienz der betroffenen Gesellschaften. → Mehr zur Nachwuchsforschungsgruppe im Schlaglicht der Abteilung »Mensch und Umwelt«.

In der Abteilung »Kultur und Imagination« startete 2017 das BMBF geförderte Teilvorhaben »Visualisierung und architektonische Gestaltung sozialer Umwelt – Facetten der soziokulturellen Entwicklung Ostmitteleuropas vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert«, in das sechs Einzelprojekte aus mehreren bis Ende 2016 bestehenden GWZO-Projektgruppen unter einer neuen leitenden Forschungsfrage zusammengeführt worden sind.

Die Abteilung »Verflechtung und Globalisierung« erhielt durch das von Dr. Nedim Zahirović beantragte und von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte dreijährige Forschungsvorhaben »Verfall der osmanischen Provinzverwaltung? Das ruznamçe-Verzeichnis Nr.1033 aus der Universitätsbibliothek Leipzig als Quelle« Verstärkung.

Im Oktober 2017 nahm auch das Projekt »Virtuelles Archiv Sachsen und das östliche Europa – Erschließung arkaner Quellen für die Osteuropaforschung« im Rahmen des SMWK-geförderten sächsischen Verbundprojekts »Virtuelle Archive für die geisteswissenschaftliche Forschung« mit einer Laufzeit von zwei Jahren seine Arbeit in der Abteilung »Wissenstransfer und Vernetzung« auf.

Schließlich wird der Armenier-Forschungsschwerpunkt des GWZO ab September 2017 und für die nächsten zwei Jahre durch den aus der ostukrainischen Stadt Kramatorsk stammenden Kulturhistoriker Dr. Alexandr Osipian unterstützt. Für ihn hat das Institut im Rahmen der Philipp Schwartz-Initiative der Alexander von Humboldt-Stiftung für gefährdete Forschende ein Vollstipendium für 24 Monate einwerben können. Dr. Osipians Forschungsschwerpunkte sind die Geschichte und Kultur der Armenier im frühneuzeitlichen Ostmitteleuropa, die kollektive Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg und die kulturellen Identitäten im Osten der Ukraine. → In der Rubrik [Forschen auf Zeit stellen wir Professor Osipian genauer vor.](#)

# Prominente Gäste

Am 6. Februar 2017 besuchte der Präsident der Leibniz-Gemeinschaft, Prof. Dr. Matthias Kleiner, das GWZO, um sich persönlich ein Bild von der neuen Mitgliedsinstitution zu machen. Der Besuch fand in Verbindung mit der am selben Tag in der Kongresshalle am Leipziger Zoo organisierten Festveranstaltung zu 25 Jahren Leibniz-Institute in Sachsen statt, woran auch das GWZO als jüngstes Leibniz-Institut beteiligt war. Ein Ereignis besonderer Art stellte im Berichtsjahr auch der Besuch des Staatssekretärs des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst (SMWK), Herrn Uwe Gaul, im GWZO am 19. April dar.

## Leibniz-Präsident Professor Kleiner besucht GWZO

25 Jahre Leibniz-Institute in Sachsen – das Jahr 2017 begann mit einer eindrucksvollen Festveranstaltung in der Kongresshalle am Zoo. Über 300 Gäste, darunter reichlich Prominenz aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft, ehrten am 6. Februar die Arbeit der neun sächsischen Leibniz-Institute. Erstmals durfte sich das GWZO, als neu aufgenommenes Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft, in diesem Kreis präsentieren. Als Festredner des Abends war auch der Präsident der Leibniz-Gemeinschaft Prof. Dr. Matthias Kleiner geladen. Dieser nutzte seinen Aufenthalt in Leipzig für einen ersten Besuch unseres Instituts. In einer Gesprächsrunde mit der erweiterten Institutsleitung ging es neben einem ersten Kennenlernen vor allem um die Bedeutung der Geschichte für die Gegenwart. »Wir müssen zum besseren Verständnis der aktuellen Geschehnisse im östlichen Europa Tiefenwissen erzeugen«, betonte GWZO-Direktor Prof. Dr. Christian Lübke. Dazu zählten nicht nur die wissenschaftliche Untersuchung von Geschichte und Kultur des östlichen Europa durch die Zeiten, sondern selbstverständlich auch der Transfer und die Vermittlung dieses Wissens.

Im persönlichen Gespräch schenkte Kleiner anschließend unseren internationalen Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern besondere Aufmerksamkeit. Er unterstrich die hervorragenden Arbeits- und Entwicklungsmöglichkeiten innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft, insbesondere durch die eigens angebotenen Förder- und Weiterbildungsmöglichkeiten, beispielsweise das Leibniz-Mentoring für Wissenschaftlerinnen und die Vernetzungsangebote. Gleichzeitig stelle ein Karrierebaustein in einem Leibniz-Institut für jüngere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aber auch eine sehr gute Voraussetzung für Laufbahnen jenseits der Forschung, also in wissenschaftsnahen Bereichen der Wirtschaft, der Politik oder der Verwaltung dar, so Kleiner.

Erfolgreich abgerundet wurde der Antrittsbesuch des Leibniz-Präsidenten durch eine Begegnung mit der Rektorin der Universität Leipzig Prof. Dr. Beate Schücking. Treffpunkt war selbstverständlich das Leibniz-Denkmal auf dem Campus Augustusplatz. Der Universalgelehrte Gottfried

Wilhelm Leibniz steht für beide, die Leipziger Universität und die große deutsche Forschungsgemeinschaft, die seinen Namen trägt. Seine Bedeutung schlägt sich aber nicht nur hier nieder. So trat just nur wenige Wochen vor diesem Zusammentreffen, im November 2016, der neue Leibniz-WissenschaftsCampus »Eastern Europe – Global Area« (EEGA) in die aktive Arbeitsphase ein. Im Rahmen dieser durch die Leibniz-Gemeinschaft geförderten Plattform gelingt es nun noch besser, die Forschungen zum östlichen Europa des GWZO mit denen des Leibniz-Instituts für Länderkunde (IfL) und des Centre for Area Studies (CAS) der Universität Leipzig sowie weiteren Verbundpartnern zu bündeln.

### **GWZO begrüßt sächsischen Staatssekretär**

Nur kurze Zeit nach Leibniz-Präsident Kleiner besuchte Uwe Gaul, Staatssekretär im Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK), unser Institut. Er informierte sich vor allem über die Arbeitsweise und die inhaltliche Ausrichtung des GWZO. Während des Treffens erklärte Direktor Prof. Dr. Christian Lübke die seit Januar 2017 veränderte Struktur des Instituts, in der sich auch neu formulierte Forschungsschwerpunkte zum östlichen Europa abbilden werden. Zudem wurden die neu konzipierten Abteilungen und aktuelle Forschungsvorhaben vorgestellt. Seinen Besuch nutzte Gaul aber vor allem für einen direkten und intensiven Austausch mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Großes Interesse zeigte er an den Veränderungen und Entwicklungen des GWZO seit der Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft. »Wenden Sie sich an uns, wir wollen die Forschungseinrichtung nach besten Möglichkeiten beraten«, unterstrich Gaul.



Präsident der Leibniz-Gemeinschaft Kleiner und Direktor Lübke



Staatssekretär Gaul im Gespräch mit Professor Lübke

# Die Abteilungen

A blue-tinted photograph showing the lower legs and feet of several people walking on a light-colored floor. The image is partially obscured by the text overlay.A blue-tinted photograph of three people in a hallway. A woman on the left is holding a large folder, a woman in the center is looking at a document, and a man on the right is also looking at the document. They appear to be in a professional setting.

# Die Abteilungen

**Das Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa organisiert seinen Forschungsalltag seit Anfang 2017 in zwei Programmbereichen. Ein Bereich umfasst die Forschungen zum östlichen Europa, der andere widmet sich dem Transfer der Ergebnisse in Wissenschaft und Öffentlichkeit. Drei neue, interdisziplinäre Forschungsabteilungen organisieren die Arbeit im ersten Programmbereich, eine für Wissenskommunikation zuständige Querschnittabteilung, die vierte neue Abteilung, bearbeitet den zweiten Programmbereich. Auch in der neuen Struktur wurden die Forschungen auf den sich aus dem laufenden Arbeitsprogramm »Ostmitteleuropa zwischen antiken Traditionen und europäischer Integration« ergebenden Themenfeldern fortgeführt, in Einzelvorhaben und in einem großzügig durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung finanzierten Gruppenprojekt. Außerdem wurde das Spektrum durch neu hinzugekommene Drittmittelprojekte erweitert. In Teilen neu sind die Aufgaben der Transferabteilung. Hier werden eigene forschungsbasierte Formen der Wissenskommunikation erarbeitet und die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler dabei unterstützt, ihre Forschungsergebnisse auch über die Fachgemeinschaft hinaus in die Öffentlichkeit zu transferieren und dabei neben den gewohnten auch neue Vermittlungsformen zu erproben.**

# Mensch und Umwelt

Die Abteilung »Mensch und Umwelt« thematisiert den Begriff »Materie« im Sinn der sichtbaren Umgestaltung Ostmitteleuropas unter dem Einfluss politischer, sozialer und ökonomischer Faktoren seit den frühesten Anfängen am Übergang von der Antike zum Mittelalter. Nicht »umweltgeschichtlich« im engeren Sinne, sondern das menschliche Einwirken auf die Umwelt im östlichen Europa wird hier erforscht. Verschiedenste Disziplinen arbeiten dafür Hand in Hand. Miteinander verknüpft werden beispielsweise Methoden, Zugänge und Ansätze der Archäologie, der mittelalterlichen Geschichte, der Byzantinistik, der historischen Ostmitteleuropaforschung, der Linguistik sowie der Architektur- und Umweltgeschichte. Zudem fließen naturwissenschaftliche Ansätze, etwa der Geographie, in die Forschungsarbeit ein.







**Zentrale Themenfelder dieser Abteilung sind:**

- **die vielfältige Nutzung und Umgestaltung natürlicher Lebensbedingungen des Bodens und des Wassers durch die Zeiten («Usus aquarum» – u. a. der Flüsse Donau, Oder, Elbe oder der Meere wie Ostsee, Schwarzes Meer, Adria samt ihrer Küsten),**
- **die vielfältige Nutzung und Umgestaltung der gesamten Infrastruktur durch den Menschen und die dadurch angestoßenen gesellschaftlichen, ökonomischen und klimatischen Veränderungen in verschiedenen historischen Zeitabschnitten,**
- **die interethnischen Beziehungen unter besonderer Berücksichtigung des Wandels von Siedlungsstrukturen (z. B. in der »Germania Slavica«),**
- **die Veränderungen ländlicher, städtischer und mikroregionaler Lebensverhältnisse im Zuge von Modernisierungsprozessen seit dem Mittelalter (z. B. Magdeburger Recht, Urbanisierung), von Konfessionalisierung, Industrialisierung und politischen Umbrüchen sowie als Folge von Kriegen, Eroberungen und naturbedingten Katastrophen.**

# Die Abteilung »Mensch und Umwelt« im Jahr 2017



Leitung: Prof. Dr. Matthias Hardt

Im Jahr 2017 fanden sich die bisher in BMBF-geförderten Projektgruppen zusammengefassten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit den neu zum GWZO gestoßenen Mitgliedern der Nachwuchsforschungsgruppe zum Klimawandel im spätmittelalterlichen Europa, die von der Volkswagen-Stiftung im Rahmen eines »Freigeist-Fellowships« finanziert wird, zur neuen Abteilung »Mensch und Umwelt« zusammen. → Die Arbeit der Nachwuchsforschungsgruppe »Dantean Anomaly« stellt der neue Kollege Dr. Martin Bauch im folgenden Schlaglicht vor. In Diskussionen und Vorträgen haben die in der Abteilung zusammengefassten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Archäologie, Geschichte, Namenkunde und Kunstgeschichte begonnen, ihre Erkenntnisziele an der gemeinsamen Abteilungsperspektive zu orientieren. Im Mittelpunkt des Interesses wird der Einfluss der Menschen auf ihre Umwelt im östlichen Europa stehen. Solche anthropogenen Veränderungen der menschlichen Umgebung sind nicht nur gezielte Bodenmeliorationen in den burgstädtischen Zentren Nordosteuropas oder die Errichtung von Staudämmen und Kanälen an Flüssen und Seen zum Antrieb von Wassermühlen im Rahmen des hochmittelalterlichen Landesausbaus. Auch die im Zuge der Christianisierung im Donauraum zwischen Spätantike und hohem Mittelalter errichteten Kirchen und ihre Friedhöfe ebenso wie die architektonischen Rekonstruktionen und

historischen Inszenierungen des 19. und 20. Jahrhunderts in Polen und in Südosteuropa gehören dazu. Veränderte Wetterbedingungen, Naturkatastrophen und Klimaanomalien erforderten differenzierte menschliche Reaktionen politischer, ökonomischer und sozialer Art, die an Beispielen aus Frankreich, Italien und Ostmitteleuropa im 14. Jahrhundert erforscht werden sollen.

Neben der Arbeit in Bibliotheken und Archiven prägten archäologische Ausgrabungen in Keszthely-Fenekpuszta am Plattensee sowie Bau- und archäologische Forschung an ausgewählten Denkmälern wie der Danziger Marienkirche die Forschungstätigkeit in der Abteilung. Es wurden Anträge zur Drittmittelerwerbungs zu Themen wie der Bodenverbesserung in slawisch-wikingerzeitlichen Siedlungen sowie zur archäologischen Struktur frühlandesausbauzeitlicher Siedlungen in der Mark Brandenburg und Mecklenburg auf den Weg gebracht, die Kuratorinnen der vom 28. März 2018–31. März 2019 im staatlichen Museum für Archäologie Sachsens in Chemnitz (smac) geplanten Ausstellung »Sachsen–Böhmen« beraten und die wissenschaftliche Konferenz zum 1.000. Jahrestag des Friedens von Bautzen am 30. Januar 2018 vorbereitet.

Ende Juni war die Abteilung Mitveranstalterin des Polnisch-deutschen Mediävistentreffens am Historischen Institut der Marie-Curie-Skłodowska-Universität in Lublin zum Thema »Lublin 1317: Die Entstehung einer europäischen

Stadt«. Höhepunkte im wissenschaftlichen Ablauf des Jahres waren die Habilitation von Dr. Orsolya Heinrich-Tamáska an der Freien Universität Berlin und das Erscheinen des ersten Bandes des Handbuches zur Geschichte der Kunst in Ostmitteleuropa mit dem Titel »400–1000. Vom spätantiken Erbe bis zu den Anfängen der Romanik«.

### **Forschungsvorhaben und Drittmittelprojekte**

- Archäologie des frühen Christentums im mittleren und unteren Donauraum zwischen Spätantike und hohem Mittelalter  
Bearbeiterin:  
PD Dr. Orsolya Heinrich-Tamáska
- Die urbs Libzi als Kern von Burgward und frühstädtischer Agglomeration Leipzig  
Bearbeiter: Mirko Oehlert, M. A.
- Die Umgestaltung der Flusslandschaft beiderseits der Oder im Spiegel der schriftlichen Überlieferungen  
Bearbeiter: Christoph Mielzarek, M. A.
- Die Bodenmelioration in mittelalterlichen Siedlungen des nordöstlichen Europa  
Bearbeiter: Dr. Jens Schneeweiß
- Usus aquarum. Mühlenbau, Wasser und Verkehr im hochmittelalterlichen Landesausbau Ostmitteleuropas II: die Umgestaltung der Flusslandschaft beiderseits der Oder  
Bearbeiter: Dr. Christian Zschieschang
- Die »polnische Schule der Denkmalpflege« und ihre lange Vorgeschichte: Rekonstruktionsprojekte in Polen seit dem 19. Jahrhundert  
Bearbeiter: Prof. Dr. Tomasz Torbus
- Rekonstruktionen und historische Konstruktionen in Ungarn und Rumänien im 19. und 20. Jahrhundert  
Bearbeiter: Dr. Robert Born
- Ausgegrabenes wird Erinnerungsort. Rekonstruktionen und Inszenierungen archäologischer Denkmäler im deutsch-polnischen Grenzgebiet vor und nach dem Zweiten Weltkrieg  
Bearbeiterin: Karin Reichenbach, M. A.

### **Nachwuchsforschungsgruppe**

- The Dantean Anomaly (1309–1321) – Rapid Climate Change and Late Medieval Europe in a Global Perspective  
Förderung: Volkswagen-Stiftung, »Freigeist-Fellowship«  
Projektleiter: Dr. Martin Bauch

Teilprojekte:

- Oberitalien  
Bearbeiter: Dr. Martin Bauch
- Effekte der Dantean Anomaly in Mitteleuropa östlich des Rheins  
Bearbeiterin: Annabell Engel, M. A.
- Les catastrophes naturelles au Moyen Âge (XIIe–XVe siècle)  
Bearbeiter: Dr. Thomas Labbé

# Das »Dantean Anomaly«- Projekt: rapider Klimawandel im spätmittelalterlichen Europa

In den letzten Jahren seines Lebens war Dante Alighieri (1265–1321) ein unfreiwilliger Zeuge sich rapide ändernder klimatischer Verhältnisse, die zu kühleren und feuchteren Wetterbedingungen in ganz Europa führten. Vielleicht war es kein Zufall, dass in seinem 1314 beendeten »Inferno« die Sünder, die der Völlerei schuldig waren, im dritten Kreis der Hölle von kaltem Regen sowie Hagel und Schnee gepeinigt wurden, während sie sich im stinkenden Schlamm wälzten, der Kommentatoren des 14. Jahrhunderts an Getreide erinnerte, das auf feuchten Feldern verrottete.

»Ich stand im dritten Kreis, wo ewiger Regen  
Als Fluch, gleichmäßig, kalt, in Tropfen schwer  
Herniederfällt und niemals darf sich legen.  
Prasselnd entströmt der finstern Luft ein Meer  
Klatschenden Hagels; Schnee und Wasser brausen,  
Und stinkend qualmt davon das Land umher.«  
Dante, »Göttliche Komödie«, Inferno, 6. Gesang

In ganz Europa waren die 1310er Jahre von Phasen extremen Wetters geprägt, das Ernten vernichtete, Fluten auslöste, Hunger und Massensterben beförderte. Die Dante'sche Vision des dritten Höllenkreises ähnelt frappierend den Witterungsbedingungen, die in Italien zwischen 1310 und 1312 Teuerung auslösten, und sie spielt auf eine zeitgenössische Binsenweisheit an: Feuchte Sommer und Hunger waren ursächlich verknüpft.

Doch die kalten, feuchten Jahre hinterließen ihre Spuren an vielen Orten: in Inschriften aus Mitteleuropa, die an die Tausenden Hungertoten erinnerten, die außerhalb der Stadtmauern verscharrt wurden. Zahllose Chroniken berichten von Tod, Hunger, Leichen auf den Straßen und von Unruhen, die aus steigenden Nahrungspreisen resultierten. Die menschenfeindlichen Witterungsbedingungen lassen sich auch aus naturwissenschaftlichen Daten rekonstruieren: Eisbohrkerne aus Alpengletschern, Schlammprofile aus Seen und Baumringe belegen alle die zahlreichen Niederschläge, von denen nur Eichen profitierten, die in kühl-feuchtem Sommerwetter besonders gut heranwachsen.

von Martin Bauch

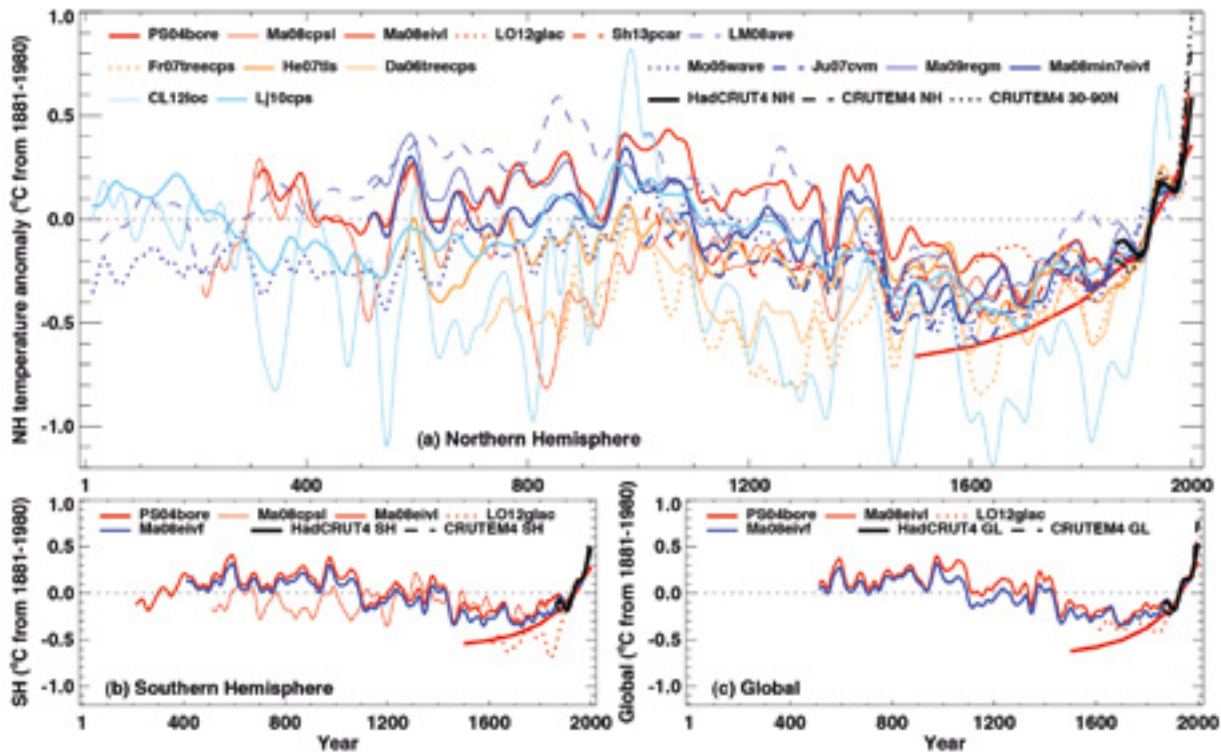
Seit Herbst 2017 hat eine von der Volkswagenstiftung geförderte Nachwuchsgruppe die Arbeit in der Abteilung »Mensch und Umwelt« aufgenommen. Unter Leitung des Klimahistorikers Dr. Martin Bauch wird in drei Teilprojekten zu Klima-anomalien in bisher wenig erforschten Regionen Europas gearbeitet.

Sowohl von klimatologischer wie klimahistorischer Seite ist der Anfang des 14. Jahrhunderts als Übergangszeitraum von der Mittelalterlichen Warmzeit zur sogenannten Kleinen Eiszeit diskutiert worden. Gut erforscht ist für Nordwesteuropa die Große Hungersnot (1315–1321), die allerdings in ihrem meteorologischen Kontext, benannt als »Dante-Anomalie« nach dem Tod des Dichters 1321, als ein Phänomen gilt, das sich nur auf den Britischen Inseln, in Nordfrankreich, den Benelux-Ländern und im nördlichen Deutschland nachweisen lasse. Dabei muss man nicht Dantes »Inferno« bemühen, um Spuren meteorologischer Extremereignisse in diesem Zeitraum auch in anderen Teilen Europas zu finden.



Dante Alighieri, »Divina Commedia«, Inferno, 6. Gesang: die der Völlerei Schuldigen (Norditalien, Ende 14. Jh.)

Der durch ein »Freigeist Fellowship« der Volkswagen Stiftung geförderten Nachwuchsforschungsgruppe »Dantean Anomaly 1309–1321« geht es darum, die klimatischen Verhältnisse zwischen 1300 und 1325 zu rekonstruieren sowie den sozio-ökonomischen und kulturellen Impact der Klima-anomalie zu untersuchen. Dabei stellen die drei Teilprojekte in diesem Kontext bisher wenig erforschte Regionen Europas in den Fokus: die mediterrane Klimazone am Beispiel von Nord- und Mittelitalien mit Schwerpunkt auf Siena und Bologna, das vom kontinentalen Klima geprägte (Ost-) Mitteleuropa vom Rhein bis nach Polen und Österreich sowie die an der Grenze zwischen atlantischem und alpinem Klima liegenden, heute französischen Gebiete der Bresse und Savoyens. Die Teilprojekte unterscheiden sich nicht nur regional, sondern auch von der bearbeitbaren Quellenbasis, die von städtischem Verwaltungsschriftgut für Italien über Urkunden und Rechnungsbücher für Mitteleuropa hin zu ländlichem Verwaltungsschriftgut der Savoyer Grafen reicht. Weitere Informationen geben Inschriften, Kunstwerke und archäologische Befunde. Narrative Quellen – die klassische Informationsgrundlage klimahistorischer Forschung – liegen für alle drei Teilregionen in hinreichender bis großer Zahl vor, so dass darüber ein breiter chronologischer Rahmen (1200–1400) rekonstruiert werden kann. Zu einem späteren Zeitpunkt sollen naturwissenschaftliche Daten (Dendrochronologie, Geomorphologie, Eisbohrkern- und Sedimentforschung) zur Ergänzung und zum Abgleich herangezogen werden. Auf dieser Basis soll eine detaillierte Rekonstruktion klimatischer Bedingungen im kontinentalen Europa während der 1310er Jahre vorgenommen werden.



Rekonstruktion der jährlichen Durchschnittstemperaturen der Nordhemisphäre für die letzten 2.000 Jahre, wobei Abweichungen (in °C) sich auf den Zeitraum 1881-1980 beziehen.

Jenseits dieser Klimarekonstruktion geht es dem »Dantean Anomaly«-Projekt um den sozio-ökonomischen und politischen Impact der Anomalie in den Untersuchungsregionen, insbesondere um die spezifischen Adaptionen in Reaktion auf klimatischen Stress. Erste Ergebnisse für Italien zeigen elabourierte städtische Antworten wie Ausbildung von Institutionen und infrastrukturelle Gegenmaßnahmen. Die fiskalischen und administrativen Dokumente aus Siena und Bologna belegen, dass beide Städte unter extremem Niederschlag litten und Versorgungskrisen erlebten, darauf aber ganz unterschiedlich reagierten, was sich nicht zuletzt durch die jeweilige Einbindung in den überregionalen Getreidehandel erklären lässt. Absehbar ist, dass Italien nicht unbedingt weniger Extremwetter erlebte, aber doch sehr viel weniger Todesopfer zu beklagen hatte als etwa England, weil Nahrungsmittelsicherheit eine Priorität hochentwickelter Bürokratien war, die gleichzeitig reich genug waren, Getreide im großen Stil zu importieren.

Ein ganz anderes Bild zeigt das mitteleuropäische Teilprojekt, das allenfalls lokale Almosen verzeichnet, aber keine systematischen und dabei nachhaltigen Anpassungsmaßnahmen erkennen lässt. Die feudalen Mächte nördlich der Alpen waren nicht in vergleichbarem Maß dem Gemeinwohl verpflichtet, wenn es um Opfer von Naturkatastrophen und Hunger ging, die sehr viel mehr als schicksalhaft empfunden wurden; entsprechend lag die Zahl an Todesopfern höher und extreme Reaktionen auf Hunger bis hin zum Kannibalismus sind überliefert.

Die Vulnerabilität gegenüber klimatischen Veränderungen bzw. den von ihnen ausgelösten Prozessen hing also – nicht nur in Mitteleuropa – weitgehend vom sozialen Status der Opfer, aber auch von kulturellen Vorprägungen und ökonomischen Strukturen ab. Ein vergleichbares Ausgangsbild bietet sich für das französische Teilprojekt, wobei hier die ländliche Perspektive – sowohl in der Ebene als auch im Bergland – noch stärker ausgeprägt ist.

Chronologisch eng gezogene Fallstudien erlauben es, die Vulnerabilität mittelalterlicher Gesellschaften gegenüber klimatischem Stress und die unmittelbaren Reaktionen darauf besser zu verstehen als ein *longue-durée*-Ansatz. Der Vergleich dreier Regionen komplettiert nicht nur das gesamteuropäische Panorama zur »Großen Hungersnot«, er legt auch die kulturellen Muster offen, die schlussendlich ausschlaggebend sein könnten für die Anfälligkeit spätmittelalterlicher Europäer gegenüber einer rapiden Klimaverschlechterung; denn nicht nur im 21. Jahrhundert gibt es beim Klimawandel Gewinner und Verlierer.



Klimageographische Verortung der drei Teilprojekte in einer Köppen-Geiger-Karte der europäischen Klimazonen

Eine ausführlichere Vorstellung der Nachwuchsforschungsgruppe zur »Dantean Anomaly« findet sich auf dem mediävistischen Wissenschaftsblog »Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte« ([mittelalter.hypotheses.org](http://mittelalter.hypotheses.org)).

# Kultur und Imagination

**Die Abteilung »Kultur und Imagination« beschäftigt sich mit kulturellen Mustern, Innovationen und Veränderungsprozessen der Gesellschaften Ostmitteleuropas vom Mittelalter bis heute. Diese Muster lassen sich in Kunst, Literatur, Wissenschaft, politisch-sozialen Konzepten, Architektur und Urbanistik finden. Die Abteilung bietet mit ihrer Konzentration auf die Sphäre geistig-künstlerischer Imagination ein thematisch breites und methodisch vielfältiges Spektrum für interdisziplinäre Studien unter Beteiligung der Kunst- und Architekturgeschichte, der Literaturwissenschaft, der Musikwissenschaft und verschiedener Ansätze der Geschichts- und Kulturwissenschaft.**







**Die wichtigsten Themenfelder umfassen:**

- **die Repräsentation von Macht und Selbstdarstellung politischer, ökonomischer und kultureller Eliten,**
- **die Imaginationen, Inszenierungen und Instrumentalisierungen von Geschichte und Tradition,**
- **die Reflexion politischer Ordnungen und gesellschaftlicher Verhältnisse,**
- **die Schaffung kultureller Ikonen und künstlerisch-literarischer Kanons,**
- **die Wirkungsmacht und das Eigenleben von Symbolpolitik und multimedialen Inszenierungen,**
- **identitätsstiftende Funktionen von Stadtbildern und Stadträumen,**
- **kulturelle und politisch-soziale Zukunftsentwürfe und Utopien.**

# Die Abteilung »Kultur und Imagination« im Jahr 2017



Leitung: Prof. Dr. Arnold Bartetzky

Im zurückliegenden Jahr waren die Aktivitäten der Abteilung zu Teilen noch von Konferenzen, Workshops, Vorträgen, Publikationen und Ausstellungen geprägt, die auf den Forschungen der früheren Projektgruppen aufbauten. So waren in die Konzeption der Ersten Bayerisch-Tschechischen Landesausstellung »Kaiser Karl IV. 1316–2016«, die bis März 2017 im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg zu sehen war, Forschungen der Kunsthistoriker Dr. Markus Hörsch und Dr. Christian Forster ebenso eingeflossen wie in die zum Thema veranstaltete Fachkonferenz »Kaiser und Stadt – Nürnberger Kunst im 14. Jahrhundert«, die im Januar 2017 im Rahmenprogramm der Schau ebenfalls in Nürnberg stattfand. Inzwischen ist der von PD Dr. Jiří Fajt und Dr. Markus Hörsch herausgegebene Ausstellungskatalog, zu dem Mitarbeiter der Abteilung zahlreiche Katalogbeiträge verfasst hatten, auch in tschechischer Übersetzung erschienen.

Zur adeligen Selbstdarstellung im 13. bis 15. Jahrhundert veranstalteten Dr. Christian Forster und Dr. Markus Hörsch zusammen mit dem Archäologen Dr. Przemysław Nocuń von der Jagiellonen-Universität Krakau den Workshop »Wohntürme als Symbole von Herrschaft. Funktion, Ausgestaltung, Symbolik«. Er fand im Juni 2017 im schlesischen Jelenia Góra an einem außergewöhnlichen Ort statt, im einzigartig gut erhaltenen herzoglichen Wohnturm von Siedlęcín. Um die Wohn- und Symbolkultur des hohen Adels

im späteren Mittelalter in einer gesamt(ostmittel)europäischen Perspektive zu erfassen, wurde nicht nur befundorientiert gearbeitet, sondern es wurden auch Elite-Netzwerke und gesellschaftliche Schichtenbildung (Verhältnis König – Magnaten – Niederadel) in den Blick genommen. Dadurch konnten zur Erforschung von Nutzung und Ausgestaltung der Turmburgen wesentliche neue Erkenntnisse beigetragen werden.

Innovative Impulse für methodologische Debatten auf einem ganz anderen Arbeitsgebiet setzte der im März 2017 in Kooperation mit Prof. Dr. Claudia Kraft (Universität Siegen) am GWZO veranstaltete Workshop »New Materiality: Things – Environment – Human-Animal-Relations«. Die Veranstaltung wurde im Rahmen des von Prof. Dr. Dietlind Hüchtker initiierten Forschungsnetzwerks »Work – Love – Violence. Rural Societies and New Research Perspectives« organisiert. Im Zuge von Umwelt- und Klimaforschung sowie im Kontext von Tierrechtsbewegungen hat sich die Perspektive auf nicht-menschliche Akteure verschoben, diese können Tiere sein oder auch das Klima. Der Workshop griff diese Debatten auf und beschäftigte sich in theoretischer und empirischer Hinsicht mit den post-poststrukturalistischen Überlegungen zur Geschichtsmächtigkeit »neuer Materialität«.

Als Ergebnis einer Zusammenarbeit mit der Estnischen Akademie der Wissenschaften und dem Institut für Kunst- und Bildgeschichte der

Humboldt-Universität zu Berlin wurde im November 2017 am GWZO die Konferenz »Socialist Internationalism & the Global Contemporary: Transnational Art Historiographies from Eastern and East-Central Europe« durchgeführt; veranstaltet von Dr. Marina Dmitrieva und Beáta Hock, PhD, Kollegin aus der Abteilung »Verflechtung und Globalisierung«. Die Konferenz fragte mit Blick auf das östliche Europa nach neuen Wegen für die Kunsthistoriographien im Zeichen des global angelegten Projekts einer Weltkunstgeschichte. → [Mehr zur Tagung lässt sich im nachfolgenden Schlaglicht erfahren.](#)

Im Dezember 2017 schließlich fand am GWZO ein zusammen mit dem in Berlin ansässigen Zentrum für Literatur- und Kulturforschung (ZfL) organisiertes Kolloquium zum Thema »Kulturheroen/Kulturelle Ikonen« statt, das verschiedene Forschungsperspektiven zu im kollektiven Gedächtnis verankerten Figuren und Topoi zusammenführte und darüber hinaus das Terrain für zukünftige geteilte Forschungsinteressen sondierte.

Die hier hervorgehobenen Veranstaltungen, die nur für einen Teil der Aktivitäten stehen, zeigen exemplarisch die Breite der Themen und methodischen Zugänge, die in der Abteilung vertreten sind. In dieser Vielfalt wird ein Reichtum gesehen, auf dem auch die künftigen Forschungen aufbauen werden. Zugleich gilt es aber, die Themenfelder für die Zukunft so zu konzipieren, dass das oben skizzierte Profil der Abteilung weiter geschärft wird. Die zum Teil in kolloquiumartigen Treffen geführten Programmdiskussionen bildeten deshalb einen zweiten Arbeitsschwerpunkt im Berichtsjahr. Unter intensiver Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind daraus ineinandergreifende Ideen für künftige Forschungen hervorgegangen, die in das Zukunftsprogramm der Abteilung Eingang finden.

### **Forschungsvorhaben und Drittmittelprojekte**

- Konkurrenten und Höflinge – die Repräsentation der magnatischen Schicht des Adels in der Zeit der großen Könige Ostmitteleuropas, Kasimirs des Großen (reg. 1333–1370), Karls IV. (reg. 1346/47–1378), Ludwigs des Großen (reg. 1342–1382)  
Bearbeiter: PD Dr. Jiří Fajt
- Bellum et artes. Künstlerische Repräsentation in Ostmittel- und Nordosteuropa im Zeitalter der Nordischen Kriege (1554–1721)  
Bearbeiterin: Dr. Agnieszka Gąsior

- »Decorum Belli«. Die Performanz des Sieges im Zeichensystem des Zeremoniells im Ostseeraum im 17. und am Anfang des 18. Jahrhunderts  
Bearbeiterin: Dr. Joanna Kodzik
- Narva im Zeitalter der Nordischen Kriege. Eine Handels-, Festungs- und Verwaltungsstadt des schwedischen Ostseeimperiums  
Bearbeiter: Dr. Stefan Herfurth
- Körper der Romantik. Ikonisierung und korporale Ästhetisierung in Literaturen Ostmitteleuropas  
Bearbeiter: Dr. Stephan Krause
- Ikonen im Wandel: Romantische Helden in der ostmitteleuropäischen Postmoderne  
Bearbeiter: Dr. Matteo Colombi
- Im Vorhof des großen Bären – Imaginationen der kleinen Nachbarn Russlands  
Bearbeiter: Dr. Stefan Herfurth
- Denkmalschutz im Baltikum – Probleme, Potentiale, politische Bedeutung  
Bearbeiter: Dr. Andreas Fülberth

### **BMBF-Teilvorhaben**

- Visualisierung und architektonische Gestaltung sozialer Umwelt – Facetten der soziokulturellen Entwicklung Ostmitteleuropas vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert  
Förderung: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Teilprojekte:

- Kleinfunde als Zeichen des byzantinischen Einflusses auf das piastische Polen (unter Berücksichtigung der Funde in Czeremo/Červenische Burgen)  
Bearbeiter: Dr. habil. Marcin Wołoszyn
- Die »großen Familien« in den Königreichen Böhmen und Ungarn im 13. und frühen 14. Jahrhundert und ihre Repräsentation  
Bearbeiter: Dr. Christian Forster
- Repräsentation des magnatischen Adels in Ostmitteleuropa und sich festigender Landesherrschaften im Heiligen Römischen Reich im Vergleich (1450–1550)  
Bearbeiter: Dr. Markus Hörsch

- Armenier in Wirtschaft und Kultur Ostmitteleuropas (14.-19. Jahrhundert)  
Bearbeiter: Dr. Bálint Kovács
- Künstlerkolonien im östlichen Europa: Kunst-erneuerung und gesellschaftliche Utopie  
Bearbeiterin: Dr. Marina Dmitrieva
- Die Arbeit an der Praxis als utopische Praxis. Poetische Mikronetzwerke in Ostmitteleuropa in den 1920er und 1930er Jahren  
Bearbeiterin: Anja Jahn, M. A.
- Fragile Körper - fragile Räume. Jugend in der polnischen Provinz (20. Jahrhundert)  
Bearbeiterin: Prof. Dr. Dietlind Hüchtker
- Sozialistische Leinwand-Utopien. Ost-europäischer Science-Fiction-Film in den Jahren 1945-1989  
Bearbeiter: Maciej Peplinski, M. A.



Božena Němcová als kulturelle Ikone im Wandel



# Internationale Konferenz am GWZO nimmt sozialistische Kunsthistoriographie unter die Lupe

Schon seit einiger Zeit haben einige Kunst- und Kulturhistorikerinnen sich zum Ziel gesetzt, gemeinsam Kunstgeschichte unter sozialistischen Bedingungen aus verschiedenen Perspektiven eingehend zu untersuchen und ihre Erkenntnisse in einer Reihe von wissenschaftlichen Veranstaltungen und Publikationen zur Diskussion zu stellen. Vom 23. bis 25. November 2017 fand am Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO) die internationale Konferenz »Socialist Internationalism & the Global Contemporary: Transnational Art Historiographies from Eastern and East-Central Europe« statt.

Initiiert wurde die Veranstaltung von einer internationalen Gruppe von Kunsthistorikerinnen, neben den GWZO-Mitarbeiterinnen Marina Dmitrieva und Beáta Hock waren Antje Kempe (Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald), Michaela Marek (Humboldt-Universität zu Berlin) sowie Krista Kodres und Kristina Jöekalda (Estnische Kunstakademie) Teil des Teams. Das Treffen in Leipzig war bereits das zweite in einer Serie, die 2016 in Tallinn mit der Konferenz »Art History and Socialism(s) after World War II: The 1940s until the 1960s« ihren Anfang genommen hat.

Dieses Mal widmete sich die dreitägige Tagung hauptsächlich den vielfältigen Interpretationsmöglichkeiten des sozialistischen Internationalismus innerhalb der Kunstgeschichte und beleuchtete dafür ausgewählte theoretische Grundlagen, Methoden und Vermächtnisse der sozialistischen Ära. In den Ländern des ehemaligen Sozialistischen Blocks hatte man das Konzept einer »universellen Kunstgeschichte« oder »Weltkunstgeschichte« als Rahmen eingeführt, in dem das Lehren und Schreiben von Kunstgeschichte erfolgte. Die Konferenz wollte diese Verbindung von sozialistischem Internationalismus als politischem und kulturell-diplomatischem Prinzip mit Ansätzen der Kunsthistoriographie, die während der sozialistischen Zeit vorherrschend waren, neu beleuchten und auf Implikationen und Brauchbarkeit hin befragen. Zentrale Fragen standen im Raum: Hatte die »universale Kunstgeschichte« oder »Weltkunstgeschichte«, wie man sie in der »Zweiten Welt« praktizierte, sich an Zielen orientiert oder Erfolge aufzuweisen, die denen der heutigen globalen Kunstgeschichte und Weltkunstforschung vergleichbar sind? Oder war diese Wissensproduktion in einem internationalistischen Paradigma eine bloße Folie für kommunistische Rhetorik? Haben womöglich sozialistische Experten in beiden

Die Konferenz, ein Gemeinschaftsprojekt der Abteilungen »Kultur und Imagination« und »Transnationalisierung und Globalisierung«, wurde von der Kunsthistorikerin Dr. Marina Dmitrieva und der Kulturhistorikerin Beáta Hock, PhD, zusammen mit der Greifswalder Fachkollegin Antje Kempe realisiert. Dem Schlaglicht liegt ein ausführlicher Tagungsbericht von Kristina Jöekalda (Tallinn) zugrunde.

Szenarien innovative Vorschläge oder einen integrativeren Kanon entwickelt, deren Potential auch heute Verwendung finden könnte? Und inwiefern und für welche Aspekte wäre dies möglich?

Während der Konferenz wurden viele interessante Themen, die in früheren Forschungen oft als unbedeutend angesehen wurden, aufgeworfen und diskutiert. Nicht alle bezogen sich dabei auf rein historiographische Fragen. Die Tatsache, dass nicht nur Kunsthistoriker und Kunsthistorikerinnen an der Tagung teilnahmen, sondern auch Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus benachbarten Disziplinen, war erfrischend und produktiv, warf hier und da aber auch Fragen auf, die zeigten, dass das Verständnis von Grundlagen durchaus sehr unterschiedlich sein kann.

Die Veranstaltung hinterfragte eingehend die Zentren der sowjetischen Kunsthistoriographie sowie die bestehende Periodisierung. Darüber hinaus wurde der große Beitrag einzelner herausragender Persönlichkeiten in diesem System immer wieder unterstrichen. Das Themenspektrum der Veranstaltung war überaus breit. Dieser weite Fokus ermöglichte es, interessante ferne Aspekte dieser polyzentrischen Welt aufzugreifen, etwa die Kunst Mexikos, Angolas und Nordkoreas auf ihrem »Weg des Sozialismus«. Der Export des Sozialismus in solch ferne Kulturen erinnert als eine Art verzerrtes Spiegelbild an die hartnäckigen Versuche, westlich geprägte Konzepte und Methoden an die osteuropäische Kunst anzupassen.

Im Verlauf der Konferenz wurde deutlich, dass auch während der Sowjetzeit die Vorherrschaft der »klassischen« Sprachen der Kunstgeschichte – etwa Deutsch und Französisch – in Osteuropa ungebrochen fortbestand. Russisch spielte, anders als vielleicht zu erwarten wäre, eine weitaus geringere Rolle. Eines der Ziele der Tagung war es auch, Forschungen in lokalen Sprachen, die aufgrund dieser Barriere weniger rezipiert werden, eine Plattform zu bieten. Mehrere Redner und Rednerinnen bewerteten die Konferenz tatsächlich als einen erfolgreichen Schritt zur Überwindung dieses allgegenwärtigen Problems. Es ist immer noch zu oft der Fall, dass Studien international übersehen werden, schlicht weil deren Ergebnisse nicht auf Englisch oder Deutsch vorliegen oder weil sie keinen Eingang in die breit rezipierten Publikationen gefunden haben. Da kann es durchaus zu Realitätsverzerrungen kommen, wenn die Existenz einer zufälligen Auswahl von Publikationen die Vorstellung einer überragenden Präsenz spezifischer künstlerischer Phänomene (wie etwa die lokalen Ausprägungen bestimmter Avantgarde-Bewegungen) im internationalen Vergleich erzeugt.

In der freundschaftlichen Atmosphäre der Tagung kamen immer wieder auch umstrittene Aspekte zur Sprache, es entbrannten teils hitzige Debatten. Vielleicht am heftigsten diskutiert wurden Publikationen und Ausstellungen der Sowjetzeit, in denen progressive westliche Kunst *avant la lettre* eingeführt wurde, versteckt hinter lautstarker (aber längst nicht immer so gemeinter) Kritik. Die Abschlussdiskussion der Konferenz erstreckte sich dann auch weit über das offizielle Ende des Programms hinaus.

## Welcome

Christian Lübke, Director (GWZO)  
Frank Hadler, Head of Department »Entanglements and Globalization« (GWZO)  
Arnold Bartetzky, Head of Department »Culture and Imagination« (GWZO)

## Introduction

Marina Dmitrieva (GWZO), Antje Kempe (Greifswald)

### Panel 1: Towards a Socialist world art history?

Chair/Moderator: Beáta Hock (GWZO)  
Corinne Geering (Gießen): Pluralism within regions: Soviet world art history in the context of international cultural policy  
Michaela Marek (Berlin): Internationality as required. Italy vs. neighboring countries in Czech art historiography  
Nikolas Drosos (Toronto): Realist international: Twentieth-century global Realism according to the Soviet Universal History of Art (1956–66)

### Keynote address

Anthony Gardner (Oxford): 1955: A year of fragile legacies and possible directions

### Panel 2: From worldwide cultural integration to artistic pluralism

Chair/Moderator: Marina Dmitrieva (GWZO)  
Elena Sharnova (Moscow): The concept of »Russian painting among European schools« in Soviet-Russian art history, 1970–1990s  
Maja and Reuben Fowkes (London/Budapest): Art history in a suitcase: The itinerary of art trends in Socialist art criticism  
Igor Dukhan (Minsk): »Il faut être absolument moderne«: The idea of contemporaneity in the Soviet bloc's art and architecture, 1955–80

### Panel 2 continued

Chair/Moderator: Sandra Frimmel (Zürich)  
Piotr Juszkiewicz (Poznan): Modern, primitive, folk and socialist. Mexican art in Polish art history and art criticism, 1949–1972  
Nadine Siegert (Bayreuth): »Socialist Angolanidade«: What did art history writing mean in the Angolan Socialist period?

### Panel 3: Ideological projections and the past

Chair/Moderator: Tanja Zimmermann (Leipzig)  
Ivan Gerát (Bratislava/Trnava): Military saints between universal archetypes and historical functions  
Olga Etinhof (Moscow): The study of Byzantine art in the USSR in the second half of the 20th century

### Panel 4: Socialist internationalism as heuristic tool

Chair/Moderator: Arnold Bartetzky (GWZO)  
Matteo Bertelé (Venice/Leipzig): Showcasing international Socialism: The Exhibition of Socialist Countries (1958)  
Douglas Gabriel & Adri Kácsor (Chicago): Knowledge in fraternity: Socialist art and architecture between Budapest and Pyongyang in the 1950s  
Adam Mayer (Hewler): Najja Marxism before and after 1989: Revolutionary thought and art in a comparative perspective



### Panel 5: Networks of knowledge production

Chair/Moderator: Katja Bernhardt (Berlin) and Robert Born (GWZO)  
Éva Forgács (Pasadena): Efforts for a European integration of the arts and the art discourse, 1945–48  
Krista Kodres (Tallinn): Translations: Disseminating Socialist art history in the 1960s  
Mari Laanemets (Tallinn): World art history from an Eastern perspective: Eastern European contributions to the debates within AICA in the 1970s

### Panel 5 continued

Olga Olkheft (Leipzig): Re-evaluation: Moscow–Paris: 1900–1930 as a turning point in Soviet art history  
Virve Sarapik (Tallinn): CIHA congresses and Soviet internationalism

### Final discussion and conclusion

Moderators: Michaela Marek (Berlin),  
Krista Kodres (Tallinn)

# Verflechtung und Globalisierung

**Verflechtungs-, Verräumlichungs- und Kommunikationsprozesse in Wirtschaft, Kultur, Politik, Recht und Wissenschaft des östlichen Europa vom Frühmittelalter bis zur Gegenwart stehen im Zentrum der Forschungen in der Abteilung »Verflechtung und Globalisierung«. Die Arbeit der Abteilung bewegt sich an der Schnittstelle geschichtsregionaler Forschung, moderner globalhistorischer Ansätze und vergleichender Area Studies. Der Schwerpunkt liegt auf dem gesellschaftlichen Wandel in globaler Perspektive, der auf grenzüberschreitender Migration sowie dem Transfer von Ideen und Gütern sowohl entlang der globalen West-Ost- als auch der Nord-Süd-Achse basiert.**







**Als Themenfelder werden bearbeitet:**

- **Migrationsbewegungen und -regime unter besonderer Berücksichtigung der Entstehung, Funktion und Auflösung weltweiter Netzwerke und deren Wechselwirkungen,**
- **Verrechtlichungs- und Institutionalisierungsprozesse, die von Ostmitteleuropa ausgingen oder von außen kommend in der Region angepasst wurden und sich in imperialen wie nationalstaatlichen Rechtsordnungen niederschlugen,**
- **Handelsbeziehungen, Kapitalflüsse, Netzwerke von Wirtschaftsakteuren sowie der Transfer von wirtschaftlich relevanten Ideen und Institutionen zwischen dem östlichen Europa und anderen Weltregionen,**
- **die Rolle von Akteuren aus dem östlichen Europa bei der Steuerung grenzüberschreitenden Handelns durch internationale Organisationen und bei der Entwicklung des Völkerrechts.**

# Die Abteilung »Verflechtung und Globalisierung« im Jahr 2017



Leitung: Prof. Dr. Frank Hadler

Zu den besonders hervorzuhebenden Aktivitäten der Abteilung zählte 2017 die von Beáta Hock gemeinsam mit Marina Dmitrieva (Abteilung »Kultur und Imagination«) und Antje Kempe (Greifswald) konzipierte internationale Konferenz »Socialist Internationalism and the Global Contemporary. Transnational Art Historiographies from Eastern and East-Central Europe«, die – finanziell unterstützt vom Leibniz-Wissenschafts-Campus Eastern Europe – Global Area (EEGA) – Ende November am GWZO stattfand. Mit dieser zweiten Konferenz einer dreiteiligen Reihe über die Praktiken der Kunstgeschichtsschreibung im östlichen Europa während der Zeit des Staatssozialismus gelang es, interdisziplinäre Ansätze zu bündeln, um neue empirische Befunde über die wenig erforschten staatlichen Kulturpolitiken komparativ auszuwerten. Letztere waren im kunsthistoriographischen Diskurs der vergangenen 20 bis 25 Jahre stets im Schatten einer bevorzugten Untersuchung der »inoffiziellen« Kunstszene und des »Undergrounds« geblieben. Initiativen sowie die Mitwirkung von »offiziellen« Kunstschaffenden der sozialistischen Länder wurden meist als Teil der politischen Propaganda und für die Geschichte der modernen Kunst irrelevant abgetan. Das Ziel der Tagung, das darin bestand, eine solche disziplinäre Voreingenommenheit mit klarem Fokus auf die kulturellen und globalen Dimensionen des Kalten Krieges zu revidieren, stieß international auf sehr starkes

Interesse, was sich an der großen Bereitschaft zeigte, Beiträge zur Diskussion zu stellen. In den bemerkenswert lebhaften Debatten trafen zum Teil konträre Positionen aufeinander. Während die einen so weit gingen, die Existenz eines grenz- und kontinentübergreifenden Austausches im Zeichen des sozialistischen Internationalismus in Frage zu stellen, griffen andere auf Befunde zurück, die diese Art von internationaler Kooperation als selbstverständlich oder als gelebte Erfahrung präsentierten. Im Ergebnis konnte Einigkeit darüber erzielt werden, dass die Geschichte von internationalen Kunstausstellungen ein Untersuchungsfeld mit enormem Potential darstellt, auf dem neue Erkenntnisse über bislang vernachlässigte Facetten des Kunstbetriebs und der Kulturaußenpolitik während des Kalten Krieges zu erwarten sind. → Weitere Informationen zur Tagung liefert das Schlaglicht der Abteilung »Kultur und Imagination«.

Im Rahmen der von der Abteilung realisierten Drittmittelprojekte kam im Berichtsjahr der Tagung »Spaces of Interaction between the Socialist Camp and the Global South. Knowledge Production, Trade, and Scientific-Technical Cooperation in the Cold War Era« (Oktober) herausragende Bedeutung zu. Sie wurde vom Teilprojekt B03 »Ost-Süd-Beziehungen im globalen Kalten Krieg: Wirtschaftliche Aktivitäten und regional-wissenschaftliche Interessen ostmitteleuropäischer RGW-Länder in Afrika« (Leitung:

Frank Hadler, Uwe Müller, Stefan Troebst) konzipiert und am Sonderforschungsbereich (SFB) 1199 »Verräumlichungsprozesse unter Globalisierungsbedingungen« realisiert. Ziel der Konferenz war es, mit dem Verräumlichungsparadigma als analytischer Kategorie und methodologischem Zugang alternative Sichtweisen auf die spezifische Position der sozialistischen Länder des östlichen Europa in den weltweiten Verflechtungen des Kalten Krieges zu entwickeln. Der Fokus auf konkrete Interaktionsräume zwischen der »zweiten Welt« (als bis vor kurzem vergessenen Teil des globalen Nordens) und der »dritten Welt« im globalen Süden ermöglichte einen fruchtbaren Gedankenaustausch über das seit einigen Jahren international diskutierte Konzept einer »socialist globalization«. Untersucht wurden entlang der Ost-Süd-Achse Themenfelder, die von Wissensproduktion über Wissenstransfer, von bilateralen Wirtschaftsbeziehungen bis zur Beteiligung der osteuropäischen RGW-Länder am Projekt einer von der UNO initiierten »New International Economic Order« (NIEO) reichten. Die Ergebnisse dieser und einer an der Universität Exeter abgehaltenen Tagung des Projekts »The Socialist World Goes Global« werden zur Veröffentlichung in der SFB-Schriftenreihe vorbereitet.

#### **Forschungsvorhaben und Drittmittelprojekte**

- Kunst – Künstler – Politik: Ikonen in wechselnden Beziehungen  
Bearbeiterin: Beáta Hock, PhD
- Transnationale Migration in, nach und aus Ostmitteleuropa 1918–1989  
Bearbeiter: PD Dr. Michael G. Esch
- Forschungen zur Institutionalisierung des Völkerrechts. Transnationale Expertennetzwerke  
Bearbeiterin: Dr. Isabella Löhr
- Forschungen zur Institutionalisierung des Völkerrechts. Akteure, Normen und internationale Organisationen  
Bearbeiter: Dr. Dietmar Müller
- Technologieentwicklung und Verkehrsinfrastrukturpolitik im RGW  
Bearbeiter: Dr. Uwe Müller

- Ostmitteleuropäische Staaten und ihre Vertretung im System der Internationalen Organisationen

Bearbeiterin: Dr. Katja Naumann

- Der Einfluss lokaler Zivilgesellschaft auf das Völker(straf)recht am Beispiel des Umgangs mit sexualisierter Gewalt im Zuge der Jugoslawienkriege

Bearbeiterin: Kathleen Zeidler, M. A.

#### **DFG-Projekt »Eigene Stelle«**

- Ethnische Gruppenbildung in der Vormoderne. Interkulturalität und Transkulturalität am Beispiel der Armenier im östlichen Europa

Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Projektleiter/Bearbeiter:  
Prof. Dr. Jürgen Heyde

#### **DFG-Projekt »Eigene Stelle«**

- Verfall der osmanischen Provinzverwaltung? Das ruznamçe-Verzeichnis Nr. 1033 aus der Universitätsbibliothek Leipzig als Quelle

Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Projektleiter/Bearbeiter: Dr. Nedim Zahirović



Reisepass der Bella Chagall, geb. Rosenfeld, Paris 1929-1936

# Projektidee zu Orientdiskursen und diasporischen Identitätsbildungen – Armenier, Juden und »Zigeuner« im 19. Jahrhundert

## Der Ansatzpunkt der Projektidee

Der »Orient« ist begrifflich als Gegensatz zu Europa (»Abendland«) konzipiert. Seit Edward Saids »Orientalismus« von 1978 ist jedoch allgemein akzeptiert, dass es sich dabei um einen wertbehafteten Antagonismus handelt, welcher »dem Orient« den Subjektcharakter abspricht und ihn zum Gegenstand europäischer Politik wie hegemonialer Kulturkonzepte macht. Damit wird die projizierte Gegenüberstellung in ihren macht- und kulturpolitischen Dimensionen dekonstruiert, aber noch nicht aufgelöst. Was bleibt, ist die Beschränkung auf politisch-territoriale Einheiten – auf Staaten, Nationen oder Bewegungen, die als Akteure gedacht werden und damit gleichsam eine zentrale europäische Ordnungsvorstellung verabsolutieren. Auch als geographische Kategorie bleibt die Gegenüberstellung damit gedanklich erhalten.

Dies ist der Punkt, an dem das Forschungsvorhaben ansetzt: Wie verhält es sich mit dem Orient, der auch in »Europas Mitte« verortet werden kann? An wen richten sich Orientzuschreibungen und welche Folgen ergeben sich daraus?

von Jürgen Heyde  
und Dirk Suckow

Der Historiker Prof. Dr. Jürgen Heyde arbeitet in der Abteilung »Verflechtung und Globalisierung« als Projektleiter im Rahmen eines DFG-Projektes. Dirk Suckow, Kunsthistoriker und Historiker, war 2017 in der Abteilung »Wissenstransfer und Vernetzung« in einem Leibniz-SAW-Verbundprojekt tätig. Gemeinsam haben die beiden Wissenschaftler einen Projektgruppenantrag erarbeitet und bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft eingereicht.

## Drei diasporische Gruppen: Armenier, Juden und Roma/Sinti

Auf unterschiedliche Weise mit dem Orient assoziiert wurden in Europa vor allem die drei großen diasporischen Gruppen der Armenier, Juden und Roma/Sinti (»Zigeuner«), welche sowohl in (Mittel- und Ost-)Europa als auch in dessen Anliegerregionen in Westasien und Nordafrika präsent waren und durch ihre demographische, wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung als »Mittler« zwischen Ost und West agierten. Alle drei wurden seit dem Mittelalter als distinkte nicht-territoriale Gruppen wahrgenommen. Damit unterschieden sie sich von anderen diasporischen Gruppen wie den Karäern und Tataren, welche vor allem in Ost-(Mittel-)Europa ansässig waren, oder den Chinesen und Indern im pazifischen Raum, bei

denen die Diaspora immer in festem Bezug zu einem territorialen »Mutterland« stand.

Alle drei waren über Jahrhunderte in einem großen Gebiet präsent, welches Europa einbezieht und doch weit darüber hinausgeht; zu allen dreien gibt es umfangreiche Forschungen, die aber vor allem auf die Spezifik der jeweiligen Gruppe zielen: Bei den Armeniern hat sich im 20. Jahrhundert eine Perspektive durchgesetzt, die als Nationalgeschichte mit Diaspora-Anteilen charakterisiert werden kann. Auch in Bezug auf die Juden wird die Geschichte der Diaspora überwiegend als Vorgeschichte der Nationsbildung erzählt. Hingegen spielt bei den »Zigeunern« die Fremdkonstruktion der Gruppenidentität eine entscheidende Rolle: Ihre Geschichte wird vorwiegend als Alteritätskonstruktion nationaler Identitätsdebatten beschrieben. Als Grenzfiguren oder »Restmasse« werden sie aus der jeweiligen Eigenkonstruktion ausgeschlossen, weshalb in einer Perspektive auf das 19. Jahrhundert der Fremdbegriff distanzierend beibehalten und auf eine gegenwärtige selbstzuschreibende Terminologie verzichtet wird.

Anders als bei den meisten Nationalisierungsprozessen sowohl in Europa als auch in Asien zu jener Zeit, wo der territoriale Rahmen der angestrebten »Identität« zumindest als gegeben angenommen wurde, entwickelte sich eine territoriale Verortung bei diesen diasporischen Gemeinschaften im Zusammenspiel von Identitätsdiskursen und transregionalen Kommunikationslinien, wo jeweils unterschiedliche Akteure miteinander in Beziehung traten. Ihr Handeln war vom Diskurs beeinflusst und wirkte zugleich auf den Diskurs zurück.

### **Interdisziplinäre Arbeitsgruppe**

Die geplante Arbeitsgruppe ist interdisziplinär zusammengesetzt unter Beteiligung der Fächer Ethnologie (Milena Baghdasaryan für das Thema Armenier), Geschichtswissenschaft (N. N. für das Thema Juden) und Kunstgeschichte (Dirk Suckow für das Thema »Zigeuner«). Diese disziplinäre Vielfalt spiegelt zum einen die spezifischen Dynamiken der Identitätsbildungsprozesse in den jeweils untersuchten Gruppen wider, sie erweitert aber auch das Spektrum an Quellen und Repräsentationen textlicher und bildlicher Art, das als Gegenstand der einzelnen Analysen einbezogen werden kann. Über den fächerübergreifenden Austausch werden zudem breitere methodische Zugriffe auf die untersuchten Prozesse möglich. Den gemeinsamen Rahmen bilden Fragen nach der Spezifik diasporisch grundlegender Identitätskonstruktionen, der Rolle transregionaler Verflechtungsprozesse und den Wechselwirkungen von Orientalisierung und Nationalisierung am Beispiel zeitgenössischer wie historischer/historisierender Orientrepräsentationen.

### **Die Schwerpunkte der Teilprojekte**

Dabei setzen die Teilprojekte jeweils eigene Schwerpunkte, die als Anregungen auch in die anderen Arbeitsvorhaben hineinwirken. So steht im ethnologischen Teilprojekt die Rolle von Wissenschaftlern als politisch agierenden Experten für die ethnographische Konstruktion einer um das armenische »Kernland« gruppierten nationalen Kultur, welche auch die Diaspora erfasste, im Zentrum, während das historische Vorhaben die Verschränkung von publizistischer Exotisierung der ost(mittel)europäischen Juden und diplomatischer Initiativen zur Entwicklung von Ansiedlungsoptionen in Palästina herausarbeitet.

Das kunsthistorische Teilprojekt, welches an dieser Stelle stellvertretend etwas ausführlicher präsentiert werden soll, untersucht die bildliche Konstruktion von »Zigeunern« vom Ausgang des 18. bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts. Zentraler Aspekt ist dabei die Orientalisierung ihrer Repräsentation über eine symbolische räumliche und kulturelle Verfremdung, welche sich in verschiedenen regionalen sowie künstlerischen Kontexten gleichermaßen manifestiert. Mit dem Wechselspiel aus »Raumverweigerung« und »Raumzuweisung« verbindet sich die Frage, ob und inwieweit die »Zigeuner« eine visuell transportierte überregionale Diskursfunktion als Grenzfiguren im Rahmen nationaler Selbstbeschreibungen besitzen. Der Begriff »Zigeuner« als Kategorie für die Analyse diskursiver Konstruktion trägt einem hegemonialen Blick und einem Machtgefälle des Sehens Rechnung, dem die so etikettierten Gruppen unterliegen. Dies ist nicht zuletzt in einer allgemein vergleichenden Perspektive auf die Repräsentation von Alterität hervorzuheben, da von den als »Zigeunern« Stigmatisierten bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts praktisch keine textlichen und bildlichen Selbstrepräsentationen vorliegen, die den Fremdrepräsentationen gegenübergestellt werden können.

Gegenstand der Analyse sind gattungsübergreifend primär Werke der bildenden Kunst vor allem polnischer, ungarischer, russischer und österreichischer Provenienz. Mit Blick auf eine medienübergreifende Phänomenologie des »Zigeunerbildes« sind auch die vielfältigen Wechselwirkungen mit Literatur und Theater zu berücksichtigen. Grundlage der Einzelanalysen ist ein kritischer Repräsentationsbegriff, welcher Repräsentationen als politische, soziale und kulturelle Praktiken fasst, die einer jeweils spezifischen Repräsentationsarbeit bedürfen. Im Besonderen trägt er den Eigenlogiken, Konventionen und Interferenzen künstlerischer Gattungen Rechnung.

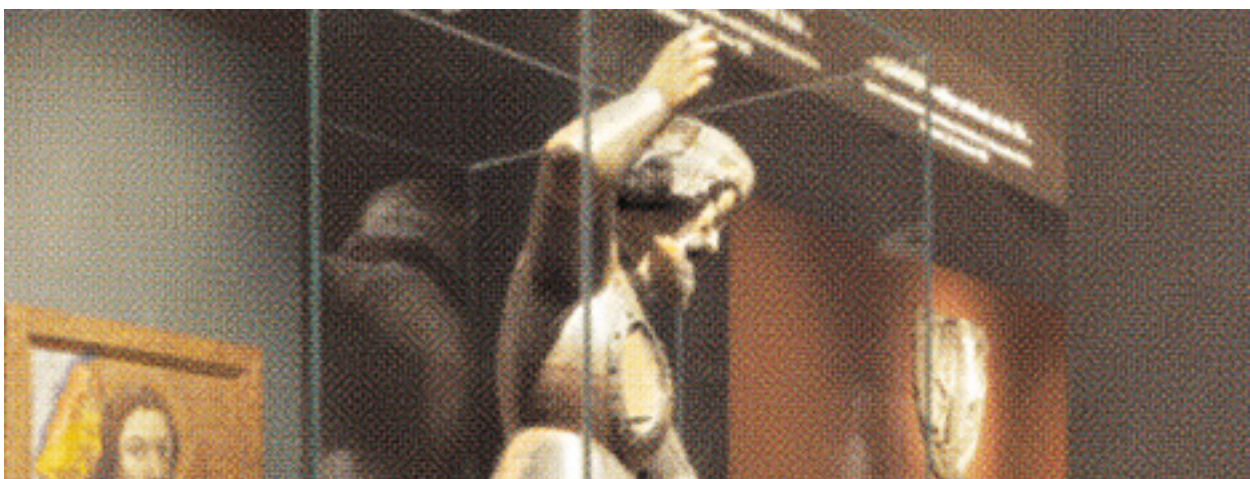
Für die Analyse und Interpretation bildlicher Entwürfe einer als diasporisch definierten Gruppe, die der Abgrenzung zu national oder mehrheitsgesellschaftlich verorteten Identitätskonstruktionen dient, werden Ansätze und Fragestellungen aus den Postcolonial und Gender Studies aufgegriffen. Untersucht werden soll, mit welchen Markern der Differenz bzw. Labeln der Alterität »Zigeuner« visuell etikettiert werden. Für die kunsthistorische Fragestellung soll zudem das soziologische Modell von Inklusion und Exklusion adaptiert werden. In dieser Perspektive sollen die Rollen- und Statuszuschreibungen an »Zigeuner« in Bilderzählungen ebenso analysiert werden wie die Räume und Orte im bildlichen, geographischen, symbolischen oder imaginären Sinn, die ihnen dabei zugewiesen werden.

### **Einordnung in das Forschungsspektrum des GWZO**

Mit ihrer interdisziplinären Ausrichtung verortet sich die Projektgruppe in einer zentralen Forschungstradition des GWZO. Auch inhaltlich ergeben sich zahlreiche Anknüpfungspunkte an bisherige oder aktuelle Forschungen des Instituts wie denen zu Armeniern, zum Orientalismus, zur transnationalen Geschichte oder zu visuellen Geschichtskulturen. Über den vergleichenden Blick auf die drei bedeutendsten diasporischen Gruppen in dessen Untersuchungsregion etabliert sie thematisch-methodisch ein neues Arbeitsfeld für das Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa.

# Wissenstransfer und Vernetzung

**Die Abteilung »Wissenstransfer und Vernetzung« trägt die in den drei vorangegangenen Forschungsabteilungen erzielten Ergebnisse in die Wissenschaft, die Politik und die Öffentlichkeit. Dafür werden bewährte Präsentationsformen wie Ausstellungen, Kataloge und Handbücher entwickelt und realisiert sowie neue Formen forschungsbasierter Wissenschaftskommunikation entwickelt. Die Abteilung bietet darüber hinaus den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern am Haus forschungsinfrastrukturelle Unterstützung durch bibliothekarische Expertise, mit Fachinformationsdiensten, Forschungsdatenmanagement, Fortbildungen sowie technischem und organisatorischem Support. Sie ist für die Gäste und bei der Durchführung von Veranstaltungen zuständig.**







**Die Arbeit umfasst die folgenden Tätigkeitsfelder:**

- **die Betreuung der GWZO-Reihen, die Redaktion von Handbüchern und Kompendien, die Umsetzung von Editionsprojekten sowie die Publikation von Ergebnissen der Zentralveranstaltungen des GWZO (z. B. der Jahresvorlesung),**
- **die Konzipierung und Kuratierung von Ausstellungen, deren wissenschaftliche Begleitung und organisatorische Unterstützung, die Erstellung von Ausstellungskatalogen und die digitale Nachnutzung des Ausstellungsmaterials,**
- **das institutsinterne Forschungsdatenmanagement,**
- **die Entwicklung von e-Humanities-Komponenten für Forschungsvorhaben,**
- **die wissenschaftliche Spezialbibliothek des GWZO, Fachinformationen und Erschließung von Nachlässen,**
- **die Medien- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Vernetzungsaktivitäten mit regionalen und internationalen Forschungsinstitutionen,**
- **die Betreuung des Gästeprogramms und die logistische Durchführung wissenschaftlicher Veranstaltungen und öffentlicher Vortragsreihen des Instituts.**

# Die Abteilung »Wissenstransfer und Vernetzung« im Jahr 2017



Leitung: Dr. Christine Gözl

Die neue Querschnittabteilung für den Wissenstransfer und die Wissenskommunikation hat nicht nur die bereits in der Vergangenheit für das GWZO charakteristischen Tätigkeiten auf dem Gebiet wie Ausstellungen, Redaktion des Kunsthandbuchprojekts, Veranstaltungen rund um die Publikationstätigkeit des Instituts sowie Öffentlichkeitsarbeit fortgeführt, sondern erste neue Transferprodukte (virtuelle »Trinkewitz-Ausstellung«, Radio-Podcast, wissenschaftlich kuratierte Filmreihe, Diskussionsveranstaltungen auf Filmfestivals) erprobt.

Im Bereich »Wissen zeigen«, in dem Handbücher, Ausstellungskataloge und Editionen entstehen, wurde im Berichtsjahr der erste Band »Vom spätantiken Erbe zu den Anfängen der Romanik« (hg. v. Christian Lübke, Matthias Hardt) vorgelegt. Seine aufwendige Redaktion oblag dem Kunsthistoriker Wilfried Franzen, der am Haus für die Realisierung eines großangelegten Handbuchprojekts verantwortlich ist. Der Band eröffnet die prächtig gestaltete »Handbuchreihe zur Geschichte der Kunst in Ostmitteleuropa«, weitere Bände sollen in Kürze folgen. Aus dem zweiten Schwerpunkt dieses Bereichs, den Ausstellungen, ist die Freischaltung der ersten Online-Ausstellung des GWZO zu vermelden. Mit der virtuellen »Trinkewitz-Ausstellung« wird die digitale Nachnutzung einer 2016 in Berlin gezeigten, überschaubaren Literatúrausstellung erprobt. → [Was hinter der Webadresse www.trinkewitz-ausstellung.de](http://www.trinkewitz-ausstellung.de)

zu entdecken ist, wird auf den folgenden Seiten vorgestellt. Anfang März 2017 ging die große Bayerisch-tschechische Landesausstellung »Kaiser Karl IV. 1316–2016« zu Ende, die das GWZO gemeinsam mit der Nationalgalerie Prag und dem Germanischen Nationalmuseum Nürnberg (GNM) veranstaltet hat. Nach Besucherrekorden in Prag haben nun auch mehr als 100.000 Interessierte in Deutschland die Nürnberger Station besucht. Auf dem Filmfestival »goEast« (Wiesbaden/April 2017) konnte das GWZO mit dem Symposium »Feministisch wider Willen: Filmemacherinnen aus Mittel- und Osteuropa« sowie einer spannenden Filmreihe zum Thema der anhaltenden Debatte um die Situation von Frauen im Filmgeschäft historische Aspekte hinzufügen und den Blick auf die Praxis im östlichen Europa lenken. Symposium und Filmreihe riefen ein unerwartet breites Echo in der überregionalen Presse und in Fachkreisen hervor. Außerdem war das GWZO 2017 erstmalig Partner des Internationalen Leipziger Dokumentarfilmfestivals (DOK) mit einem Podium zur Darstellung von Führergestalten im Film.

Im Bereich »Wissen digital«, der virtuelle Forschungsumgebungen bzw. Datenbank-Projekte und das Management von Forschungsdaten umfasst, werden seit Ende 2017 im Rahmen eines neuen Drittmittelprojekts Teile der in der Vergangenheit angeschafften Nachlässe digitalisiert und partiell online verfügbar gemacht. Das Projekt

ist Teil des unter Federführung der Sächsischen Akademie der Wissenschaften (SAW) durchgeführten und vom SMWK geförderten Verbundprojekts »Virtuelle Archive für die geisteswissenschaftliche Forschung Sachsens«.

Im dritten Tätigkeitsbereich »Wissen finden« ist die GWZO-Spezialbibliothek angesiedelt. Im Berichtsjahr wurde neben dem Tagesgeschäft aktiv an einer Open-Access-Policy für das GWZO gearbeitet und dafür Sorge getragen, dass die elektronisch freizugängigen GWZO-Publikationen Eingang in Plattformen wie OstDok finden. → Dies und weitere Schwerpunkte sind nachfolgend in der Rubrik »Die Bibliothek 2017« dargestellt.

Im Schwerpunkt »Wissen kommunizieren« sind seit August 2017 Öffentlichkeitsarbeit, Medienarbeit, Veranstaltungs- sowie Gästemanagement zu finden. Hier entstanden im Berichtsjahr neue Wissenstransferformate für die Öffentlichkeit, so ein erster GWZO-Podcast zum Thema »Separatismus in Osteuropa« für das Forschungsquartett des Online-Radios »detektor.fm« (mit 1.735 Audioabrufen ein großer Erfolg) oder die gleich zweimal erfolgreiche Platzierung von GWZO-Forschungsthemen in »leibniz – das Magazin der Leibniz-Gemeinschaft« – aus der Geschlechterforschung (Prof. Dr. Dietlind Hüchtker) in Heft 2 (2017): »Familie« und zu historischen Klimakatastrophen (Dr. Martin Bauch) in Heft 3 (2017): »Himmel«. Außerdem erhielt das GWZO im Berichtsjahr ein neues graphisches Erscheinungsbild als Leibniz-Institut, dessen Einführung im Schwerpunkt Öffentlichkeitsarbeit koordiniert und umgesetzt wurde.

### **Tätigkeitsbereiche und Drittmittelprojekte**

#### Bereich »Wissen zeigen«

- Ausstellungsprojekte  
Bearbeiterin: Dr. Susanne Jaeger
- Handbuch zur Geschichte der Kunst in Ostmitteleuropa  
Bearbeiter: Dr. Wilfried Franzen

#### Bereich »Wissen digital«

- Forschungsdatenmanagement  
Bearbeiter: Moritz Kurzweil, M. A.
- eHumanity und Informationstechnik  
Bearbeiterin: Kristina Kunze, Dipl.-Ing.

#### SMWK-Verbundprojekt

- Virtuelle Archive für die geisteswissenschaftliche Forschung in Sachsen  
Förderung: Sächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK)

Teilprojekt:

- Virtuelles Archiv »Sachsen und das östliche Europa« – Erschließung arkaner Quellen für die Osteuropaforschung  
Bearbeiterin: Kristina Kunze, Dipl.-Ing.

#### SAW-Verbundprojekt der Leibniz-Gemeinschaft

- Forschungsinfrastruktur Kunstdenkmäler in Ostmitteleuropa (FoKO)  
Förderung: Leibniz-Gemeinschaft
- Teilprojekt GWZO  
Bearbeiter: Dirk Suckow, M. A.

#### Bereich »Wissen finden«

- Bibliothek  
Leiter: Wiss. Bibl. Matthias Breckheimer  
Bibliotheksmitarbeiterin:  
Dipl.-Bibl. Bettina Haase  
Bibliotheksmitarbeiterin: Maja Hetmank, M. A.

#### Bereich »Wissen kommunizieren«

- Öffentlichkeitsarbeit  
Dr. Ewa Tomicka-Krumrey
- Medienarbeit  
Virginie Michaels, M. A.
- Veranstaltungsmanagement  
Ines Rößler, M. A.
- Gästemanagement  
Anna Schmidt, B. A.

# Karel Trinkewitz-Ausstellung auf Dauer gestellt

Abgeschlossene Ausstellungen in digitaler Form präsentieren, anschaulich und in mehreren Sprachen – so lautet eines der langfristigen Ziele des GWZO. Im Sinne dieses Vorhabens wurde die Ausstellung »Die unerträgliche Leichtigkeit des Haiku« über den Künstler Karel Trinkewitz und seine kaum bekannte Leidenschaft für die japanische Kunstform aus dem Lichtof Ost der Berliner Humboldt-Universität, wo sie vom 15. September bis 3. Oktober 2016 zu sehen war, in den digitalen Raum des World Wide Web befördert. Die virtuelle Ausstellung – als Projekt ermöglicht durch eine Kooperation des GWZO, der Humboldt-Universität zu Berlin, der Universität Potsdam und gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung – kann seit vergangenem Jahr somit von überall besucht werden.

»Am Anfang war ein Code«, sagte Karel Trinkewitz einmal. Wer sein Schaffen nachzeichnet und sich mit seinen Arbeiten beschäftigt, versteht, dass weit mehr als der genetische Code gemeint war. Die These gibt Aufschluss über die Denk- und Arbeitsweise des Künstlers, dessen Werkzeug der Filzstift war und der seiner Passion für Sprache, Bilder und Objekte im dreizeiligen, 17-silbigen Kurzgedicht des Haiku nicht nur künstlerischen, sondern auch ideologischen Ausdruck verlieh: Hunderte seiner veröffentlichten Haikus, die bald vier Zeilen umfassten und Reime beinhalteten, äußern – mal ironisch, mal trotzig – seine Ablehnung gegen literarische Traditionen (»Sterbe Werther, Leben lohnt sich nicht«), vermitteln aber auch offenkundige Kritik an Despoten und Großreichen, an westlicher Konsumkultur und sozialistischem Imperialismus. Sie zeugen zudem von einer intensiven Auseinandersetzung mit dem eigenen Dasein als Künstler und politisch Verfolgten, von einem Mann, der besessen von Silben war und Experimente mit ebendiesen einging. Die ständige Durchmischung und Aneinanderreihung verschiedener Sprachen und teils unübersetzbarer kultureller Codes bis hin zur Unverständlichkeit stehen exemplarisch für Trinkewitz' Auffassung, das ganze Leben sei eine Collage.

In diesem Sinne ist es vermeintliches Chaos, das den Besucher beim Betreten der virtuellen Ausstellungsräume empfängt: ein bildschirmfüllendes Banner in schwarz und weiß, auf dem sich Buchstaben als Silben und Wörter scheinbar wahllos und dicht aneinanderreihen. Ein Klick auf die darauf liegende rote Eintrittskarte mit den Lettern »Entrée«, und der Kopf Trinkewitz', der daraufhin erscheint und den Besucher kurz, aber eindringlich ansieht, schaffen einen visuellen Übergang in die Welt des Karel Trinkewitz – visualisiert in dreizehn ausgewählten Werken.

Die dreizehn clusterartig angeordneten Tafeln zeigen das Verhältnis von Kunst, Literatur und Leben des 1931 in Böhmen geborenen und 2014 in Deggendorf verstorbenen »deutsch-jüdischen Prager Schriftstellers«, wie dieser sich selbst bezeichnete.

von Melina Heinze

Melina Heinze, studentische Hilfskraft in der Abteilung »Wissenstransfer und Vernetzung«, hat sich für den Jahresbericht 2017 die erste digitale Ausstellung des GWZO genauer angesehen.



Karel Trinkewitz  
(1931–2014), Collage-Künstler und Haiku-Dichter

Die Ausstellung ermöglicht dabei visuell wie inhaltlich eine Erfahrung jenseits der Grenzen eines klassischen Ausstellungsbesuches: So klickt sich der Besucher durch die einzelnen Arbeiten, zoomt Kunstwerke heran, folgt dem Link zu einer kurzen Autobiographie des Künstlers, geht weiter zu den provokanten Witz-Collagen und doch wieder zurück zu den Haiku-Übersetzungen, die wiederum zu Tagebucheinträgen und Zeichnungen des Künstlers führen. So entsteht ganz im Zeichen Trinkewitz' mit beinahe »unerträglicher Leichtigkeit« eine individuelle Collage der Denk-, Arbeits- und Lebensweise jenes Dissidenten, der literarische Fiktion ablehnte und den Banalitäten und Vergänglichkeiten des Alltags eine umso größere Bedeutung zuschrieb.

Visuell eingebettetes Wissen – wissenschaftlich fundierte Informationen zur Kunst des Haiku und zum Leben von Karel Trinkewitz – auf der einen sowie intime Einblicke in das Schaffen und Denken des »Hackermann aus Böhmen« auf der anderen Seite liefert das Flanieren durch die virtuellen Ausstellungsräume. Es ist diese Verflechtung ausgewählter Arbeiten und Dokumente, die dem Besucher der digitalen Ausstellung eine besonders individuelle Annäherung entgegen jeglicher Linearität oder Chronologie ermöglicht, eine Präsentationsform, die zusätzlichen Raum für vertiefende Informationen und Materialien gewährt.

Die durch derartige Projekte geschaffene Möglichkeit, Ergebnisse aus verschiedenen Forschungsfeldern des GWZO in anschaulicher Weise für eine breite Öffentlichkeit zugänglich zu machen, soll in Zukunft stärker ausgeschöpft und forciert werden. Die Online-Schaltung der virtuellen Trinkewitz-Ausstellung im Rechenschaftsjahr 2017 erwies sich dafür als wegweisend und fruchtbar. Ab 2020 sollen darüber hinaus digitale Ausstellungen online gehen, die von vornherein auf eine rein virtuelle Präsentation ausgelegt sind. Auf alle virtuellen Ausstellungen des GWZO weist ab sofort der Ausstellungskalender der »Mitropa« hin.



Haiku-Blatt ohne Titel (o.J.)



Erste digitale Ausstellung des GWZO – [www.trinkewitz-ausstellung.de](http://www.trinkewitz-ausstellung.de)

# Bibliothek 2017

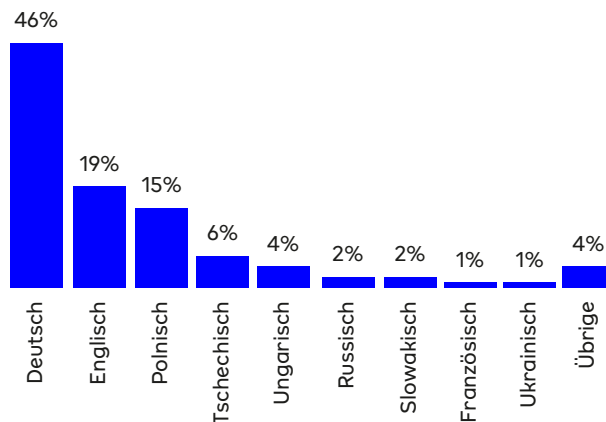
von Matthias Breckheimer

Mit Spannung, Neugier und Tatendrang nimmt die Bibliothek an den aktuellen Wandlungsprozessen des Instituts teil. Innerhalb der Abteilung »Wissenstransfer und Vernetzung« firmiert die Bibliothek nunmehr unter der Rubrik »Wissen finden«. Diese Einbindung bedeutet eine klare Zuordnung der Bibliothek im Prozess der Wissensgenerierung des Hauses. Eine offensichtliche Aufwertung der Bedeutung bibliothekarischer Informationsdistribution schlägt sich einerseits im Aufwuchs der festen Bibliotheksstellen auf zwei volle Stellen nieder, andererseits in der Übernahme eines langjährigen Bibliotheksmitarbeiters in den Arbeitsbereich »Wissen digital«. Hier wird die umfangreiche Erfahrung aus der Erstellung von Metadaten konkret im Forschungsdatenmanagement angewendet und schafft eine enge Verbindung und Vernetzung zwischen Information und Informationsverarbeitung und damit ein vertieftes Verständnis für die Wege und notwendigen Kompetenzen bei der Bereitstellung von Informationen. Ein Beispiel solcher Zusammenarbeit ist die zum Jahresende verabschiedete Open-Access-Policy des Hauses, die von Bibliothek und Forschungsdatenmanagement erstellt wurde.



Wiss. Bibl. Matthias Breckheimer, Leiter der Bibliothek

## Bestandsaufbau und Bestandsvermittlung



Bestandsaufbau nach Sprachen

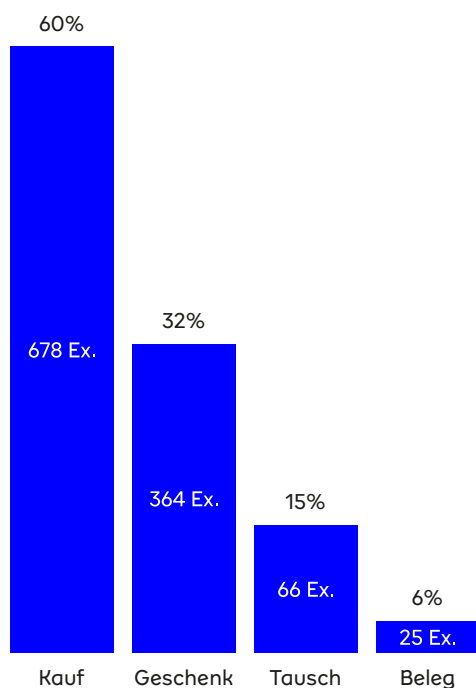
Neben den alltäglichen Zugängen an Literatur durch Kauf, Geschenk und Tausch (728/364/66) ist für das Jahr 2017 vor allem die Übernahme eines profunden Teilnachlasses des Filmhistorikers Dr. Hans-Joachim Schlegel (\* 26. Januar 1942 in Leipzig, † 30. Oktober 2016 in Berlin) zu erwähnen. Mehr als 2.000 Medieneinheiten zum Filmschaffen Ost- und Mitteleuropas bereichern seit Februar 2017 die Bestände der Institutsbibliothek. Ein avisiertes Projekt zur Erschließung wird in den kommenden Jahren realisiert. Insgesamt wurden für den Erwerb 35.000 € ausgegeben.

Nachgewiesen sind die Bestände im Südwestdeutschen Bibliotheksverbund (SWB), in der Zeitschriftendatenbank (ZDB) sowie in Lerxe, dem neuen Regionalkatalog für den Wissenschaftsraum Leipzig, der von der Universitätsbibliothek Leipzig Mitte 2017 aufgesetzt wurde. Darüber hinaus weist der Web-OPAC der Bibliothek zudem die hauseigenen Bestände inklusive Dubletten und Sacherschließung nach, der Verbundkatalog Ostmitteleuropa (VOE) der Martin-Opitz-Bibliothek Herne spiegelt diejenigen Bestände, die auch in den SWB eingespielt sind. Den Erwerbungen gegenüber stehen nach Auswertung der Revision, die 110 neu vermisste Titel auswies, insgesamt ca. 220 Medieneinheiten seit 1996, die nicht auffindbar sind.

Einen wachsenden Bereich machen elektronische Ressourcen aus, die auch als Bestandteil

des Open Access von der Bibliothek betreut und eingepflegt werden. So wurden 2017 die Open-Access-Publikationen des GWZO in SWB und Lokalkatalog eingearbeitet und in Kooperation mit dem Bayerischen Bibliotheksverbund in OstDok, die Open-Access-Plattform des Forschungsinformationsdienstes Geschichte Osteuropas, virtuelle Fachinformation Ost genannt (ViFa-Ost). Hier wurden in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsbereich »Wissen digital«, zu dem seit Anfang 2017 das Forschungsdatenmanagement am Haus gehört, Vorarbeiten zur eigenen DOI-Vergabe geleistet sowie ein Geschäftsgang für den Transfer der Digitalisate von GWZO zur Bayerischen Staatsbibliothek (BSB) erarbeitet.

Im Bereich der Print-Zeitschriften brachte die Insolvenz unseres langjährigen Lieferanten Kubon & Sagner neue Herausforderungen mit sich, da der nun neu strukturierte Buchmarkt erfordert, die Erwerbung von Zeitschriften neu zu organisieren.



Erwerbungsformen

### **Personalentwicklung**

Im Berichtsjahr mussten personell einige Schwierigkeiten bewältigt werden. Zum einen fiel ein Mitarbeiter über einen längeren Zeitraum aus, zum anderen verließen zwei hervorragend eingearbeitete und geschulte Wissenschaftliche Hilfskräfte die Bibliothek und drei neue Studentische Hilfskräfte waren einzuarbeiten. Glücklicherweise konnte ein bereits eingearbeiteter Praktikant

übernommen werden und der krankheitsbedingte Ausfall teilweise durch eine befristet eingestellte Bibliothekarin ersetzt werden.

### **Schulungen, Tagungen, Fortbildungen, Arbeitskreise**

Grundlegend für die forschungsfördernde Bibliotheksarbeit im 21. Jahrhundert ist die aktive Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ähnlicher Ausrichtung. Innerhalb Leipzigs sind hier zunächst die Universitätsbibliothek, das Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow (seit 2018 nun auch Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft) und das Leibniz-Institut für Länderkunde zu nennen.

Vertreten war die Bibliothek 2017 auf der Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Bibliotheken und Dokumentationsstellen der Ost-, Ostmittel- und Südosteuropaforschung (ABDOS) e. V. in Belgrad, der VOE in Katowice und der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliothek (ASpB) in Berlin. Gemeinsam mit der Universitätsbibliothek Leipzig fanden erste Vorbereitungen für die 47. ABDOS-Tagung statt, die von Universitätsbibliothek und Bibliothek des GWZO im Mai 2018 ausgerichtet wird. Erwähnenswert ist noch der Workshop »Vielfalt der Sprachen und das alltägliche Zusammenleben in Ost- und Südosteuropa«, der in Zusammenarbeit mit Südosteuropagesellschaft und ABDOS auf der Leipziger Buchmesse durchgeführt wurde.

Außerdem ist der Besuch eines Vernetzungstreffens in Marburg im Dezember 2017 zu nennen, in dem sich die Leibniz-Institute zur historischen Ostmitteleuropaforschung aus Leipzig, Regensburg und Marburg über gemeinsame Projekte austauschten. Dabei zeigte eine Evaluierung der jeweiligen Sammelgebiete und Themenschwerpunkte deutlich die jeweils andersartige Ausrichtung der Bibliotheken und die ergänzende Funktion, die sich im harmonischen Dreiklang des Miteinanders ergibt. Darüber hinaus wurden diverse Schulungen und Fortbildungen von einzelnen Bibliotheksmitarbeiterinnen und Mitarbeitern besucht.

Die Bibliothek führte auch in diesem Jahr Einzel- und Gruppenschulungen zu den Katalogen und Fachgebieten des Instituts und bei der Einführung in Bibliothekstechnik durch. Unter anderem fanden mehrere Schulungen zu dem 2016 erworbenen Auflichtscanner statt, der mit durchschnittlich 3.500 Scans je Monat auf ungebrochen wachsendes Interesse stößt.

# Übersicht

# Programmbereiche

## Programmbereich

### »Forschungen zum östlichen Europa«

#### **Abteilung**

##### **»Mensch und Umwelt«**

Prof. Dr. Matthias Hardt

Archäologie des frühen Christentums  
PD Dr. Orsolya Heinrich-Tamáska

Die urbs Libzi  
Mirko Oehlert, M. A.

Flusslandschaft beiderseits der Oder  
Christoph Mielzarek, M. A.

Bodenmelioration in mittelalterlichen  
Siedlungen  
Dr. Jens Schneeweiß

Usus aquarum  
Dr. Christian Zscheschang

Die »polnische Schule der Denkmalpflege«  
Prof. Dr. Tomasz Torbus

Rekonstruktionen und historische  
Konstruktionen  
Dr. Robert Born

Ausgegrabenes wird Erinnerungsort  
Karin Reichenbach, M. A.

#### VW-Nachwuchsforschungsgruppe

##### The Dantean Anomaly (1309–1321)

Dr. Martin Bauch (Leiter)  
Annabell Engel, M. A.  
Dr. Thomas Labbé

#### **Abteilung**

##### **»Kultur und Imagination«**

Prof. Dr. Arnold Bartetzky

Repräsentation der Magnaten  
PD Dr. Jiří Fajt

Bellum et artes  
Dr. Agnieszka Gąsior

Decorum Belli  
Dr. Joanna Kodzik

Narva im Zeitalter der Nordischen Kriege  
Dr. Stefan Herfurth

Körper der Romantik  
Dr. Stephan Krause

Romantische Ikonen im Wandel  
Dr. Matteo Colombi

Im Vorhof des großen Bären  
Dr. Stefan Herfurth

Denkmalschutz im Baltikum  
Dr. Andreas Fülberth

#### BMBF-Projektgruppe Visualisierung

Kleinfunde (Červenische Burgen)  
Dr. habil. Marcin Wołoszyn

Repräsentation der »großen Familien«  
Dr. Christian Forster

Repräsentation des magnatischen Adels  
Dr. Markus Hörsch



Armenier in Ostmitteleuropas  
Dr. Bálint Kovács

Künstlerkolonien  
Dr. Marina Dmitrieva

Poetische Mikronetzwerke  
Anja Jahn, M. A.

Jugend in der polnischen Provinz  
Prof. Dr. Dietlind Hüchtker

Sozialistische Leinwand-Utopien  
Maciej Peplinski, M. A.

**Abteilung »Verflechtung  
und Globalisierung«**

Prof. Dr. Frank Hadler

Kunst – Künstler – Politik  
Beáta Hock, PhD

Transnationale Migration  
PD Dr. Michael G. Esch

Transnationale Expertennetzwerke  
Dr. Isabella Löhr

Akteure, Normen und internationale  
Organisationen  
Dr. Dietmar Müller

Technologieentwicklung im RGW  
Dr. Uwe Müller

Internationale Organisationen  
Dr. Katja Naumann

Sexualisierte Gewalt im Zuge der  
Jugoslawienkriege  
Kathleen Zeidler, M. A.

DFG-Projekt  
Ethnische Gruppenbildung  
Prof. Dr. Jürgen Heyde

DFG-Projekt  
Das ruznamçe-Verzeichnis  
Dr. Nedim Zahirović

**Programmbereich**  
**»Transfer von Forschungsergebnissen«**

**Abteilung »Wissenstransfer  
und Vernetzung«**

Dr. Christine Gözl

Ausstellungsprojekte  
Dr. Susanne Jaeger

Kunst-Handbuch  
Dr. Wilfried Franzen

Forschungsdatenmanagement  
Moritz Kurzweil, M. A.

eHumanity und Informationstechnik  
Kristina Kunze, Dipl.-Ing.

SMWK-Verbundprojekt Virtuelle Archive  
Virtuelles Archiv »Sachsen und das östliche  
Europa«  
Kristina Kunze, Dipl.-Ing.

SAW-Verbundprojekt der Leibniz-Gemeinschaft  
FoKO  
Dirk Suckow, M. A.

Bibliothek  
Wiss. Bibl. Matthias Breckheimer  
Dipl.-Bibl. Bettina Haase  
Maja Hetmank, M. A.

Öffentlichkeitsarbeit  
Dr. Ewa Tomicka-Krumrey

Medienarbeit  
Virginie Michaels, M. A.

Veranstaltungsmanagement  
Ines Rößler, M. A.

Gästemanagement  
Anna Schmidt, B. A.

# Forschungs- bilanz



# Forschungs- bilanz

# Neuerscheinungen

**Mit den am GWZO entstandenen Büchern lässt sich eindrücklich zeigen, wie und zu welchen Themen am Institut wissenschaftlich gearbeitet wird. Vor allem aber sind die Publikationen ein wichtiges Element im Bemühen, die Forschungsergebnisse der Fachöffentlichkeit bekannt zu machen und sie der Wissenschaft für Diskussionen und weitere Forschungen zur Verfügung zu stellen. Mit den Veröffentlichungen, insbesondere mit den am GWZO entstehenden Sach- und Handbüchern, den umfangreichen und prächtig bebilderten Ausstellungskatalogen sowie den Werkeditionen wird zudem das am Institut erarbeitete Wissen zum östlichen Europa und zu seiner Geschichte einer breiteren, interessierten Leserschaft zugänglich gemacht.**

# Handbücher

Das GWZO verfolgt schon seit geraumer Zeit längerfristige Handbuchprojekte. Diese Publikationen bieten Orientierung und Überblick, sie bündeln die erzielten Erkenntnisse und verfolgen den Anspruch, Tiefenwissen zum östlichen Europa in Form von Standardwerken für die Wissenschaft ebenso wie für die breitere Öffentlichkeit aufzubereiten.

2017 erschien nun nach längerer Vorarbeit der im GWZO erarbeitete erste Band der zeitlich breit angelegten Reihe eines »Handbuchs zur Geschichte der Kunst in Ostmitteleuropa«. Neun Bände wird das von Christian Lübke und Jiří Fajt herausgegebene Handbuch einmal umfassen. Das Editionsprojekt, an dem internationale Experten und Spezialisten des GWZO gemeinsam arbeiten, wird eine umfassende Darstellung der Geschichte der Kunst im östlichen Mitteleuropa von der Spätantike bis zur Gegenwart bieten. Damit wird erstmals das gemeinsame kulturelle Erbe der Völker der Region zwischen Ostsee, Adria und Schwarzem Meer vorgestellt und in gesamteuropäischer Perspektive beleuchtet. Im Fokus der Handbuchbände stehen die Funktion der Kunstwerke und ihre historische Bedingtheiten – die lokalen Verwurzelungen ebenso wie die transregionalen Verflechtungen. Die reich illustrierte Buchreihe soll über das Fachpublikum hinaus auch der breiteren Öffentlichkeit ein Bild von der Vielfalt des künstlerischen Schaffens in der Region vermitteln.

Der nun vorliegende erste Band mit dem Titel »400–1000. Vom spätantiken Erbe zu den Anfängen der Romanik«, den Christian Lübke und Matthias Hardt verantworten, überwindet die Epochengrenze zwischen Antike und Mittelalter und lässt erahnen, wie Kunst als Begleiterscheinung der historischen Entwicklung von den Provinzen des alten Römerreiches südlich der Donau her allmählich die gesamte Großregion bis ins Baltikum erfasste. Meist wird die Zeit um das Jahr 1000 als Beginn der Kunstgeschichte in Ostmitteleuropa gesehen: Das Auftreten neuer Fürstendynastien, die über mehrere Jahrhunderte die Geschicke dieser Region bestimmen, und die Annahme des Christentums gaben Impulse für die Bautätigkeit und Kunstproduktion, für Bistumsgründungen und Königskrönungen. Nun widmet sich der erste Band der Kunsthandbuch-Reihe aber nicht nur diesem Epochenwandel, sondern fragt vor allem nach seinen Voraussetzungen und Vorläufern. Dazu gehören die



Handbuch zur Geschichte der Kunst in Ostmitteleuropa. Bd. 1: 400–1000. Vom spätantiken Erbe zu den Anfängen der Romanik.

Hg. v. Christian Lübke und Matthias Hardt.  
Berlin: Deutscher Kunstverlag, 2017, 625 S.

spätantiken und frühmittelalterlichen Kirchen an der östlichen Adria, die Goldschätze der völkerwanderungszeitlichen Eliten, die hochwertigen Schmuckstücke des Reiches der Mährer oder die Alltagskultur der slawischen Völker.

Auch vom »Handbuch einer transnationalen Geschichte Ostmitteleuropas«, das von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts erarbeitet und von Frank Hadler und Matthias Middell herausgegeben wird, liegt inzwischen der erste von drei Bänden vor. Der Band behandelt den Zeitraum von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg. Im Zentrum der Darstellung stehen fünf Dimensionen, in denen die Transnationalität der zwischen Ostsee und Adria, Deutschland und Russland zu verortenden Geschichtsregion zu beobachten ist: 1. die De- und Reterritorialisierungen in der Region einschließlich der kulturellen und politischen Reaktionen auf neue Raumordnungen, 2. die Migrationen aus, durch und in die Region, 3. die wirtschaftlichen Verflechtungen, transnationalen Marktbeziehungen und Infrastrukturen, 4. kulturelle Grenzüberschreitungen und Kulturtransfers und 5. die Vertretung der Region im System der Internationalen Organisationen und Netzwerke transnationaler Akteure.



Handbuch einer transnationalen Geschichte Ostmitteleuropas. Bd. 1: Von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg.

Hg. v. Frank Hadler und Matthias Middell. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2017, 685 S.

## Schriftenreihen des GWZO

Fünf vorrangig deutschsprachige Reihen werden derzeit vom GWZO herausgegeben, sie sind die hauptsächlichen GWZO-Schriftenreihen mit langer Tradition. Eine zusätzliche englischsprachige Reihe bietet seit einiger Zeit die Plattform, auf direktem Weg eine internationale Leserschaft zu erreichen. An vielen weiteren fachlich einschlägigen Reihen sind die Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen des Instituts als Mitglieder der jeweiligen Herausgebergremien beteiligt.

Seit nun drei Jahren erscheinen im Böhlau-Verlag neben der GWZO-Reihe »Visuelle Geschichtskultur« auch die traditionsreichen »Forschungen zur Geschichte und Kultur des östlichen Mitteleuropas«, die Drucklegung der jährlichen »Oskar-Hallecki-Vorlesung« und die sich kunsthistorischen Themen widmenden »Studia Jagellonica Lipsensia«. Für diese vier Reihen hat das GWZO den sogenannten »goldenen Weg« des Publizierens

gewählt. Die Reihen halten also die Möglichkeit bereit, Forschungsergebnisse nicht nur als Buch zu veröffentlichen, das sich in die Hand nehmen lässt, sondern zeitgleich als digitale Version im Open Access, also frei zugänglich im Internet zur Verfügung zu stellen. Außerdem unterhält das GWZO beim Böhlau-Verlag die Reihe »Armenier im östlichen Europa – Armenians in Eastern Europe«. Beim CEU Press, dem in Budapest und New York beheimateten Verlag der Central European University, erscheint die englischsprachige Reihe des GWZO »Leipzig Studies on the History and Culture of East-Central Europe«. Auch in diesem Jahr gibt es Neuerscheinungen in unseren »Haus-Reihen« anzuzeigen.

**Forschungen zur Geschichte und Kultur des östlichen Mitteleuropa**

Herausgegeben vom Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa.  
 Reihenherausgeber/innen: Arnold Bartetzky, Winfried Eberhard, Christine Gözl, Frank Hadler, Matthias Hardt, Christian Lübke und Stefan Troebst

Man könnte meinen, dass im Zuge von Weltgeschichtsschreibung, Transnationalisierungsforschung und »neuen« Area Studies die im deutschsprachigen Raum vertretene historische Teildisziplin Osteuropäische Geschichte unter Legitimationszwang gerät. Es zeigt sich nun aber, dass sie gerade von diesen global orientierten Forschungsrichtungen als paradigmatischer Prototyp entdeckt wird. Dies gilt nicht zuletzt für die in der besagten Teildisziplin entwickelte Konzeption der Geschichtsregion. Sie wird mittlerweile nicht nur von anderen Europahistorikern, sondern auch von Vertretern weiterer historischer Disziplinen – historische Soziologie, Zivilisationsgeschichtsschreibung, Kunstgeschichtsforschung, Literaturgeschichte, Anthropogeographie u. a. – kreativ adaptiert. Grund genug für Stefan Troebst mit dem Band »Zwischen Arktis, Adria und Armenien«, der Schriften der letzten drei Jahre enthält, die Sinnhaftigkeit der geschichtsregionalen Konzeption »östliches Europa« (samt ihren Untergliederungen) zu belegen. Seine Studien und Essays behandeln die Geschichtsregion im intraregionalen Kontext und zeigen ihre Konstituierung durch Interaktion mit angrenzenden historischen Meso-Regionen.

Mit den Ortsnamen im südlichen Sachsen-Anhalt, in einer Region, die in mittelalterlichen Quellen als Friesenfeld bezeichnet wird, und ihrer außergewöhnlich alten schriftlichen Überlieferung beschäftigt sich Christian Zscheschang in



Zwischen Arktis, Adria und Armenien. Das östliche Europa und seine Ränder. Aufsätze, Essays und Vorträge 1983–2016. Von Stefan Troebst. Wien-Köln-Weimar: Böhlau Verlag, 2017 (Forschungen zur Geschichte und Kultur des östlichen Mitteleuropa, Bd. 53), 444 S. **Open Access**



Das Hersfelder Zehntverzeichnis und die frühmittelalterliche Grenzsituation an der mittleren Saale. Eine namenkundliche Studie. Von Christian Zscheschang. Wien-Köln-Weimar: Böhlau Verlag, 2017 (Forschungen zur Geschichte und Kultur des östlichen Mitteleuropa, Bd. 52), 240 S. **Open Access**

seiner aktuellen Monographie »Das Hersfelder Zehntverzeichnis«. Im Rahmen einer Analyse der toponymischen Landschaft legt er nach Namentypen geordnet dar, inwieweit sich die Namen im Hersfelder Zehntverzeichnis durch Besonderheiten auszeichnen, und zeigt, dass diese Quelle nur einen Ausschnitt der im 9. Jahrhundert existierenden Siedlungslandschaft manifestiert. Die sich hieraus ergebenden Implikationen erlauben das Verständnis von frühmittelalterlicher Herrschaft neu zu diskutieren. → Ausführlicher zu dieser Monographie siehe die Buchvorstellung auf den nächsten Seiten.

## **Visuelle Geschichtskultur**

Herausgegeben vom Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa  
Reihenherausgeber/innen: Stefan Troebst, Arnold Bartetzky, Steven A. Mansbach und Małgorzata Omilanowska

Der Erste Weltkrieg war der erste militärische Konflikt, in dem die Geisteswissenschaften Aufgaben der Propaganda übernahmen. Im Herbst 1914, nach den Zerstörungen in Reims und Leuven, starteten die Mittelmächte mit dem »Kunstschutz« eine Kampagne, die den Vorwurf »deutscher Barbarei« in der Kriegsführung widerlegen sollte. Die bisherige Forschung blieb bislang auf Belgien und Frankreich konzentriert, obgleich die Aktivitäten des »Kunstschutzes« alle Kriegsschauplätze umfassten. Der Band »Apologeten der Vernichtung oder ›Kunstschützer‹?« nun behandelt den Themenkomplex erstmals in vergleichender Perspektive und legt dabei den Schwerpunkt auf die Regionen des östlichen und südöstlichen Europa. Die hier versammelten Beiträge untersuchen, welche Interessen die deutschen und österreichischen Wissenschaftler – u. a. Kunsthistoriker, Archäologen, Ethnologen – in den jeweiligen Besatzungsgebieten leiteten, welche Schutz- und Wiederaufbaumaßnahmen sie tatsächlich initiierten, ob und in welcher Form es zu Interferenzen mit Fachkollegen vor Ort kam.

Auch die zweite Neuerscheinung in der Reihe beschäftigt sich unter dem Titel »Geschichte bauen« mit dem, was nach der Zerstörung kommt, aus architekturhistorischer Perspektive. Immer wieder wurde der Rekonstruktion symbolträchtiger, zerstörter Baudenkmäler und Ensembles eine wichtige Rolle für Nationsbildung und nationale Selbstbehauptung beigemessen. Dies gilt besonders für werdende, junge und im Umbruch befindliche Nationalstaaten. Die Inszenierung der Architektur vergangener Epochen dient hier der Stärkung des Nationalbewusstseins, oftmals



Apologeten der Vernichtung oder »Kunstschützer«? Kunsthistoriker der Mittelmächte im Ersten Weltkrieg. Hg. v. Robert Born und Beate Störckuhl. Wien-Köln-Weimar: Böhlau Verlag, 2017 (Visuelle Geschichtskultur, Bd. 16), 318 S. **Open Access**



Geschichte bauen. Architektonische Rekonstruktion und Nationenbildung vom 19. Jahrhundert bis heute. Hg. v. Arnold Bartetzky. Wien-Köln-Weimar: Böhlau Verlag, 2017 (Visuelle Geschichtskultur, Bd. 17), 420 S. **Open Access**

auch der Legitimation staatlicher Souveränität und territorialer Ansprüche. Im Mittelpunkt des Bandes, der einen weiten Bogen vom 19. Jahrhundert bis in die unmittelbare Gegenwart schlägt, stehen die nationalpolitischen Motive von Rekonstruktionsprojekten in Mittel- und Osteuropa. Aus diesem Blickwinkel werden einige prominente Rekonstruktionen in ihren geschichtspolitischen Funktionen analysiert. Ein besonderes Augenmerk der hier zusammengeführten Fallstudien aus verschiedenen Ländern zwischen Ostsee, Adria und Schwarzem Meer liegt aber auf Projekten, die in Deutschland bisher kaum bekannt oder auch weitgehend vergessen sind.

## Weitere Publikationen

Während der schwedischen Freiheitszeit (1719–1772) gelangten neben den mitteleuropäischen Ideen der Aufklärung auch schwedische Publikationen in die Provinz Schwedisch-Pommern. Dort wurden sie übersetzt und im gesamten deutschen Sprachraum verbreitet. Diese deutschen Übertragungen des schwedischen Freiheitsbegriffs waren jedoch vor allem durch die pommersche Lebenswirklichkeit und die damit verbundenen Widersprüche gekennzeichnet. Stefan Herfurth untersucht in seiner Dissertationsschrift daher Inhalt und Gebrauch des deutschen und schwedischen Freiheitsbegriffs durch unterschiedliche Akteure und ihre Metamorphose in Schwedisch-Pommern. Dabei stellt der Freiheitsbegriff mit seinen verschiedenen Deutungsmustern einen sich entwickelnden Topos zeitgenössischer Publikationen dar, der durch skandinavische und mitteleuropäische Einflüsse der Aufklärung beeinflusst wurde.

Wer sich einen Überblick über Polens mehr als tausendjährige Geschichte verschaffen will, ist mit Jürgen Heydes kleiner Geschichte gut beraten. Schon in vierter Auflage erfahren hier Studierende und interessierte Leserschaft das Wichtigste zur politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung des Landes. Das besondere Augenmerk liegt dabei auf europäischen Dimensionen der polnischen Geschichte sowie der Entwicklung der deutsch-polnischen Nachbarschaft.



Freiheit in Schwedisch-Pommern. Entwicklung, Verbreitung und Rezeption des Freiheitsbegriffs im südlichen Ostseeraum zum Ende des 18. Jahrhunderts. Von Stefan Herfurth. Göttingen: Wallstein Verlag, 2017 (Moderne europäische Geschichte, Bd. 14), 262 S.



Geschichte Polens. Von Jürgen Heyde. München: C.H. Beck, (4. durchgesehene und aktualisierte Auflage) 2017 (= Beck'sche Reihe Wissen), 128 S.



Zwischen 1308 und 1437 herrschten Vertreter aus dem Hause Luxemburg über das Heilige Römische Reich und weite Teile Europas. Für lange Zeit etablierte sich damit eine wirkmächtige Dynastie, die politisch, wirtschaftlich und kulturell eine Brückenfunktion zwischen Ost und West ausübte. Dabei brachte jeder Herrscher einen spezifischen Herrschaftsstil ein, der sein Image, den Erfolg seines Handelns und die Erinnerung in der Nachwelt prägte. Schon die Zeitgenossen beschrieben die Luxemburger demzufolge als Helden, gar als Heilige oder aber auch als Wüteriche. Vertreterinnen und Vertreter der Geschichte und der Kunstgeschichte gehen im Band »Heilige, Helden, Wüteriche« den Fragen nach der Legitimierung, Vorbildfunktion und Tiefenwirkung solcher Herrschaftsstile im Spätmittelalter nach.

Dem Phänomen der Verehrung widmet sich der Band »Heilig« und zwar seinen transkulturellen Aspekten von der Transformation der Missionierung über die religiöse Aufladung profaner Objekte oder die Rolle von Heiligen in nationalen Kontexten bis hin zur St.-Georgs-Verehrung beim Bundesnachrichtendienst. Denn zu allen Zeiten wurden nicht nur Gottheiten kultisch verehrt, sondern auch Tiere, Gegenstände oder lebendige Menschen, die herausgehoben und zu Heiligen gemacht wurden. Das Heilige ist dabei nicht an spezifische Religionen geknüpft. Heiligenkulte verbinden pagane und monotheistische Kulte, überschreiten Religions- und Epochengrenzen ebenso wie die zwischen dem Profanen und Sakralen. Verehrung wird weder von politischen oder ideologischen Grenzen Einhalt geboten, noch verschwindet sie in der Postmoderne mit ihren individualisierten Warenwelten, was die hier versammelten Beiträge aufzeigen.

Polen ist ein europäisches Gemeinwesen, das auf eine gut tausendjährige Geschichte zurückblickt. Allerdings variierten im Laufe der Jahrhunderte Territorium, Herrschaftszusammenhänge und Bevölkerungsstruktur stark. Mit Kategorien nationaler Geschichtsschreibung lassen sich daher gesellschaftliche Entwicklungen und Differenzierungen nur unzureichend erfassen. Dies veranlasst die Autorinnen und Autoren der Schrift »Imaginations and Configurations of Polish Society«, die staatliche Perspektive bewusst in den Hintergrund zu rücken und den Blick auf wesentlich kleinere politische, soziale oder kulturelle Einheiten zu richten und nach wechselnden Vorstellungen von Gemeinschaft und Gesellschaft zu fragen: Nach welchen Kriterien wurde die Zugehörigkeit zur politischen und kulturellen Elite jeweils bestimmt? Welche alternativen oder konkurrierenden Vorstellungen von Gemeinschaft gab es? Wie wirkte sich Migration gesellschaftlich



Heilige, Helden, Wüteriche. Herrschaftsstile im langen Jahrhundert der Luxemburger. Hg. v. Martin Bauch, Julia Burkhardt, Tomáš Gaudek und Václav Žurek. Köln-Weimar-Wien: Böhlau Verlag, 2017 (Regesta Imperii - Beihefte: Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters, Bd. 41), 449 S.



Heilig. Transkulturelle Verehrungskulte vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Hg. v. Dietlind Hüchtker und Kerstin S. Jobst. Göttingen: Wallstein Verlag, 2017, 232 S.



Imaginations and Configurations of Polish Society: From the Middle Ages through the 20th Century. Hg. v. Jürgen Heyde, Dietlind Hüchtker, Yvonne Kleinmann u. a. Göttingen: Wallstein Verlag, 2017 (= Polen: Kultur - Geschichte - Gesellschaft / Poland: Culture - History - Society, Bd. 3), 372 S.

aus? Wie organisierten sich politisch marginale Gruppen? Welche Bedeutung hatten politische Systemwechsel auf der lokalen Ebene?

Der von Tristan Coignard als »beachtliche Bereicherung der Diskussion über den heuristischen Wert von Kosmopolitismen« gelobte Band »Bessere Welten. Kosmopolitismus in den Geschichtswissenschaften« lotet einen Kernbegriff der europäischen Aufklärung aus, der bereits seit einigen Jahren zu den akademischen Modebegriffen gehört. Überprüft wird erstmals das heuristische Potenzial des Kosmopolitischen für die Geschichtswissenschaften. Dafür stehen das konfliktbeladene Aushandeln von Zugehörigkeiten, Ansprüchen und Rechten, die Begegnung mit dem Anderen sowie die normative Reflexion dieser Begegnungen in einer prinzipiell von Ungleichheit und Machtasymmetrien geprägten Welt im Zentrum. Der Band plädiert für Kosmopolitismus als Analyseperspektive, die das konzeptionelle Instrumentarium von transnationaler und Globalgeschichte ergänzt.

Vom Umgang mit historischen Räumen und Grenzen in Ostmittel- und Südosteuropa handelt der Band »Wahrnehmen – Erfahren – Gestalten«, der von dem Phänomen ausgeht, dass Grenzen und Räume immer als bereits vorhanden erscheinen: im Alltag, in medialen Repräsentationen, wissenschaftlichen Thesen und politischen Diskursen. Tatsächlich werden sie aber erst über eine diskursive Konstruktion sozial und materiell ins Leben gerufen, als sinnvoll betrachtet, erfahrbar. Durch diese Erfahrbarkeit strukturieren sie – manchmal lange über ihr tatsächliches Bestehen hinaus – individuelles, kollektives und politisches Handeln. Dieser aktive Umgang der Menschen mit Raum und Grenzen wirkt auf ihre Konstruktion zurück: Bewusst und unbewusst, willkürlich und unwillkürlich eignen sich Akteure Raum und Grenzen an, überschreiten sie, tragen zu ihrem Wandel und ihrem Fortwirken, zu ihrer veränderlichen Gestalt und Sinnggebung bei. Diesen Prozessen widmen sich die im Band versammelten Beiträge.



Bessere Welten. Kosmopolitismus in den Geschichtswissenschaften. Hg. v. Isabella Löhr und Bernhard Gißel. Frankfurt/Main: Campus Verlag, 2017, 405 S.



Wahrnehmen – Erfahren – Gestalten. Phantomgrenzen und soziale Raumproduktion. Hg. v. Michael G. Esch und Béatrice v. Hirschhausen. Göttingen: Wallstein Verlag, 2017 (Phantomgrenzen im östlichen Europa, Bd. 3), 215 S.

# Kataloge

Der Katalog der von Jiří Fajt konzipierten und kuratierten Ausstellung zu Karl IV., der nun auch auf Tschechisch vorliegt, enthält 31 Essays sowie Katalognummern zu sämtlichen Objekten, die von Mai bis zum September 2016 in der Nationalgalerie in Prag/Wallenstein-Reitschule und im Kreuzgang des Prager Carolinums zu sehen waren. Im Anschluss konnte man sie dann von Oktober 2016 bis Anfang März 2017 im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg, der zweiten Station der Ausstellung, besichtigen. Das GWZO ist maßgeblich an der Entstehung der Ausstellung beteiligt. Mitkuratiert haben Susanne Jaeger (GWZO), Helena Dáňová (Nationalgalerie Prag), Wolfgang Jahn (Haus der Bayerischen Geschichte), Jiří Přenosil (Karls-Universität Prag), René Küpper (Haus der Bayerischen Geschichte) und Jan Royt (Karls-Universität Prag). Sie sowie eine ganze Reihe weiterer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts haben Essay- oder Katalogtexte für diesen prächtigen Ausstellungskatalog verfasst, der auch auf Deutsch und Englisch erschienen ist.



Císař Karel IV. 1316–2016.  
První česko-bavorská  
zemská výstava. (Tschechi-  
sche Ausgabe des Ausstel-  
lungskatalogs) Hg. v. Jiří  
Fajt und Markus Hörsch.  
Prag: Nationalgalerie Prag,  
2017, 704 S.

# Eine neue Monographie zum Hersfelder Zehntverzeichnis

Namen- und Geschichtsforschung haben in Ostmitteleuropa für das Mittelalter generell mit demselben fundamentalen Problem zu tun: Schriftliche Zeugnisse sind selten, lückenhaft und lassen in ihrer Aussagekraft oft genug zu wünschen übrig. Die meisten Ortschaften sind erst aus dem Spätmittelalter bezeugt, über ihre Existenz in früheren Jahrhunderten, von der prinzipiell auszugehen ist, schweigen sich die Quellen aus. Umso wertvoller sind in dieser Situation die Dokumente, die für eine frühe Zeit eine größere Zahl von Namen aufweisen. Dazu gehört das Hersfelder Zehntverzeichnis, in dem das heute im östlichen Hessen gelegene ehemalige Reichskloster Hersfeld zahlreiche Ortschaften regelrecht auflistet, in denen es im 9. Jahrhundert vom karolingischen Herrscher den Zehnt übereignet bekommen hatte. Diesem Zehntverzeichnis widmet sich nun eine neue Monographie.

In den meisten Fällen lassen sich die im Hersfelder Zehntverzeichnis überlieferten Ortschaften noch heute lokalisieren, und zwar zum überwiegenden Teil – auf die Gliederung dieser Quelle in vier Teile soll hier nicht weiter eingegangen werden – in einem eng umrissenen Gebiet, das sehr genau von den Flüssen Saale und Unstrut, dem Unterharz sowie dem Süßen und ehemaligen Salzigen See begrenzt wird. Diese Region ist Teil des westlichen Randes Ostmitteleuropas. Im Rahmen eines GWZO-Projektes, das mittelalterliche Grenzregionen vergleichend unter die Lupe nahm, stellte sich angesichts der oft postulierten »Elbe-Saale-Grenze« zwischen Slawen und Deutschen alsbald die Frage, ob die hier überlieferten fast 200 Ortsnamen nicht Anhaltspunkte für eine solche Grenze oder aber für ganz andere regionale Situationen liefern könnten. Um es zu betonen: Eine Schriftquelle dieses Umfangs aus karolingischer Zeit – obwohl nur in Kopie aus späterer Zeit überliefert – ist für die deutsch-slawische Kontaktzone eine absolute Ausnahme!

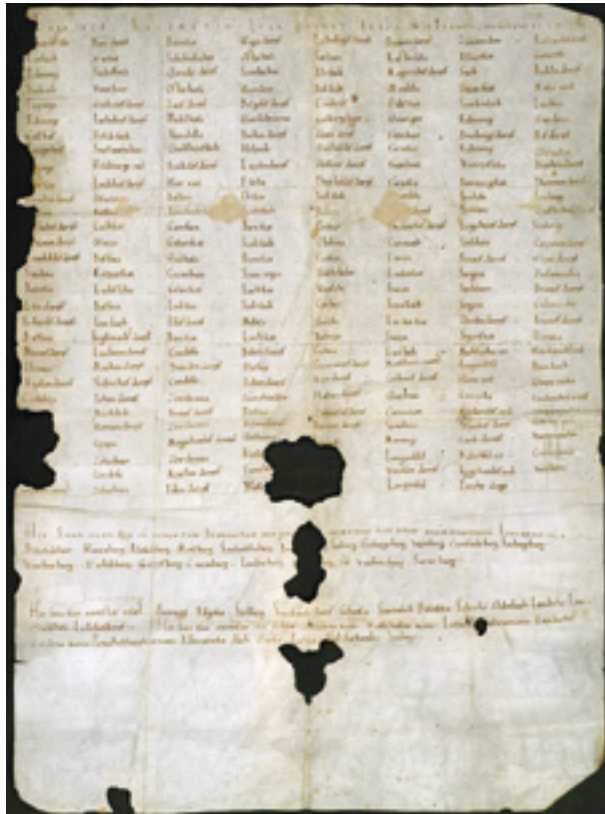
In der Tat stand das solcherart exzeptionelle Hersfelder Zehntverzeichnis schon oft im Fokus historischer und auch namenkundlicher Forschungen. Die Namen wurden lokalisiert und sprachwissenschaftlich analysiert. Bisher wurde aber noch niemals versucht, sie in den Kontext der gesamten Namenlandschaft der betreffenden Region zu rücken. Es macht ja strukturell einen großen Unterschied, ob die Quelle alle Ortschaften nennt, die in karolingischer Zeit hier existierten, oder nur einen Bruchteil davon, so dass es Siedlungen gab, in denen das Kloster Hersfeld das Zehntrecht offensichtlich nicht hatte, und dies war eine der Fragen, die mit der Untersuchung beantwortet werden sollten.

Um diesen Ansatz mit einer möglichst umfassenden Datenbasis verfolgen zu können, mussten mit überaus großem Aufwand für ein mehr als 1000 km<sup>2</sup> großes Gebiet etwa 600 Ortsnamen und Wüstungen aus

von Christian Zschieschang

Der Namenforscher Dr. Christian Zschieschang, der hier seine Monographie vorstellt, ist langjähriger Mitarbeiter des GWZO und forscht nun in der Abteilung »Mensch und Umwelt«.

fast einem Dutzend wissenschaftlicher Arbeiten zusammengetragen, validiert und geographisch eindeutig lokalisiert werden – eine zeitintensive Kernerarbeit.



Das Hersfelder Zehntverzeichnis, Abschrift 11. Jahrhundert

In der nunmehr fertig gestellten namenkundlichen Monographie, deren geschichtswissenschaftliches Komplement in Arbeit ist, ließ sich zeigen, dass in karolingischer Zeit das Siedlungsnetz erheblich dichter war, als es das Zehntverzeichnis wiedergibt. Tatsächlich hatten die Hersfelder Mönche ihre Zehntrechte vom Herrscher nicht flächendeckend, sondern nur lückenhaft erhalten. Hieraus wäre die Vermutung abzuleiten, dass die karolingische Macht auf die übrigen Bereiche dieses Raumes keinen Zugriff hatte, was für den Charakter frühmittelalterlicher Herrschaft ein überaus interessanter Umstand wäre. Weiterhin konnten mittels einer detaillierten Analyse der Namen, insbesondere ihrer Bildungsweisen, früh besiedelte Areale und Ausbaugelände herausgearbeitet werden, und es zeigte sich eine sehr eng umrissene Zone südlich des Süßen Sees, die in einem gewissen Zeitabschnitt deutsche/germanische und slawische Siedlung voneinander abgrenzte. Es gab also tatsächlich eine Zeitlang während des frühen Mittelalters eine beinahe lineare Grenze zwischen Slawen und Deutschen – wohlgerneht nicht entlang der Saale, sondern etwa 20 km westlich von ihr. Ob diese aber auch die Grenze der fränkischen Herrschaft gewesen ist, ist freilich eine andere Frage.

Die sprachwissenschaftliche Analyse von Namen bietet also Befunde, die für das Verständnis der Geschichte von erheblicher Bedeutung sind, weshalb die Namenforschung seit fast einem Vierteljahrhundert fester Bestandteil der Erforschung des ostmitteleuropäischen Mittelalters am GWZO ist.



Das Hersfelder Zehntverzeichnis und die frühmittelalterliche Grenzsituation an der mittleren Saale. Eine namenkundliche Studie. Von Christian Zschieschang. Wien-Köln-Weimar: Böhlau Verlag, 2017 (= Forschungen zur Geschichte und Kultur des östlichen Mitteleuropa, Bd. 52), 240 S. **Open Access**

# Publikationen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

## B

### **Bartetzky, Arnold (Hg.)**

Geschichte bauen. Architektonische Rekonstruktion und Nationenbildung vom 19. Jahrhundert bis heute. Wien-Köln-Weimar 2017, 420 S. (auch Open Access)

### **Bartetzky, Arnold**

Rekonstruktion für die Nation in der östlichen Hälfte Europas. Zur Einführung. In: Geschichte bauen. Architektonische Rekonstruktion und Nationenbildung vom 19. Jahrhundert bis heute. Hg. v. Arnold Bartetzky. Wien-Köln-Weimar 2017, 7-38. (auch Open Access)

### **Bauch, Martin/Burkhardt, Julia/Gaudek, Tomáš/ Žůrek, Václav (Hg.)**

Heilige, Helden, Wüteriche. Herrschaftsstile im langen Jahrhundert der Luxemburger. Wien-Köln-Weimar 2017, 449 S.

### **Bauch, Martin/Brázdil, Rudolf/Kotyza, Oldřich**

Climate and famines in the Czech Lands prior AD 1500. In: Famines During the ›Little Ice Age‹ (1300-1800). Socio-cultural Entanglements in Premodern Societies. Hg. v. Dominik Collet und Maximilian Schuh. Heidelberg 2017, 91-114.

### **Bauch, Martin**

The Day the Sun Turned Blue. A Volcanic Eruption in the Early 1460s and its Possible Climatic Impact - a Natural Disaster Perceived Globally in the Late Middle Ages? In: Historical Disaster Experiences. A Comparative and Transcultural Survey between Asia and Europe. Hg. v. Gerrit J. Schenk. Heidelberg 2017, 107-138.

### **Bauch, Martin**

Et hec scripsi manu mea propria - Known and unknown autographs of Emperor Charles IV as testimony of self image and intellectual profile. In: Ruling the Script in the Middle Ages: Formal Aspects of Written Communication. Hg. v. Sébastien Barret, Dominique Stutzmann und Georg Vogeler. Turnhout 2017, 25-46.

### **Bauch, Martin**

Der schwarze Reiter. Die Funeralzeremonie Karls IV. im europäischen Kontext. In: Heilige, Helden, Wüteriche. Herrschaftsstile im langen Jahrhundert der Luxemburger. Hg. v. Martin Bauch, Julia Burkhardt, Tomáš Gaudek und Václav Žůrek. Wien-Köln-Weimar 2017, 43-60.

### **Bauch, Martin/Burkhardt, Julia/Gaudek, Tomáš/ Töbelmann, Paul/Žůrek, Václav**

Heilige, Helden, Wüteriche. Eine konzeptionelle Skizze zu ›Herrschaftsstilen‹ im langen Jahrhundert der Luxemburger. In: Heilige, Helden, Wüteriche. Herrschaftsstile im langen Jahrhundert der Luxemburger. Hg. v. Martin Bauch, Julia Burkhardt, Tomáš Gaudek und Václav Žůrek. Wien-Köln-Weimar 2017, 9-25.

### **Bauch, Martin**

La pietà dell'imperatore come strumento del potere: Carlo IV a Lucca e Pisa. In: Actum Luce 1 (2017), 23-57.

### **Bauch, Martin**

Jammer und Not. Karl IV. und die natürlichen Rahmenbedingungen des 14. Jahrhunderts. In: Český Časopis Historický 4 (2017), 983-1016.

### **Born, Robert/Störckuhl, Beate (Hg.)**

Apologeten der Vernichtung oder »Kunstschützer«? Kunsthistoriker der Mittelmächte im Ersten Weltkrieg. Wien-Köln-Weimar 2017, 318 S. (auch Open Access)

### **Born, Robert/Störckuhl, Beate**

Apologeten der Vernichtung oder »Kunstschützer«? Kunsthistoriker der Mittelmächte im Ersten Weltkrieg. In: Apologeten der Vernichtung oder »Kunstschützer«? Kunsthistoriker der Mittelmächte im Ersten Weltkrieg. Hg. v. Robert Born und Beate Störckuhl. Wien-Köln-Weimar 2017, 9-28. (auch Open Access)

### **Born, Robert**

Von Besatzern zu Besetzten. Kunstschutz und Archäologie in Rumänien zwischen 1916 und 1918. In: Apologeten der Vernichtung oder »Kunstschützer«? Kunsthistoriker der Mittelmächte im Ersten Weltkrieg. Hg. v. Robert Born und Beate Störckuhl. Wien-Köln-Weimar 2017, 215-254. (auch Open Access)

### **Born, Robert**

Funktionalisierung des römischen Erbes. Die Rekonstruktion des Siegesmonuments Tropaeum Traiani in Adamclisi und die Geschichtspolitik in Rumänien des 20. Jahrhunderts. In: Geschichte bauen. Architektonische Rekonstruktion und Nationsbildung im 19.-21. Jahrhundert. Hg. v. Arnold Bartetzky. Wien-Köln-Weimar 2017, 132-155. (auch Open Access)

### **Born, Robert**

Schlachten, Triumphe und Flucht. Die Türkenkriege im historischen Ungarn in der Historienmalerei des 19. Jahrhunderts. In: Die Türkenkriege des 18. Jahrhunderts. Wahrnehmen - Wissen - Erinnern. Hg. v. Wolfgang Zimmermann und Josef Wolf. Regensburg 2017, 339-361.

### **Born, Robert**

The Ottoman Expansion and the Development of Cartography in East-Central Europe (15th-18th Centuries). In: Revue des Études Sud-Est Européennes 54 (2017), 121-152.

## C

### **Colombi, Matteo**

Die schwierige Kunst des Partisanenfilmes, oder František Čáp/Čap zwischen slowakischem und slowenischem Widerstand. In: Partisanen im Zweiten Weltkrieg. Der Slowakische Nationalaufstand im Kontext der europäischen Widerstandsbewegungen. Hg. v. Martin Zückert, Jürgen Zarusky und Volker Zimmermann. Göttingen 2017, 275–295.

### **Colombi, Matteo/Zand, Gertraude**

Einleitung. In: Slovo a smysl 14/28 (2017), 13–14. (auch Open Access)

### **Colombi, Matteo**

Das dunkle Kochbuch einer Heldin. Janas Mutterfiguren in Adresát Milena Jesenská und Hrdinství je povinné. In: Slovo a Smysl 14/28 (2017), 38–50. (auch Open Access)

## D

### **Dmitrieva, Marina**

Transcending Gender: Cross-Dressing as a Performative Practice of Women Artists of the Avant-garde. In: Marianne Werefkin and the Women Artists in her Circle. Hg. v. Tanja Malychewa und Isabel Wünsche. Leiden–Boston 2017, 123–136.

### **Dmitrieva, Marina**

Formal'nyj metod v iskusstvovoznanii i mezhdisciplinarnye granicy (Heinrich Wölfflin – Josef Strzygowski – Fedor Šmit) [Die formale Methode in der Kunstwissenschaft und die interdisziplinären Grenzen (Heinrich Wölfflin – Josef Strzygowski – Fedor Šmit)]. In: Épocha »Ostranenija«. Russkij formalizm i sovremennoe gumanitarnoe znanie. Hg. v. Jan Levčenko und Igor' Pil'sčikov. Moskau 2017, 398–411.

### **Dmitrieva, Marina**

St. Pétersbourg – Fenêtre sur l'Europe. In: Europa, notre histoire. Hg. v. Étienne François und Thomas Serrier. Paris 2017, 387–392.

## E

### **Esch, Michael G./von Hirschhausen, Béatrice (Hg.)**

Wahrnehmen – Erfahren – Gestalten. Phantomgrenzen und soziale Raumproduktion. Göttingen 2017, 215 S.

### **Esch, Michael G./von Hirschhausen, Béatrice**

Einleitung. In: Wahrnehmen, Erfahren, Gestalten: Phantomgrenzen und soziale Raumproduktion. Hg. v. Michael G. Esch und Béatrice von Hirschhausen. Göttingen 2017, 7–41.

### **Esch, Michael G.**

The Forced Labourer Payments Programme in Poland: Practices and Perceptions. In: Compensation in Practice. The Foundation ›Remembrance, Responsibility and Future‹ and the Legacy of Forced Labour during the Third Reich. Hg. v. Constantin Goschler. Oxford–New York 2017, 130–155.

### **Esch, Michael G.**

Lokales Migrationsregime und Eigensinn. Osteuropäische MigrantInnen in Paris 1900–1940. In: Migrationsregime vor Ort und lokales Aushandeln von Migration. Hg. v. Jochen Oltmer. Wiesbaden 2018 [ersch. 2017], 219–250.

### **Esch, Michael G.**

Fundstück: Zentrale Diskurse und lokale Praxis in der Flüchtlingskrise 1906. In: Mitropa 2017. Jahresheft des Leibniz-Instituts für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO). Hg. v. Christine Gözl, Christian Lübke und Stefan Troebst. Leipzig 2017, 40–43. (auch Open Access)

## F

### **Fajt, Jiří/Hörsch, Markus (Hg.)**

[Ausst.-Kat.] Císař Karel IV. 1316–2016. První česko-bavorská zemská výstava [Kaiser Karl IV. 1316–2016. Erste Bayerisch-Tschechische Landesausstellung]. Prag 2017, 704 S.

### **Fajt, Jiří/Baumbauer, Benno**

Norimberk – karlovska metropole [Nürnberg – die Metropole wird karolinisch]. In: [Ausst.-Kat.] Císař Karel IV. 1316–2016. První česko-bavorská zemská výstava. Hg. v. Jiří Fajt und Markus Hörsch. Prag 2017, 110–121.

### **Fajt, Jiří/Franzen, Wilfried**

Nové dvorské umění. Od napodobování k císařskému stylu [Die neue Hofkunst – von der Nachahmung zum Kaiserstil]. In: [Ausst.-Kat.] Císař Karel IV. 1316–2016. První česko-bavorská zemská výstava. Hg. v. Jiří Fajt und Markus Hörsch. Prag 2017, 138–147.

### **Fajt, Jiří/Franzen, Wilfried**

Eine Geschichte der Kunst in Ostmitteleuropa. Vorbemerkungen zur Reihe. In: Handbuch zur Geschichte der Kunst in Ostmitteleuropa. Bd. 1. 400–1000. Vom spätantiken Erbe zu den Anfängen der Romanik. Hg. v. Christian Lübke und Matthias Hardt. Berlin 2017, 10–15.

### **Fajt, Jiří/Franzen, Wilfried/Labuda, Adam S.**

Kunstgeschichtsschreibung in Ostmitteleuropa – Ostmitteleuropa in der Kunstgeschichtsschreibung. Nationale und transnationale Perspektiven. In: Handbuch zur Geschichte der Kunst in Ostmitteleuropa. Bd. 1. 400–1000. Vom spätantiken Erbe zu den Anfängen der Romanik. Hg. v. Christian Lübke und Matthias Hardt. Berlin 2017, 38–51.

### **Forster, Christian**

Der Taufstein im Halberstädter Dom und der Abbau von Rübelerde Marmor im Mittelalter. In: Denkmalpflege in Sachsen-Anhalt 25/1 (2017), 5–15.

### **Forster, Christian**

Der Glockenturm der Kathedrale von Split und der Mongoleneinfall in Dalmatien 1242. In: In situ. Zeitschrift für Architekturgeschichte 9 (2017), 5–25.

### **Franzen, Wilfried**

Karlovi dědici: Václav IV. a Zikmund [Karls Erben: Wenzel IV. und Sigismund]. In: [Ausst.-Kat.] Císař Karel IV. 1316–2016. První česko-bavorská zemská výstava. Hg. v. Jiří Fajt und Markus Hörsch. Prag 2017, 253–257.

### **Franzen, Wilfried/Fajt, Jiří**

Nové dvorské umění. Od napodobování k císařskému stylu [Die neue Hofkunst – von der Nachahmung zum Kaiserstil]. In: [Ausst.-Kat.] Císař Karel IV. 1316–2016. První česko-bavorská zemská výstava. Hg. v. Jiří Fajt und Markus Hörsch. Prag 2017, 138–147.

### **Franzen, Wilfried/Fajt, Jiří**

Eine Geschichte der Kunst in Ostmitteleuropa. Vorbemerkungen zur Reihe. In: Handbuch zur Geschichte der Kunst in Ostmitteleuropa. Bd. 1. 400–1000. Vom spätantiken Erbe zu den Anfängen der Romanik. Hg. v. Christian Lübke und Matthias Hardt. Berlin 2017, 10–15.

**Franzen, Wilfried/Fajt, Jiří/Labuda, Adam S.**

Kunstgeschichtsschreibung in Ostmitteleuropa – Ostmitteleuropa in der Kunstgeschichtsschreibung. Nationale und transnationale Perspektiven. In: Handbuch zur Geschichte der Kunst in Ostmitteleuropa. Bd. 1. 400–1000. Vom spätantiken Erbe zu den Anfängen der Romanik. Hg. v. Christian Lübke und Matthias Hardt. Berlin 2017, 38–51.

**Franzen, Wilfried/Glaser, Franz**

Von Konstantin bis Justinian. Spätantike und frühes Christentum zwischen Adria und Donau. In: Handbuch zur Geschichte der Kunst in Ostmitteleuropa. Bd. 1. 400–1000. Vom spätantiken Erbe zu den Anfängen der Romanik. Hg. v. Christian Lübke und Matthias Hardt. Berlin 2017, 116–127.

**Fülberth, Andreas**

Zwischen Stadtreparatur und nationaler Selbstbehauptung. Die Rekonstruktion des Großfürstlichen Palasts in Vilnius und des Schwarzhäupterhauses in Riga. In: Geschichte bauen. Architektonische Rekonstruktion und Nationenbildung vom 10. Jahrhundert bis heute. Hg. v. Arnold Bartetzky. Wien–Köln–Weimar 2017, 354–375. (auch Open Access)

**Fülberth, Andreas**

Die partiell rekonstruierte Rathausplatz-Bebauung Rigas. Betrachtungen zur Frage ihrer Authentizität unter Einbeziehung des Vergleichsbeispiels Halberstadt. In: Gebaute Geschichte. Historische Authentizität im Stadtraum. Hg. v. Christoph Bernhardt, Martin Sabrow und Achim Saupe. Göttingen 2017, 248–265.

**Fülberth, Andreas**

Nationale, städtische und kirchlich-religiöse Erinnerungsorte. Unterscheidungsversuche im Geiste Pierre Noras am Beispiel der baltischen Großstädte Riga und Tartu. In: Religionsgeschichtliche Studien zum östlichen Europa. Festschrift für Ludwig Steindorff zum 65. Geburtstag. Hg. v. Martina Thomsen. Stuttgart 2017, 307–321.

**G****Gqsior, Agnieszka**

Konfessionelle Bilderwelten – ein kurzer Abriss zum Werk und zur Rezeptionsgeschichte Bartholomäus Strobels d. J. In: From Consecration to Interpretation. Studien of Religious Art (c. 1100–c. 1800) in Northern and Central Europe in Honour of Peter Tangenberg. Hg. v. Justin Kroesen, Ebbe Nyborg und Marie Louise Sauerberg. Leuven–Paris–Bristol, CT 2017, 285–304.

**Gqsior, Agnieszka**

Eine entlarvende Geste. In: Mitropa 2017. Jahresheft des Leibniz-Instituts für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO). Hg. v. Christine Gözl, Christian Lübke und Stefan Troebst. Leipzig 2017, 37–39. (auch Open Access)

**Gözl, Christine/Lübke, Christian/Troebst, Stefan (Hg.)**

Mitropa 2017. Jahresheft des Leibniz-Instituts für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO). Leipzig 2017, 72 S. (auch Open Access)

**Gözl, Christine**

Rvanye Bashmaki (Zerissene Schuhe/Torn Boots). In: [Kat.] 17. Festival des Mittel- und Osteuropäischen Films. GoEast. Hg. v. Claudia Dillmann. Frankfurt/Main 2017, 87.

**Gözl, Christine**

Ramdenime interviu pirad saktikhebze (Einige Interviews zu persönlichen Fragen/Some Interviews on Personal Matters). In: [Kat.] 17. Festival des Mittel- und Osteuropäischen Films. GoEast. Hg. v. Claudia Dillmann. Frankfurt/Main 2017, 90.

**Gözl, Christine**

Poznavaya bely svet [Die Welt erkennen/Getting to know the Big Wide World]. In: [Kat.] 17. Festival des Mittel- und Osteuropäischen Films. GoEast. Hg. v. Claudia Dillmann. Frankfurt/Main 2017, 91.

**Gözl, Christine**

Mily, dorogoy, lyubimy, edinstvenny... (Mein Lieber, Teurer, Einziger .../Dear, Dearest, Beloved, Unique ...). In: [Kat.] 17. Festival des Mittel- und Osteuropäischen Films. GoEast. Hg. v. Claudia Dillmann. Frankfurt/Main 2017, 92.

**H****Hadler, Frank/Middell, Matthias (Hg.)**

Handbuch einer transnationalen Geschichte Ostmitteleuropas. Bd. 1. Von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg. Göttingen 2017, 685 S.

**Hadler, Frank/Middell, Matthias**

Transnationalisierung in Ostmitteleuropa bis zum Ende des Ersten Weltkrieges. In: Handbuch einer transnationalen Geschichte Ostmitteleuropas. Bd. 1. Von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg. Hg. v. Frank Hadler und Matthias Middell. Göttingen 2017, 13–36.

**Hadler, Frank/Middell, Matthias**

Ostmitteleuropa transnational in Gesamtdarstellungen zur Geschichte der Region. In: Handbuch einer transnationalen Geschichte Ostmitteleuropas. Bd. 1. Von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg. Hg. v. Frank Hadler und Matthias Middell. Göttingen 2017, 405–524.

**Hadler, Frank**

Ein verwegener transatlantischer 10.000-Mann-Plan. In: Mitropa 2017. Jahresheft des Leibniz-Instituts für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO). Hg. v. Christine Gözl, Christian Lübke und Stefan Troebst. Leipzig 2017, 46–48. (auch Open Access)

**Hardt, Matthias/Lübke, Christian (Hg.)**

Handbuch zur Geschichte der Kunst in Ostmitteleuropa. Bd. 1. 400–1000. Vom spätantiken Erbe zu den Anfängen der Romanik. München–Leipzig 2017, 652 S.

**Hardt, Matthias**

Salzburg und Hamburg. Christianisierung am süd-östlichen und nordöstlichen Rand des Frankenreiches. In: Handbuch zur Geschichte der Kunst in Ostmitteleuropa. Bd. 1. 400–1000. Vom spätantiken Erbe zu den Anfängen der Romanik. Hg. v. Christian Lübke und Matthias Hardt. München–Leipzig 2017, 176–187.

**Hardt, Matthias**

Borderline of an Empire: The Eastern Frontier at the Time of Charlemagne. In: Life on the Edge: Social, Political and Religious Frontiers in Early Medieval Europe. Hg. v. Sarah Semple, Celia Orsini und Sian Mui. Wendeburg 2017, 233–238.



**Hardt, Matthias**

The Importance of the Slave Trade for the Slavic Princes of the Early and High Middle Ages. In: *Acquérir, prélever, contrôler: Les ressources en compétition (400–1100)*. Hg. v. Vito Loré, Geneviève Bühler-Thierry und Régine Le Jan. Turnhout 2017 (Collection Haut Moyen Âge 25), 81–93.

**Hardt, Matthias**

Tiere im Gabentausch des ersten nachchristlichen Jahrtausends. In: *Tiere und Tierdarstellungen in der Archäologie. Beiträge zum Kolloquium in Gedenken an Torsten Capelle, 30.–31. Oktober 2015 in Herne*. Hg. v. Vera von Brieske, Aurelia Dickers und Michael M. Rind. Münster 2017 (Veröffentlichungen der Altertumskommission für Westfalen; Landschaftsverband Westfalen-Lippe 22), 315–323.

**Hardt, Matthias**

Von Corvey nach Birka. Ansgars Mission im europäischen Norden. In: *CREDO. Christianisierung Europas im Mittelalter. Bd. 3. Beiträge zur Ausstellung*. Hg. v. Christoph Stiegemann und Christiane Ruhmann. Petersberg b. Fulda 2017, 96–108.

**Hardt, Matthias**

Horten und Deponieren im festländischen Europa zwischen Römischer Kaiser- und früher Karolingerzeit. In: *Interaktion ohne Grenzen. Beispiele archäologischer Forschungen am Beginn des 21. Jahrhunderts. Festschrift für Claus von Carnap-Bornheim zum 60. Geburtstag*. Bd. 1. Hg. v. Berit Valentin Eriksen, Angelika Abegg-Wigg, Ralf Bleile und Ulf Ickerodt. Schleswig 2017, 525–539.

**Hardt, Matthias**

Westliche Zuwanderer im hochmittelalterlichen Landesausbau Ostmitteleuropas. In: *Migration und Integration von der Urgeschichte bis zum Mittelalter. 9. Mitteldeutscher Archäologentag vom 20. bis 22. Oktober 2016 in Halle (Saale)*. Hg. v. Harald Meller, Falko Daim, Johannes Krause und Roberto Risch. Halle/Saale 2017 (Tagungen des Landesmuseums für Vorgeschichte Halle/Saale, Bd. 17), 335–343.

**Heinrich-Tamáška, Orsolya**

Nachwirkungen der Antike. Das Erbe der Völkerwanderungszeit. In: *Handbuch zur Geschichte der Kunst in Ostmitteleuropa. Bd. 1. 400–1000. Vom spätantiken Erbe zu den Anfängen der Romanik*. Hg. v. Christian Lübke und Matthias Hardt. München–Leipzig 2017, 100–115.

**Heinrich-Tamáška, Orsolya**

Castellum – Castrum – Civitas? L'évolution fonctionnelle des nouveaux établissements de l'Antiquité tardive en Pannonie et en Mésie seconde: une étude comparative. In: *New Cities in Late Antiquity. Documents and Archaeology*. Hg. v. Efthymios Rizos. Turnhout 2017, 39–55.

**Heinrich-Tamáška, Orsolya/Hakenbeck, Susanne**

Romans and Huns. Fighting, forts and farming on Pannonia's frontier. In: *Current World of Archaeology* 84 (2017), 32–36.

**Herfurth, Stefan**

Freiheit in Schwedisch-Pommern. Entwicklung, Verbreitung und Rezeption des Freiheitsbegriffs im südlichen Ostseeraum zum Ende des 18. Jahrhunderts. Göttingen 2017, 262 S.

**Heyde, Jürgen**

Geschichte Polens (4. überarbeitete Auflage). München 2017, 128 S.

**Heyde, Jürgen/Hüchtker, Dietlind u. a. (Hg.)**

Imaginations and Configurations of Polish Society: From the Middle Ages through the 20th Century. Göttingen 2017, 372 S.

**Hock, Beáta**

Kulturelle Dimensionen der Transnationalen Verflechtungen Ostmitteleuropas 1870er Jahre bis 1914. In: *Handbuch einer transnationalen Geschichte Ostmitteleuropas. Bd. 1. Von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg*. Hg. v. Frank Hadler und Matthias Middell. Göttingen 2017, 189–256.

**Hock, Beáta**

Forschungen zur kulturellen Dimension transnationaler Verflechtungen Ostmitteleuropas von den 1870er Jahren bis 1914. In: *Handbuch einer transnationalen Geschichte Ostmitteleuropas. Bd. 1. Von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg*. Hg. v. Frank Hadler und Matthias Middell. Göttingen 2017, 489–524.

**Hock, Beáta**

The Female Worker in Words and Pictures: Historical Narratives and Visual Representations. In: *Nach 1989*. Hg. v. Božena Chołuj und Claudia Kraft (= *L'Homme. Europäische Zeitschrift für feministische Geschichtswissenschaft* 28/1 [2017]), 33–50.

**Hörsch, Markus**

St. Sebald, Nürnberg. Evangelisch-lutherische Stadtpfarrkirche. Wettin-Löbejün-Döbel 2017, 46 S.

**Hörsch, Markus/Fajt, Jiří (Hg.)**

[Ausst.-Kat.] *Císař Karel IV. 1316–2016. První česko-bavorská zemská výstava [Kaiser Karl IV. 1316–2016. Erste Bayerisch-Tschechische Landesausstellung]*. Prag 2017, 704 S.

**Hörsch, Markus**

Ein rätselhaftes Wunder der Kunst – Fragen angesichts der Freiburger Goldenen Pforte. In: *From Conservation to Interpretation. Studies of Religious Art (c. 1100–c. 1800) in Northern and Central Europe in Honour of Peter Tängberg*. Hg. v. Justin. Kroesen, Ebbe Nyborg und Marie Louise Sauerberg. Leuven 2017, 23–55.

**Hörsch, Markus**

Das Christentum zwischen Bilderkult und Ikonoklasmus. Kultur- und Medienwandel am Ende des Mittelalters. In: [Ausst.-Kat.] *Ein Schatz nicht von Gold. Benno von Meißen. Sachsens erster Heiliger. Meißen, Albrechtsburg, 12.5.–5.11.2017*. Petersberg b. Fulda 2017, 38–43.

**Hörsch, Markus**

Der ehemalige Hochaltar der Stadtkirche St. Michael zu Zeitz und Pankraz Grueber. In: [Ausst.-Kat.] *Dialog der Konfessionen. Bischof Julius Pflug und die Reformation*. Hg. v. Markus Cottin und Holger Kunde. Petersberg b. Fulda 2017, 143–156.

**Hörsch, Markus**

Mládi Karla IV, Původ – výchova k vladařským povinnostem – první zkoušky [Die Jugend Karls IV. Abstammung – Ausbildung zum Herrscher – erste Bewährungsproben]. In: [Ausst.-Kat.] *Císař Karel IV. 1316–2016. První česko-bavorská zemská výstava*. Hg. v. Jiří Fajt und Markus Hörsch. Prag 2017, 54–63.

**Hörsch, Markus**

Umělecká reprezentace raných let – vzory a rozmanitost stylového jazyka výtvarného umění do roku 1350 [Die künstlerische Repräsentation der frühen Jahre – Vorbilder und

Vielfalt der bildkünstlerischen Stilsprache bis 1350]. In: [Ausst.-Kat.] Císař Karel IV. 1316–2016. První česko-bavorská zemská výstava. Hg. v. Jiří Fajt und Markus Hörsch. Prag 2017, 132–137.

#### **Hörsch, Markus**

Opory císaře? Svobodná říšská a císařská reprezentace [Stützen des Kaisers? Die Reichsstädte und die kaiserliche Repräsentation]. In: [Ausst.-Kat.] Císař Karel IV. 1316–2016. První česko-bavorská zemská výstava. Hg. v. Jiří Fajt und Markus Hörsch. Prag 2017, 195–201.

#### **Hörsch, Markus**

Karel a duchovenstvo – biskupové jako opory říšské politiky. K roli vzájemných vazeb ve vývoji »parléřovského« umění za Karla IV [Karl und die Geistlichkeit – Bischöfe als Stützen der Reichspolitik. Zur Rolle von Netzwerken bei der Entwicklung einer »parlerischen« Kunst unter Karl IV.]. In: [Ausst.-Kat.] Císař Karel IV. 1316–2016. První česko-bavorská zemská výstava. Hg. v. Jiří Fajt und Markus Hörsch. Prag 2017, 208–217.

#### **Hüchtker, Dietlind/Heyde, Jürgen u. a. (Hg.)**

Imaginations and Configurations of Polish Society: From the Middle Ages through the 20th Century. Göttingen 2017, 372 S.

#### **Hüchtker, Dietlind/Jobst, Kerstin S. (Hg.)**

Heilig. Transkulturelle Verehrungskulte vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Göttingen 2017, 232 S.

#### **Hüchtker, Dietlind/Jobst, Kerstin S.**

Einleitung. In: Heilig. Transkulturelle Verehrungskulte vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Hg. v. Dietlind Hüchtker und Kerstin S. Jobst. Göttingen 2017, 7–18.

#### **Hüchtker, Dietlind/Nalewajko-Kulikow, Joanna**

Facing a Fantasy: Concepts of Community in the Imperial Setting, Nineteenth Century. In: Imaginations and Configurations of Polish Society: From the Middle Ages through the 20th Century. Hg. v. Yvonne Kleinmann, Jürgen Heyde, Dietlind Hüchtker, Dobrochna Kałwa, Katrin Steffen, Joanna Nalewajko-Kulikow und Tomasz Wiślicz. Göttingen 2017, 209–216.

#### **Hüchtker, Dietlind**

Gender, Youth, and Popular Culture: Telling Polish History During Socialism. In: Imaginations and Configurations of Polish Society: From the Middle Ages through the 20th Century. Hg. v. Yvonne Kleinmann, Jürgen Heyde, Dietlind Hüchtker, Dobrochna Kałwa, Katrin Steffen, Joanna Nalewajko-Kulikow und Tomasz Wiślicz. Göttingen 2017, 313–334.

#### **Hüchtker, Dietlind/Nalewajko-Kulikow, Joanna**

Chapter: 19th Century. In: Imaginations and Configurations of Polish Society: From the Middle Ages through the 20th Century. Hg. v. Yvonne Kleinmann, Jürgen Heyde, Dietlind Hüchtker, Dobrochna Kałwa, Katrin Steffen, Joanna Nalewajko-Kulikow und Tomasz Wiślicz. Göttingen 2017, 79.

## **J**

#### **Jaeger, Susanne/Kneifl, Jana**

Móda, luxusní látky a textilní umění v době Karla IV [Mode, Luxusstoffe und textile Kunst unter Karl IV.]. In: [Ausst.-Kat.] Císař Karel IV. 1316–2016. První česko-bavorská zemská výstava. Hg. v. Jiří Fajt und Markus Hörsch. Prag 2017, 169–173.

#### **Jaeger, Susanne**

Nachlese: Kaiser Karl IV. 1316–2016. Eine Ausstellung in Prag und Nürnberg. In: Mitropa 2017. Jahresheft des Leibniz-Instituts für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO). Hg. v. Christine Gözl, Christian Lübke und Stefan Troebst. Leipzig 2017, 56–59. (auch Open Access)

## **K**

#### **Kovács, Bálint**

Patmowtjan kaghak'akanowt'jwon Sovetakan Hajastanowm. [Geschichtspolitik in Sowjetarmenien]. In: [Jahrbuch] Patmowtjown ev hasarakagitowtjown. Eriwan 2017, 55–62.

#### **Krause, Stephan/Bányai, Éva**

»Einanderersein«. Verwahrloste ländliche Gemeinschaften als Thema ungarischer Gegenwartsliteratur: Ferenc Barnás' Der Neunte und Szilárd Borbélys Die Mittellosen. In: Über Land. Aktuelle literatur- und kulturwissenschaftliche Perspektiven auf Dorf und Ländlichkeit. Hg. v. Magdalena Marszałek, Werner Nell und Marc Weiland. Bielefeld 2017, 201–209.

#### **Krause, Stephan**

»Die Insel ist die Erfahrung« – Erinnerung und Trauma in Lutz Seilers »Kruso«. In: Myth and Its Discontents/Mythos und Ernüchterung. Precarious Life of Memory and Trauma in Central and East European Art and Literature/Zu Trauma und (fraglicher) Erinnerung in Literaturen des zentralen und östlichen Europa. Hg. v. Danijela Lugarić, Milka Car und Gábor Tamás Molnár. Wien 2017, 57–75.

#### **Krause, Stephan**

»Dem vom Körper umschlossenen Geheimnis«. Zu Kurt Drawerts Poetik zwischen Körper und Sprechen. In: text + kritik [Kurt Drawert] 1 (2017), 30–34.

## **L**

#### **Löhr, Isabella/GiBibl, Bernhard (Hg.)**

Bessere Welten. Kosmopolitismus in den Geschichtswissenschaften. Frankfurt/Main 2017, 405 S.

#### **Löhr, Isabella/GiBibl, Bernhard**

Die Geschichtswissenschaften vor der kosmopolitischen Herausforderung. In: Bessere Welten. Kosmopolitismus in den Geschichtswissenschaften. Hg. v. Isabella Löhr und Bernhard GiBibl. Frankfurt/Main 2017, 9–47.

#### **Löhr, Isabella/Pernet, Corinne**

Seltsam, weiblich, aus bescheidenem Haus: Gabriela Mistral und die Herausforderungen eines kosmopolitischen Lebens. In: Bessere Welten. Kosmopolitismus in den Geschichtswissenschaften. Hg. v. Isabella Löhr und Bernhard GiBibl. Frankfurt/Main 2017, 247–274.

#### **Löhr, Isabella**

de Boor, Hans Otto. In: Biographisches Handbuch des geistigen Eigentums. Hg. v. Simon Apel, Louis Pahlow und Matthias Wießner. Tübingen 2017, 71–75.

#### **Lübke, Christian/Hardt, Matthias (Hg.)**

Handbuch zur Geschichte der Kunst in Ostmitteleuropa. Bd. 1. 400–1000. Vom spätantiken Erbe zu den Anfängen der Romanik. München–Leipzig 2017, 652 S.

#### **Lübke, Christian/Gözl, Christine/Troebst, Stefan (Hg.)**

Mitropa 2017. Jahresheft des Leibniz-Instituts für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO). Leipzig 2017, 72 S. (auch Open Access)

**Lübke, Christian**

Ostmitteleuropa. Von der Formierung einer Geschichtsregion im Mittelalter bis zur Formulierung eines Forschungskonzeptes. In: Handbuch zur Geschichte der Kunst in Ostmitteleuropa. Bd. 1. 400–1000. Vom spätantiken Erbe zu den Anfängen der Romanik. Hg. v. Christian Lübke und Matthias Hardt. Berlin 2017, 16–37.

**Lübke, Christian**

Einführung. Historische Voraussetzungen und Rahmenbedingungen. In: Handbuch zur Geschichte der Kunst in Ostmitteleuropa. Bd. 1. 400–1000. Vom spätantiken Erbe zu den Anfängen der Romanik. Hg. v. Christian Lübke und Matthias Hardt. Berlin 2017, 54–79.

**Lübke, Christian**

Die Lebensreise des Wilhelm Schnell. Erinnerungen eines Kürschners nach Philipp Manes' Niederschrift, ausgewählt von Christian Lübke. In: Mitropa 2017. Jahresheft des Leibniz-Instituts für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO). Hg. v. Christine Gözl, Christian Lübke und Stefan Troebst. Leipzig 2017, 31–36. (auch Open Access)

**Lübke, Christian**

Christentum vs. Gentilreligion – Überlegungen zu den Rahmenbedingungen der Missionstätigkeit Ottos von Bamberg. In: Bischof Otto von Bamberg in Pommern. Historische und archäologische Forschungen zu Mission und Kulturverhältnissen des 12. Jahrhunderts im Südwesten der Ostsee. Hg. v. Felix Biermann und Fred Ruchhöft. Bonn 2017, 39–48.

**Lübke, Christian**

Germany's Growth to the East: from the Polabian Marches to Germania Slavica. In: The Making of Medieval History. Hg. v. Graham A. Loud und Martial Staub. York 2017, 167–183.

**M****Müller, Dietmar**

Vlad Țepeș als Nationalmythos und Filmstar. Aporien massentauglichen Kulturkonsums im rumänischen Nationalkommunismus. In: Vlad der Pfähler – Dracula. Tyrann oder Volkstribun? Hg. v. Thomas M. Bohn, Reyk Einax und Stefan Rohdewald. Wiesbaden 2017, 255–268.

**Müller, Dietmar**

Agrarpopulismen im östlichen Europa. In: Populismus. Varianten von Volksherrschaft in Geschichte und Gegenwart. Hg. v. Thorsten Beigel und Georg Eckert. Münster 2017, 163–176.

**Müller, Dietmar**

Între integrare și emigrație. Remarci asupra construcțiilor identitare ale sașilor transilvăneni în secolele al XIX-lea și al XX-lea [Zwischen Integration und Emigration. Bemerkungen über Identitätskonstruktionen der Siebenbürger Sachsen im 19. und 20. Jahrhundert]. In: Trivium. Revista de gândire simbolică (2017), 535–547.

**Müller, Uwe/Marung, Steffi/Middell, Matthias**

Territorialisierung in Ostmitteleuropa bis zum Ersten Weltkrieg. In: Handbuch einer transnationalen Geschichte Ostmitteleuropas. Bd. 1. Von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg. Hg. v. Frank Hadler und Matthias Middell. Göttingen 2017, 37–130.

**Müller, Uwe**

Transnationale Verflechtungen der Wirtschaft in Ostmitteleuropa. In: Handbuch einer transnationalen Geschichte Ostmitteleuropas. Bd. 1. Von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg. Hg. v. Frank Hadler und Matthias Middell. Göttingen 2017, 257–323.

**Müller, Uwe/Marung, Steffi/Middell, Matthias**

Multiple Territorialisierungsprozesse in Ostmitteleuropa. In: Handbuch einer transnationalen Geschichte Ostmitteleuropas. Bd. 1. Von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg. Hg. v. Frank Hadler und Matthias Middell. Göttingen 2017, 425–456.

**Müller, Uwe**

Nachholende Entwicklungen in Semiperipherien? Forschungen zur Wirtschaftsgeschichte Ostmitteleuropas während der »ersten Globalisierung«. In: Handbuch einer transnationalen Geschichte Ostmitteleuropas. Bd. 1. Von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg. Hg. v. Frank Hadler und Matthias Middell. Göttingen 2017, 525–564.

**N****Naumann, Katja**

Verflechtung durch Internationalisierung. In: Handbuch einer transnationalen Geschichte Ostmitteleuropas. Bd. 1. Von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg. Hg. v. Frank Hadler und Matthias Middell. Göttingen 2017, 325–402.

**Naumann, Katja**

Zwischen nationaler und transnationaler Geschichtsschreibung: Der ostmitteleuropäische Internationalismus vor dem Ersten Weltkrieg. In: Handbuch einer transnationalen Geschichte Ostmitteleuropas. Bd. 1. Von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg. Hg. v. Frank Hadler und Matthias Middell. Göttingen 2017, 565–584.

**P****Peplinski, Maciej**

Myślenie kina. Nowa filozofia filmu [Das Denken des Kinos. Neue Filmphilosophie]. In: Ekran 5/39 (2017), 86–91.

**R****Reichenbach, Karin**

Archäologenglück im Schützengraben. Eine Ausgrabung in Schlesien während des Ersten Weltkrieges. In: Apologeten der Vernichtung oder »Kunstschützer«? Kunsthistoriker der Mittelmächte im Ersten Weltkrieg. Hg. v. Robert Born und Beate Störtkuhl. Wien-Köln-Weimar 2017, 285–300. (auch Open Access)

**Reichenbach, Karin**

Biskupin – Ur(slaven)stätt. Prähistorische Archäologie als deutsch-polnische Beziehungsgeschichte. In: Mitropa. Jahresheft des Leibniz-Instituts für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO). Hg. v. Christine Gözl, Christian Lübke und Stefan Troebst. Leipzig 2017, 10–15. (auch Open Access)

**Reichenbach, Karin**

The Research Program on the Beginnings of the Polish State between Polish Western Thought and Historical Materialism: Structural Developments and Political Reorientation. In: Przegląd Archeologiczny 65 (2017), 19–34.

## S

### **Schneeweiß, Jens**

Aus dem Nichts zur Weltmacht? Die ländliche Besiedlung der Waldzone Nordwestrusslands vor Beginn der Staatlichkeit. Geschichte und Perspektiven der Forschung. In: Interaktion ohne Grenzen. Beispiele archäologischer Forschungen am Beginn des 21. Jahrhunderts. Festschrift für Claus von Carnap-Bornheim zum 60. Geburtstag. Hg. v. Berit Valentin Eriksen, Angelika Abegg-Wigg, Ralf Bleile und Ulf Ickerodt. Schleswig 2017, 717–730.

### **Schneeweiß, Jens/Brandt, Jochen**

Ein neuer Blick auf die »Alte Burg« von Hollenstedt im Lichte aktueller Untersuchungen. In: Hammaburg NF 17 (2017), 71–145.

### **Skordos, Adamantios**

Antike versus Byzanz. Klassizismus und Rekonstruktion beim Ausbau Athens zur Hauptstadt des modernen Griechenland. In: Geschichte bauen. Architektonische Rekonstruktion und Nationsbildung vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Hg. v. Arnold Bartetzky. Wien-Köln-Weimar 2017, 39–61. (auch Open Access)

### **Skordos, Adamantios**

Die Juntadiktatur der Jahre 1967–1974 in der Vergangenheitspolitik Griechenlands. In: Recht und Gerechtigkeit. Die Strafrechtliche Aufarbeitung von Diktaturen in Europa. Hg. v. Jörg Ganzenmüller. Wien-Köln-Weimar 2017, 253–272.

### **Skordos, Adamantios/Karl, Lars**

Panslawismus und Antislawismus: Das Slawentum als Mobilisierungsinstrument und Bedrohungsvorstellung im Europa des 19.–21. Jahrhunderts. In: Konzepte des Slawischen. Hg. v. Tomas Glanc und Christian Voss. Leipzig 2017, 21–44.

### **Skordos, Adamantios**

Ethno-Political Violence in Southeast Europe – The Cyprus Case. In: Austrian Review of International and European Law 19 (2014) [erschienen 2017], 171–180.

### **Suckow, Dirk**

Überzeichnungen. Zum »Zigeunerbild« der Comicserie Gipsy. In: »Denn sie rauben sehr geschwind jedes böse Gassenkind ...«. »Zigeuner«-Bilder in Kinder- und Jugendmedien. Hg. v. Petra Josting, Caroline Roeder, Frank Reuter und Ute Wolters. Göttingen 2017, 401–417.

### **Suckow, Dirk**

Memoria im Zeichen der Krise. Der Stifterfigurenzyklus im Nordhäuser Dom und das Verhältnis von Reichsstift und Reichsstadt. In: Stadtrechte, Willküren und Polizeiordnungen (Teil 1). Goslar und Wernigerode. Hg. v. Dieter Pötschke, Wilhelm Brauneder und Gerhard Lingelbach. Berlin 2017, 198–214.

### **Suckow, Dirk**

»Das Flugwesen entwickelt sich«. Ein Zeugnis sowjetischen Luftfahrtkultes in Vilnius. In: Mitropa 2017. Jahresheft des Leibniz-Instituts für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO). Hg. v. Christine Gözl, Christian Lübke und Stefan Troebst. Leipzig 2017, 43–46. (auch Open Access)

## T

### **Torbus, Tomasz/Wojtczak, Anna Katarzyna (Hg.)**

Die maritime Stadt – Hafenstädte an der Ostsee vom Mittelalter bis in die Gegenwart. Breslau 2017, 542 S.

### **Torbus, Tomasz**

Deutsches Engagement in der polnischen Denkmalpflege. Versuch einer Bilanz. In: Kulturerbe verpflichtet. Zehn Jahre Deutsch-Polnische Stiftung Kulturpflege und Denkmalschutz (2007–2017). Bilanz und Zukunft. Hg. v. Guido Hinterkeuser, Klaus-Henning von Krosigk und Peter Schabe. Berlin 2017, 27–58.

### **Torbus, Tomasz**

Zurück ins Reich der Piasten und Jagiellonen. Die Wiederbelebung der polnischen Epochen beim Wiederaufbau der »Wiedergewonnenen Gebiete« in Polen nach dem Zweiten Weltkrieg. In: Geschichte Bauen. Architektonische Rekonstruktion und Nationenbildung vom 19. Jahrhundert bis heute. Hg. v. Arnold Bartetzky. Wien-Köln-Weimar 2017, 234–271. (auch Open Access)

### **Torbus, Tomasz**

Baustiftungen Heinrich Graf von Brühls in Sachsen am Beispiel Nischwitz und Pforten (Brody). In: Heinrich Graf von Brühl (1700–1763). Ein sächsischer Mäzen in Europa. Akten der internationalen Tagung zum 250. Todesjahr Hg. v. Ute C. Koch und Cristina Ruggero. Dresden 2017, 164–174.

### **Torbus, Tomasz**

Nationalstolz im Schatten von Stalin und Partisanen. Eine Fotoreportage über die Länder der Albaner. In: Mitropa 2017. Jahresheft des Leibniz-Instituts für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO). Hg. v. Christine Gözl, Christian Lübke und Stefan Troebst. Leipzig 2017, 4–9. (auch Open Access)

### **Torbus, Tomasz**

Der Umgang mit dem Kulturerbe in den westlichen Gebieten Polens nach 1945 – »Domestizierung« eines fremden Erbes. In: Hansische Identitäten. Hg. v. Kerstin Petermann, Anja Rasche und Gerhard Weilandt. Petersberg b. Fulda 2017 (= Coniunctiones – Beiträge des Netzwerks Kunst und Kultur der Hansestädte, Bd. 1), 57–74.

### **Troebst, Stefan**

Zwischen Arktis, Adria und Armenien. Das östliche Europa und seine Ränder. Aufsätze, Essays und Vorträge 1983–2016. Wien-Köln-Weimar 2017, 444 S. (auch Open Access)

### **Troebst, Stefan/Gözl, Christine/Lübke, Christian (Hg.)**

Mitropa 2017. Jahresheft des Leibniz-Instituts für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO). Leipzig 2017, 72 S. (auch Open Access)

### **Troebst, Stefan**

European History. In: European Regions and Boundaries. A Conceptual History. Hg. v. Diana Mishkova und Balázs Trencsényi. Oxford–New York 2017, 235–257.

### **Troebst, Stefan/Dabrowski, Patrice M.**

Uses and Abuses of the Past. In: The Routledge History of East Central Europe since 1700. Hg. v. Irina Livezeanu und Árpád von Klimó. Abingdon–New York 2017, 459–500.

### **Troebst, Stefan**

Kampf der Erinnerungskulturen? Europäische Identitätsstiftung durch EU-Geschichtspolitik. In: Kann Kultur Europa retten? Hg. v. Ronald Grätz. Stuttgart–Berlin, 65–78.

**Troebst, Stefan**

Vergangenheitsbewältigung auf Bulgarisch. Zum Umgang mit den Akten der ehemaligen Staatssicherheit und zur strafrechtlichen Verfolgung kommunistischer Staatsverbrechen. In: Recht und Gerechtigkeit. Die strafrechtliche Aufarbeitung von Diktaturen in Europa. Hg. v. Jörg Ganzenmüller. Wien-Köln-Weimar 2017, 195–209.

**Troebst, Stefan**

Hungary's Academic Relations with the »Third Reich«. Some Observations. In: Mitropa 2017. Jahresheft des Leibniz-Instituts für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO). Hg. v. Christine Gözl, Christian Lübke und Stefan Troebst. Leipzig 2017, 16–23. (auch Open Access)

**Troebst, Stefan**

Peerełowska otwartość? Reminiscencje z zimnowojenne-go lata roku 1976 [Die Offenheit der Volksrepublik Polen? Erinnerungen an den Sommer 1976 im Kalten Krieg]. In: Filologia trudnego sąsiedztwa. Tom studiów dedykowany prof. Markowi Zyburze w 60-lecie urodzin. Hg. v. Krzysztof Ruchniewicz. Breslau 2017, 205–208.

**Troebst, Stefan/Müller, Dietmar**

Pakt Ribbentrop-Mołotow z roku 1939 w europejskiej historii oraz we wspomnieniach [Der Ribbentrop-Molotow-Pakt von 1939 in der Europäischen Geschichte und Erinnerung]. In: Pamięć i sprawiedliwość 27 (2016 [ersch. 2017]), 35–48.

**Troebst, Stefan**

Clearing the Backlog of National Agendas. Pre-communist Projects of Forced Migration under Communism. In: Südost-Forschungen 75/1 (2016), 199–210.

**W****Wołoszyn, Marcin**

Godłowski, Kazimierz. In: Germanische Altertumskunde Online. Kulturgeschichte bis ins Frühmittelalter – Archäologie, Geschichte, Philologie. Hg. v. Heinrich Beck, Sebastian Brather, Dieter Geuenich u. a. (2017), o. S.

**Wołoszyn, Marcin**

Leciejewicz, Lech. In: Germanische Altertumskunde Online. Kulturgeschichte bis ins Frühmittelalter – Archäologie, Geschichte, Philologie. Hg. v. Heinrich Beck, Sebastian Brather, Dieter Geuenich u. a. (2017), o. S.

**Wołoszyn, Marcin**

Kostrzewski, Józef. In: Germanische Altertumskunde Online. Kulturgeschichte bis ins Frühmittelalter – Archäologie, Geschichte, Philologie. Hg. v. Heinrich Beck, Sebastian Brather, Dieter Geuenich u. a. (2017), o. S.

**Wołoszyn, Marcin**

Kurnatowska, Zofia. In: Germanische Altertumskunde Online. Kulturgeschichte bis ins Frühmittelalter – Archäologie, Geschichte, Philologie. Hg. v. Heinrich Beck, Sebastian Brather, Dieter Geuenich u. a. (2017), o. S.

**Z****Zahirović, Nedim**

O značaju uporednog korištenja osmanskih i neosmanskih (kršćanskih) izvora u proučavanju područja Vojne krajine [Über die Bedeutung der parallelen Benutzung der osmanischen und nichtosmanischen (christlichen) Quellen bei der Erforschung der Militärgrenze]. In: Franz Vaniček and the Historiography of the Military Frontier. Hg. v. Robert Skenderović und Stanko Andrić. Slavonski Brod 2017, 95–102.

**Zscheschang, Christian**

Das Hersfelder Zehntverzeichnis und die frühmittelalterliche Grenzsituation an der mittleren Saale. Eine namenkundliche Studie. Wien-Köln-Weimar 2017, 240 S. (auch Open Access)

# **Wissenschaftliche** **Veranstaltungen und** **Vortragstätigkeit**

**Am Leibniz-GWZO wird nicht nur unter besten Voraussetzungen geforscht, das Institut bietet den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch Unterstützung und den institutionellen Rahmen, die Ergebnisse innerhalb der Fachgemeinschaft und weit darüber hinaus zur Diskussion zu stellen. Das Haus selbst bietet die Plattform, um in unterschiedlichen Veranstaltungsformen gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen aus dem In- und Ausland aktuelle Forschungsfragen zum östlichen Europa zu erörtern oder das neu gewonnene Wissen an ein interessiertes Publikum zu vermitteln, darunter Studierende und Graduierte des Wissenschaftsstandorts ebenso wie Leipziger Bürgerinnen und Bürger.**

# Zentralveranstaltungen

Das GWZO legt großen Wert darauf, auch die am Haus stattfindenden wissenschaftlichen Veranstaltungen einer über das Fachpublikum hinausgehenden Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dazu hat das Institut vier zentrale Veranstaltungen mit jährlich wiederkehrendem Charakter eingerichtet, die sich ausdrücklich auch an ein am östlichen Europa interessiertes Stadtpublikum richten: die GWZO-Jahrestagung zu einem jeweils aktuellen Forschungsthema, die Oskar-Halecki-Vorlesung, bei der in Form einer festlichen Jahresvorlesung eine prominente Persönlichkeit aus Wissenschaft oder öffentlichem Leben ein besonderes Schlaglicht auf das östliche Europa wirft, außerdem Vortragsreihen, die während des Winter- und Sommersemesters stattfinden: die »Mittwochsvorträge in Specks Hof« mit Beiträgen aus der laufenden Forschungsarbeit des Instituts sowie eine thematische Ringvorlesung mit Expertinnen und Experten, die ihr Wissen einem breiteren Publikum präsentieren.

## GWZO-Jahrestagung

Die Jahrestagung 2017, die dieses Jahr vom Direktor des GWZO Prof. Dr. Christian Lübke und von Dr. Christine Gözl, Leiterin der Abteilung »Wissenstransfer und Vernetzung«, konzipiert wurde, bot unter dem Titel **»Ostfaktisch: Herstellung, Aneignung, Beugung – Geschichte(n) im Fokus von Politik, Wissenschaft und Kunst«** Fallbeispiele, die das breite Spektrum der Interpretation von Geschichte in der Öffentlichkeit heute und im historischen Vergleich aufzeigten. Im Vordergrund stand – gerade auch unter dem Eindruck aktueller Beobachtungen – die Frage, wie Geschichte gemacht und gebraucht wird. Den Ausgangspunkt stellte die Erkenntnis dar, dass immer häufiger vorsätzlich falsche Deutungen von Geschichte instrumentalisiert, ja selbst von Seiten verantwortlicher Politiker und Regierungen gesteuert werden. Häufig wird dabei die kritische, wissenschaftliche Aufarbeitung historischen Geschehens und seiner Rahmenbedingungen in Frage gestellt und ignoriert. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des GWZO und die geladenen Fachleute beleuchteten in ihren Überlegungen auch, welche Aufgaben und Möglichkeiten in diesen Prozessen den Wissenschaften und den Künsten zukommen.

## GWZO-Jahresvorlesung

Derselben Problematik aus einer literatur- und filmwissenschaftlichen Perspektive näherte sich auch die von Prof. Dr. Ulrich Schmid (St. Gallen) gehaltene **Oskar-Halecki-Vorlesung zu »Modellierung und Emotionalisierung. Nationale Geschichtsnarrative in osteuropäischen Populärmedien«**, die von Seiten der Leipziger Öffentlichkeit auf großes Interesse stieß.

**Oskar-Halecki-Vorlesung**  
2017 Jahresvorlesung  
des GWZO

**GWZO** Leibniz-Institut für  
Geschichte und Kultur  
des östlichen Europa

**Einladung**  
24. Oktober 2017  
18 Uhr c.t.

**Prof. Dr. Ulrich Schmid**  
**Modellierung und Emotionalisierung. Nationale Geschichtsnarrative in osteuropäischen Populärmedien**

**Oskar-Halecki-Vorlesung**  
2017 Jahresvorlesung  
des GWZO

Flyer Jahresvorlesung

**Ostfaktisch: Herstellung, Aneignung, Beugung – Geschichte(n) im Fokus von Politik, Wissenschaft und Kunst**

**GWZO** Leibniz-Institut für  
Geschichte und Kultur  
des östlichen Europa

**23.–24. Oktober 2017**  
Jahrestagung des GWZO

**Ostfaktisch: Herstellung, Aneignung, Beugung – Geschichte(n) im Fokus von Politik, Wissenschaft und Kunst**

Flyer Jahrestagung

# Die Jahresvorlesung des GWZO trägt Oskar Haleckis Namen

Die Jahresvorlesung des GWZO ist dem Historiker Oskar Halecki gewidmet und trägt seinen Namen. Sie verfolgt das Ziel, herausragende Persönlichkeiten des wissenschaftlichen, aber auch öffentlichen Lebens dazu einzuladen, aus ihrem Lebenswerk oder ihrem Erleben über, mit und in den östlichen Nachbarländern Deutschlands für ein breiteres Publikum vorzutragen. Die Festvorlesungen werden anschließend publiziert, um ihre breite Rezeption und fortdauernde Diskussion anzustoßen.

Der in Wien geborene Pole Oskar Halecki (1891–1973) war einer der führenden Mittelalter- und Neuzeithistoriker im Polen der Zwischenkriegszeit. Auf dem internationalen Historikerkongress 1933 in Warschau prägte er die erste Grundsatzdebatte über das Selbstverständnis der historischen Teildisziplin Osteuropäische Geschichte. 1939 zur Emigration gezwungen, gründete er 1942 in New York das Polish Institute of Arts and Sciences in America. Hier entwickelte Halecki seine geschichtsregionale Konzeption Ostmitteleuropas als historische Strukturlandschaft und verfasste seine bis heute wegweisende Gesamtdarstellung »Borderlands of Western Civilization. A History of East Central Europe« (London–New York 1952) sowie seine grundlegende Studie »The Limits and Divisions of European History« (London–New York 1950). Sein breites Fachwissen setzte der Historiker Halecki auch im diplomatischen Dienst der Zweiten Polnischen Republik sowie im Sekretariat des Völkerbundes ein.

Gäste des Instituts waren in den vergangenen Jahren:

- 2017 Prof. Dr. Ulrich Schmid, St. Gallen
- 2016 Magdaléna Vášáryová, Bratislava
- 2015 Prof. Dr. Adam Daniel Rotfeld, Warschau
- 2014 Prof. Dr. Karol Modzelewski, Warschau
- 2013 Prof. Dr. Steven A. Mansbach, Maryland
- 2012 Prof. Dr. Ákos Moravánszky, Zürich
- 2011 Prof. Dr. Matti Klinge, Helsinki
- 2010 Prof. Dr. Katherine Verdery, New York
- 2009 Dr. Hans-Dietrich Genscher, Bonn
- 2008 Prof. Dr. Hermann Parzinger, Berlin
- 2007 Prof. Dr. István Fried, Szeged
- 2006 Prof. Dr. Walter Pohl, Wien
- 2005 Prof. Dr. Thomas DaCosta Kaufmann, Princeton
- 2004 Prof. Dr. Piotr S. Wandycz, New Haven
- 2003 Prof. Dr. Maria Todorova, Urbana-Champaign
- 2002 Prof. Dr. Miroslav Hroch, Prag
- 2001 Prof. Dr. Włodzimierz Borodziej, Warschau



Festvortragender 2017: Prof. Dr. Ulrich Schmid



## Mittwochsvorträge 2016/17

Aktuelle Forschungen zur Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas. Vorträge von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Kooperationspartnern des GWZO.

Wintersemester 2016/17, 19.10.2016–1.2.2017,  
Ort: GWZO

Vorträge im Berichtszeitraum:

### **Biskupin – das polnische »Troja« als nationales Symbol und politische Referenz**

Karin Reichenbach, GWZO Leipzig, 18. Januar 2017

### **Von der Bausünde zum Baudenkmal? Leipzigs DDR-Architektur im Wandel der Wahrnehmung**

Prof. Dr. Arnold Bartetzky, GWZO Leipzig, 25. Januar 2017

### **»Sachsen und Franken, Männer aus Lothringen und Flandern« – westliche Zuwanderer im hochmittelalterlichen Landesausbau Ostmitteleuropas**

Prof. Dr. Matthias Hardt, GWZO Leipzig, 1. Februar 2017

## Ringvorlesung

Die im Sommersemester 2017 von Prof. Dr. Stefan Troebst und Dr. Adamantios Skordos ausgerichtete GWZO-Ringvorlesung wurde als komplementäre Ergänzung zu thematisch verwandten Lehrveranstaltungen von Prof. Dr. Christian Lübke und Prof. Dr. Stefan Troebst an der Universität Leipzig konzipiert. Sie brachte die Forschenden des Instituts mit Studierenden und internationalen Expertinnen und Experten in Kontakt.

Orientalische Frage und Polnische Frage: Das östliche Europa in den internationalen Beziehungen des »langen« 19. Jahrhunderts

### **Der Krimkrieg und der Friede von Paris 1856 im Kontext der Orientalischen Frage**

Prof. Dr. Winfried Baumgart, Mainz, 12. April 2017

### **»Une question d'humanité« – Humanitäre Interventionen im Spiegel der Orientalischen Frage**

PD Dr. Fabian Klose, Leibniz-Institut für Europäische Geschichte (IEG), Mainz, 26. April 2017

### **Parallel Lives of Poland and Turkey in the 18th and 19th Centuries: The Two »Sick Men of Europe« between St. Petersburg and Berlin**

Prof. Dr. Dariusz Kołodziejczyk, Universität Warschau, Polen, 3. Mai 2017

### **Die Schwarzmeerregion und die Orientalische Frage**

Prof. Dr. Kerstin Jobst, Universität Wien, Österreich, 24. Mai 2017

### **Die Polnische Frage auf dem Wiener Kongress (1814–1815)**

Prof. Dr. Hans Henning Hahn, Oldenburg, 31. Mai 2017

### **Combine to Solve: The Eastern and Polish Questions in the Age of Questions**

Prof. Dr. Holly Case, Brown University in Providence, RI/Institut für die Wissenschaften vom Menschen (IWM) in Wien, Österreich, 14. Juni 2017

### **Polen-Litauen in Russland und das Osmanische Reich im 19. Jahrhundert: Aspekte einer überregionalen Verflechtungsgeschichte**

Prof. Dr. Stefan Rohdewald, Justus-Liebig-Universität Gießen, 21. Juni 2017

## Mittwochsvorträge in Specks Hof 2017/18

Aus aktuellen Forschungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des GWZO und seinen Gästen.

Wintersemester 2017/2018, 18.10.2017–14.2.2018,

Ort: GWZO

Vorträge im Berichtszeitraum:

### **Der Campanile der Kathedrale von Split, ein Symbol des Sieges über die Mongolen?**

Dr. Christian Forster, GWZO Leipzig, 18. Oktober 2017

### **Vom Wettkampf der Nationen zum globalen Dorf (und zurück?): die Biennale von Venedig**

Matteo Bertelé, PhD, Ca' Foscari Universität Venedig, Italien, 15. November 2017

### **Herkunft verstehen und erzählen. Genealogische Denkfiguren in der polnischen Literatur nach 1989**

Prof. Dr. Anna Artwińska, Universität Leipzig, 29. November 2017

### **Zwischen Kunstgeschichte und Geopolitik. Das russische »Seminarium Kondakovianum« in Prag, 1925–1952**

Dr. Marina Dmitrieva, GWZO Leipzig, 13. Dezember 2017



Flyer Ringvorlesung



Flyer Mittwochsvorträge

# Kongresse, Konferenzen, Workshops ...

Das GWZO war, wie in den Vorjahren, auch 2017 am internationalen Jahreskongress der Fachorganisation Association for Slavic, Eastern European and Eurasian Studies, der »2017 Annual Convention ASEES«, mit mehreren Panels zum Jahresthema »Transgressions« vertreten.

Der fünfte »European Congress on World and Global History« des European Network in Universal and Global History (ENIUGH), bei dem das GWZO im September 2017 in Budapest eine herausragende Rolle einnahm, widmete sich diesmal »Ruptures, Empires and Revolutions«. Die organisatorische Verantwortlichkeit für die Veranstaltung insgesamt lag bei der GWZO-Mitarbeiterin Dr. Katja Naumann (Abteilung »Verflechtung und Globalisierung«), die auch die Vorsitzende des Netzwerks ist. Eine größere Anzahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts zeichnete für sieben der Vielzahl an Panels verantwortlich.

Im Berichtsjahr 2017 organisierte das GWZO, häufig gemeinsam mit Partnern in Deutschland, Österreich, dem östlichen Europa und den USA, insgesamt 34 Konferenzen, Workshops und Kongress-Panels, die teils im Institut, teils in Ländern der Forschungsregion, aber auch anderswo ausgerichtet wurden.

## ... am GWZO und an Leipziger Partnerinstitutionen

Internationaler Workshop

### **New Materiality: Things – Environment – Human-Animal Relations**

GWZO Leipzig, 16.–17. März 2017

Verantwortlich: Netzwerk Love – Work – Violence. Rural Societies in New Research Perspectives unter der Leitung von Prof. Dr. Dietlind Hüchtker (GWZO-Abteilung »Kultur und Imagination«) und Prof. Dr. Claudia Kraft (Universität Siegen)

Internationale Tagung

### **Jewish History and Culture in the Early Modern World. New Perspectives in Research, Exhibitions and Digitalization**

Simon-Dubnow-Institut für jüdische Geschichte und Kultur, Leipzig, 19.–20. Juni 2017

Verantwortlich: Prof. Dr. Jürgen Heyde (GWZO), Prof. Dr. Jörg Deventer (Simon Dubnow-Institut)

Internationale Tagung

### **Communism beyond Eurocentrism**

Universität Leipzig, SFB 1199, 14.–16. September 2017

Verantwortlich: Centre for Area Studies (CAS), Forum for the Study of the Global Condition und SFB 1199: »Processes of Spatialization under the Global Condition« der Universität Leipzig in Kooperation mit der GWZO-Abteilung »Verflechtung und Globalisierung« – Dr. Katja Naumann

Internationale Konferenz

### **Institutions and International Law in Eastern Europe**

GWZO Leipzig, 28.–29. September 2017

Verantwortlich: GWZO-Abteilung »Verflechtung und Globalisierung« – Dr. Isabella Löhr

Jahrestagung des GWZO

### **Ostfaktisch: Herstellung, Aneignung, Beugung – Geschichte(n) im Fokus von Politik, Wissenschaft und Kunst**

GWZO Leipzig, 23.–24. Oktober 2017

Verantwortlich: Prof. Dr. Christian Lübke, Dr. Christine Gözl (GWZO)

Oskar-Halecki-Vorlesung

### **Modellierung und Emotionalisierung. Nationale Geschichtsnarrative in osteuropäischen Populärmedien**

GWZO Leipzig, 24. Oktober 2017

Verantwortlich: Dr. Christine Gözl (GWZO)

Internationale Tagung  
**Spaces of Interaction between the Socialist Camp and the Global South: Knowledge Production, Trade, and Scientific-Technical Cooperation in the Cold War Era**  
Universität Leipzig, SFB 1199, 26.-27. Oktober 2017  
Verantwortlich: Universität Leipzig, SFB 1199 – Teilprojekt B03 »Ost-Süd-Beziehungen im globalen Kalten Krieg: Wirtschaftliche Aktivitäten und regionalwissenschaftliche Interessen ostmitteleuropäischer RGW-Länder in Afrika« (Projektleitung: Prof. Dr. Stefan Troebst, Prof. Dr. Frank Hadler, Dr. Uwe Müller – GWZO-Abteilung »Verflechtung und Globalisierung«)

Internationale Konferenz  
**Socialist Internationalism and the Global Contemporary: Transnational Art Historiographies from Eastern and East-Central Europe**  
GWZO Leipzig, 23.-25. November 2017  
Verantwortlich: GWZO-Abteilung »Kultur und Imagination« – Dr. Marina Dmitrieva und Abteilung »Verflechtung und Globalisierung« – Beáta Hock, PhD, Antje Kempe (Universität Greifswald) in Kooperation mit der Estonian Academy of Arts und dem Lehrstuhl für die Kunstgeschichte des östlichen Europa der Humboldt Universität zu Berlin

Kolloquium  
**Kulturheroen – Kulturelle Ikonen**  
GWZO Leipzig, 6.-7. Dezember 2017  
Verantwortlich: GWZO-Abteilung »Kultur und Imagination« – Dr. Matteo Colombi, Dr. Matthias Schwartz (Zentrum für Literatur- und Kulturforschung – ZfL)

### ... und in der Welt

Tagung  
**Kaiser und Stadt – Nürnberger Kunst im 14. Jahrhundert**  
Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg, 19.-21. Januar 2017  
Verantwortlich: Nationalgalerie Prag, GWZO-Abteilung »Kultur und Imagination«, Lehrstuhl für Kunstgeschichte, insbesondere Mittelalterliche Kunstgeschichte, Otto-Friedrich-Universität Bamberg und Germanisches Nationalmuseum

Symposium mit Filmreihe  
**Feministisch wider Willen – Filmemacherinnen aus Mittel- und Osteuropa. Reluctant Feminism – Women Filmmakers from Central and Eastern Europe**  
goEast Filmfestival, Wiesbaden, 27.-30. April 2017  
Verantwortlich: GWZO-Abteilung »Wissenstransfer und Vernetzung«, Konzeption: Barbara Wurm (Humboldt-Universität zu Berlin), Borjana Gaković (Berlin) und Dr. Christine Gözl (GWZO)

Internationale Tagung  
**Die Danziger Marienkirche – der Bau und seine Ausstattung im europäischen Kontext**  
Nadbałyckie Centrum Kultury, Danzig, Polen, 11.-13. Mai 2017  
Verantwortlich: GWZO-Abteilung »Mensch und Umwelt« – Prof. Dr. Tomasz Torbus in Kooperation mit der Universität Danzig, Prof. Dr. Gerhard Weiland (Universität Greifswald), dem Nadbałyckie Centrum Kultury Gdańsk sowie dem Muzeum Historyczne Miasta Gdańska

Internationale Tagung  
**Lublin 1317. Narodziny miasta europejskiego/ Lublin 1317. Die Entstehung einer europäischen Stadt**  
Lublin, Polen, 26.-28. Juni 2017  
Verantwortlich: Prof. Dr. Christian Lübke (GWZO), Institut für Geschichte der Maria Curie-Skłodowska Universität Lublin (UMCS)

Internationale Tagung  
**Wohntürme als Symbole von Herrschaft. Funktionen, Ausgestaltung, Symbolik/Tower Houses as Symbols of Rulership. Functions, Design, Symbolism**  
Jelenia Góra, Polen, 26.-28. Juni 2017  
Verantwortlich: Dr. Christian Forster, Dr. Markus Hörsch (GWZO) und Dr. Przemysław Nocuń (Institut für Archäologie der Jagiellonen Universität Krakau)

Internationale Konferenz  
**5th European Congress on World and Global History »Ruptures, Empires and Revolution« (ENIUGH), div. Panels**  
Corvinus-Universität und Central European University, Budapest, Ungarn, 31. August-3. September 2017  
Verantwortlich: European Network in World and Global History (ENIUGH) unter Leitung von Dr. Katja Nauman (GWZO); Central European University (CEU), Budapest; Corvinus University Budapest. Kooperation mit Hungarian Academy of Sciences and the Hungarian Historical Association, Prof. Attila Melegh (Corvinus University), Prof. Dr. Nadia Al Bagdadi (CEU) and Prof. Dr. Attila Pók (Hungarian Academy of Sciences).

Panel: **The Danube and the Danube Commissions. Transnationalism in Flow**  
Convenor: Dr. Dietmar Müller (GWZO)

Panel: **Internationalization of Colonial Knowledge Production in an Age of Empire**  
Convenor/Chair: Dr. Katja Naumann (GWZO), Dr. Geert Castryck (University of Leipzig)

Panel: **Escaping Leviathan's Hold. Mobility as a Challenge for Empires and Nation-States**  
Chair: PD Dr. Michael G. Esch (GWZO)

Panel: **Decolonizing Cities. Urban space and the Decline of Imperial Rule**  
Chair: Dr. Isabella Löhr (GWZO)

Panel: **Recasting Imperial Spaces**  
Chair: Dr. Isabella Löhr (GWZO)

Panel: **Entanglements and Ruptures. Economic Relations of the Comecon States with the Western World and the Global South**  
Convenor/Commentator: Dr. Uwe Müller (GWZO)

Panel: **The long 1960s: Revolutionary Times and Globalized Cultural Spaces**  
Convenors: Beáta Hock, PhD, Dr. Michael G. Esch (GWZO)

Internationale Konferenz

**Vom Winde verweht? Frühmittelalterliche Zentralorte in heutigen ländlichen Regionen. Zwischen Forschung, Bewahrung und Reenactment**

Zamość, Polen, 20.–22. September 2017

Verantwortlich: GWZO-Abteilung »Kultur und Imagination« – Dr. habil. Marcin Wołoszyn in Kooperation mit der Polnischen Akademie der Wissenschaften (PAN), dem Institut für Archäologie und Ethnologie der PAN, dem Institut für Archäologie der Universität Rzeszów, dem Institut für Archäologie der Universität Lublin sowie dem Museum der Stadt Zamość

Internationale Konferenz

**44. ARKUM-Jahrestagung: Orte und Landschaften der Mobilität**

Wien, Österreich, 20.–23. September 2017

Verantwortlich: Balassi Institut Budapest, Ungarisches Staatsarchiv, CH in Kooperation mit der GWZO-Abteilung »Mensch und Umwelt« – Prof. Dr. Matthias Hardt, Dr. Orsolya Heinrich-Tamáská

Internationale Konferenz

**IV. Forum Kunst des Mittelalters: 360° – Verortung, Entgrenzung, Globalisierung**

Berlin und Brandenburg an der Havel, 20.–23. September 2017

Verantwortlich: Deutscher Verein für Kunstwissenschaft e.V. in Kooperation mit der Humboldt-Universität zu Berlin, der Freien Universität Berlin und der GWZO-Abteilung »Kultur und Imagination« – PD Dr. Jiří Fajt, Dr. Christian Forster, Dr. Markus Hörsch

Internationale Tagung

**Kulturelle Langzeitfolgen von Strukturwandel in den Industrieregionen des Ruhrgebietes, der Böhmisches Länder und der Slowakei**

Zeche Zollverein, Essen, 12.–15. Oktober 2017

Verantwortlich: PhDr. Kristina Kaiserová, CSc. und Prof. PhDr. Roman Holec, CSc. (Deutsch-Tschechische und Deutsch-Slowakische Historikerkommission), Prof. Dr. Stefan Berger (Institut für soziale Bewegungen der Ruhr-Universität Bochum), GWZO-Abteilung »Verflechtung und Globalisierung« – Prof. Dr. Frank Hadler

Expertengespräch

**Die Kunst Mitteleuropas und der Dreißigjährige Krieg/The Art in Central Europe and the Thirty Year's War**

Prag, Tschechien, 2.–3. November 2017

Verantwortlich: GWZO-Abteilung »Wissenstransfer und Vernetzung« – Dr. Susanne Jaeger, Nationalgalerie Prag, Staatliche Kunstsammlungen Dresden

Internationaler Kongress

**Convention The Association for Slavic, East European, and Eurasian Studies (ASEEES)**

Chicago, USA, 10.–12. November 2017

Panel: **Signifying the Presence of the Non-Imperial: Soviet Space of Power in Russia and Poland in the 1920s – 1950s**

Chair: Dr. Christine Gözl (GWZO)

Panel: **Unofficial Trade and Business Practices in the Baltic Region in the 20th Century**

Chair: Prof. Dr. Frank Hadler (GWZO)

Panel: **Interwar Eastern European Jurists and the Origins of International Criminal Law**

Convenor: Dr. Dietmar Müller (GWZO)

Panel: **Making Soviet National Identities: The Case of Armenia**

Convenor: Dr. Bálint Kovács (GWZO)

Internationale Konferenz

**»Góry – Literatura – Kultura«: Turystyka górską i alpinizm w kontekście historycznym, społecznym i kulturowym (XVIII–XXI w.)/Bergtouristik und Alpinismus im sozialen und kulturellen Kontext (18.–21. Jahrhundert)**

Polanica-Zdrój, Polen, 15.–17. November 2017

Verantwortlich: Prof. Dr. Ewa Grzęda (Universität Wrocław), Prof. Dr. Dietlind Hüchtker (GWZO), Prof. Dr. Miłoś Źeznik (Deutsches Historisches Institut – DHI, Warschau)

Internationale Konferenz

**Political Epistemologies of Eastern Europe**

Universität Erfurt, 15.–17. November 2017

Verantwortlich: Prof. Dr. Bernhard Kleeberg (Max-Weber-Kolleg für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien, Universität Erfurt), Dr. Jan Surman (Kunsthochschule Linz in Wien/Moskau), Friedrich Cain (Max-Weber-Kolleg für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien, Universität Erfurt), Prof. Dr. Dietlind Hüchtker (GWZO)

Internationale Konferenz

**Dni, które wstrząsnęły światem? Rewolucje w imperium rosyjskim w 1917 r. (Przebieg, konsekwencje, pamięć)/Tage, die die Welt erschütterten? Revolutionen im russischen Imperium 1917 (Verlauf, Folgen, Erinnerung)**

Universität Breslau, Polen, 30. November–1. Dezember 2017

Verantwortlich: Institut für Geschichte der Universität Breslau, Zweigstelle des Instituts für nationales Gedenken (IPN) in Breslau, GWZO – Prof. Dr. Stefan Troebst

# Gastvorträge



Neben den Zentralveranstaltungen, die über die unmittelbar angesprochene Wissenschaftsgemeinschaft hinaus in die Öffentlichkeit zielen, und den Konferenzen und Tagungen, die in Leipzig oder an anderen Orten ihr Publikum finden, bietet das Institut auch eine Plattform für Vorträge und Präsentationen seiner Gäste.

Die Gastvorträge werden vor allem zum regen Arbeitsaustausch in den einzelnen Abteilungen genutzt und haben häufig den Charakter von Gruppengesprächen. Hierfür lädt das Institut entweder Fachleute ein, oder gibt seine Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler oder den mit einem Stipendium am GWZO Forschenden den entsprechenden Raum. Ein Gastvortrag bietet die Möglichkeit, mitgebrachte Themen in einem Fachkontext zu präsentieren sowie Heimatinstitute der Gastgeberinstitution vorzustellen. Schließlich stärkt die Gelegenheit der Gastvorträge auch die wissenschaftliche Kommunikation innerhalb des Zentrums.

Im Jahr 2017 fanden am GWZO Gastvorträge mit Vortragenden u. a. aus Tschechien, der Slowakei, Estland, der Türkei, Lettland, Frankreich, den USA, Belgien, Schweden, der Schweiz, Bosnien und Herzegowina, der Ukraine und England statt.

#### **Exil-Juristen in der UNWCC**

Dr. Kerstin von Lingen, »Cluster of Excellence Asia and Europe in a Global Context«, Universität Heidelberg, 7. Februar 2017

#### **Der Raum zwischen Elbe und Oder in den »Weltverkehrsplänen« Karls IV.**

Dr. Sascha Bütow, Universität Rostock, 8. Februar 2017

#### **The Bohemization of the German place names in the Czech borderlands after 1945**

Mgr. Tereza Klemensová, Universität Ostrava, Tschechien, 14. März 2017

#### **Wissenschaftskommunikation, was ist das? – Ein Praxisgespräch**

Britta von Heintze, Helmholtz-Institut DESY, Hamburg, 17. März 2017

#### **Die Komparatistikzeitschrift »World Literature Studies« (Präsentation)**

Jana Cviková, PhD, Institut für Weltliteratur der Slowakischen Akademie der Wissenschaften, Bratislava, Slowakei, 22. März 2017

#### **Schiffahrt der baltischen Seestädte in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts**

Enn Küng, PhD, Universität Tartu, Institut für Geschichte und Archäologie, Tartu, Estland, 11. April 2017

#### **Ambivalent Loyalties and Imperial Citizenship on the Russo-Ottoman Border between 1878 and 1914**

Dr. Gözde Yazıcı-Cörüt, Ankara, Türkei, 9. Mai 2017

#### **Sowjetische Paläste für Schach: wie eine Utopie ihren architektonischen Ausdruck fand**

Lena Prents, Kunsthochschule Weißensee, Berlin, 23. Mai 2017

**Dilettantinnen oder Pionierinnen? Künstlerinnen in Lettland von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis 1915**  
Dr. Baiba Vanaga, Berlin und Riga, Lettland, 23. Mai 2017

**The Archeology of the Late Roman City of Zaldapa: The Status Quaestionis in 2017**  
Dominic Moreau, PhD, Universität Lille, Frankreich, 24. Mai 2017

**The Urban Landscape and its Toponymy – Czech Socialist Cities in the Centre of Research Interest**  
Doc. Mgr. Jaroslav David, PhD, Universität Ostrava, Tschechien, 31. Mai 2017

**Antike Ethnonyme und konstruierte Vergangenheit. Vandalen und Wenden im Ostseeraum**  
PD Dr. Roland Steinacher, Alfred Krupp Wissenschaftskolleg, Greifswald, 7. Juni 2017

**Erhängt, verbrannt, enthauptet. Archäologischer Nachweis von Strafjustiz auf Richtstätten des Mittelalters und der Neuzeit unter besonderer Berücksichtigung der brandenburgischen Neumark**  
Dr. Marita Genesis, Potsdam, 21. Juni 2017

**Das autobiographische Ich in modernen Kindheits-erinnerungen: zwischen Dokument und Fiktion**  
Prof. Dr. Marina Balina, Illinois Wesleyan University, USA, und Universität Hamburg, 29. Juni 2017

**Jan Hus as a paradoxical Czech Cultural Icon**  
Petra James, PhD, Freie Universität Brüssel, Belgien, 28. September 2017

**Formulas of Betrayal: Traitors, Collaborators and Deserters in Contemporary European Politics of Memory**  
Dr. Eleonora Narvselius, Universität Lund, Schweden, 4. Oktober 2017

**Partisanenikon(ographi)en in Filmen und Denkmälern Jugoslawiens**  
Gal Kirn, PhD, Institut for Cultural Inquiry, Berlin, 19. Oktober 2017

**Between Illusion and Imagination: the Nartex of Santa Sabina, it's Doors and the Christian Initiation**  
(im Rahmen des Kolloquiums »Byzanz und der Westen«)  
Ivan Foletti, Brno, Tschechien und Lausanne, Schweiz, 24. Oktober 2017

**Feministische Filmwissenschaft und das Kino des östlichen Europa**  
Borjana Gaković, Bundesverband kommunale Filmarbeit e. V, Frankfurt/Main, 7. November 2017

**Zwischen inhaltlicher Argumentation und handschriftlicher Materialität**  
(im Rahmen des Kolloquiums »Byzanz und der Westen«)  
Dr. Manolis Ulbricht, Freie Universität Berlin, 14. November 2017

**Kultur – Erbe – Konflikt: kulturelles Erbe und Identitätsfragen im 20. und 21. Jahrhundert**  
Dr. Tobias Strahl, Sarajevo, Bosnien und Herzegowina, 20. November 2017

**Anarchic social utopia in the Southern Ukraine as a component of European utopias of the 20th century: studying by the Research Institute of Urban History**  
Prof. Dr. Ihor Lyman, Universität Berdjansk, Ukraine, 21. November 2017

**Schreiben als künstlerische Praxis der »Entsiegelung« der konkreten Utopie in den Sprachblättern Carlfriedrich Claus'**  
Constanze Fritsch, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, 21. November 2017

**Die alte Propsteikirche in der Leipziger Emil-Fuchs-Straße. Einblicke in die Planungs- und Baugeschichte**  
Dipl. Ing. Tanja Scheffler, Technische Universität Dresden, 11. Dezember 2017

**The Expedition of the Imperial Archaeological Commission of Russia for the protection of cultural heritage in the occupied territory of Bukovina during the First World War, 1916–1917**  
Dr. habil. Aleksandr Musin, Russische Akademie der Wissenschaften, Institut für Geschichte der materiellen Kultur, St. Petersburg, Russland, 20. Dezember 2017

# Vorträge und Diskussions- beiträge der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

## **Bartzky, Arnold**

»Von der Bausünde zum Baudenkmal? Leipzigs DDR-Architektur im Wandel der Wahrnehmung«, Mittwochsvorträge, GWZO, Leipzig, 25.1.2017. (Vortrag)

»Architektur und der Traum von einem besseren Menschen. Kollektivistische Wohnkonzepte in Ost und West vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart«, Oberseminar zur Geschichte Osteuropas, Ludwig-Maximilians-Universität München, München, 30.1.2017. (Vortrag)

»Das Schloss als Dekor einer Shoppingmall. Zwischen Stadtreparatur und Selbsterniedrigung«, Symposium »Wiedergewonnene Geschichte. 10 Jahre Rekonstruktion Residenzschloss Braunschweig« der Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz, Residenzschloss, Braunschweig, 3.5.2017. (Vortrag)

»Leipzig, die gerettete Stadt – Bilanz und Ausblick«, Abendveranstaltung der Hieronymus-Lotter-Gesellschaft zur Förderung des Stadtgeschichtlichen Museums Leipzig, Romanushaus, Leipzig, 8.5.2017. (Vortrag als Ehrengast)

»Post-Immigration Cityscapes in Poland's West after World War II«, 70th Annual International Conference of the Society of Architectural Historians, University of Strathclyde, Glasgow, Großbritannien, 8.6.2017. (Vortrag)

»Stadt neu erfinden? Entwicklung aus dem Bestand«, 11. Bundeskongress Nationale Stadtentwicklungspolitik des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, Schuppen 52, Hamburg, 13.6.2017. (Vortrag)

»Leipzig – die gerettete Stadt«, Tagung der 1. Wissenschaftlichen Vereinigung Projektmanagement, Hotel Fürstenhof, Leipzig, 1.9.2017. (Vortrag)

»Halbe Höhe, vielfacher Reiz. Armin Kühnes fotografische Erkundungen des heutigen Leipzig«, Buchpremiere und Ausstellungseröffnung »Armin Kühne. Leipzig aus halber Höhe. Fotografien 2015–2017«, Stadtbibliothek Leipzig, Leipzig, 10.10.2017. (Vortrag)

## **Bauch, Martin**

»Slow onset in slow motion. Eine Nahaufnahme der Dürre und Teuerung in Italien 1302/03 am Beispiel Siena«, Ladenburger Diskurs »Katastrophen im Spannungsfeld von Kultur, Umwelt und Technik: Hitze, Hunger und Durst – Dürrekatastrophen im mediterranen Raum«, Daimler und Benz Stiftung, Ladenburg, 3.3.2017. (Vortrag)

»The Dantean Anomaly Project: A comparative approach to a period of increasing extreme events and their societal impact«, Konferenz »Climate and Societies in the Mediterranean during the Last Two Millennia. Current State of Knowledge and Research Perspectives«, Aix-en-Provence, Frankreich, 8.3.2017. (Vortrag)

»Ego Karolus? Individuum, Rolle und habituelle Bindung in der (Selbst-)Darstellung Karls IV.«, Frühjahrstagung »Die Person im Mittelalter: Formen, Zeichen, Prozesse« des Konstanzer Arbeitskreises für Mittelalterliche Geschichte, Reichenau, 15.3.2017. (Vortrag Ersatzreferat)

»Volcanic eruptions and their societal impact – a perspective from the historical disciplines«, 2nd Workshop of The Volcanic Impacts on Climate and Society (VICS) working group of the Past Global Changes (PAGES) project, Saragossa, Spanien, 9.5.2017. (Keynote)

»The flagellants, the volcano and the malign weather conditions of the 1250s«, Session 8: »Volcanic eruptions: the thread connecting climate records, societal change and future climate projections?«, 5th Open Science Meeting. PAGES, Saragossa, Spanien, 10.5.2017. (Vortrag)

»Contextualizing Drought in Medieval Italy: A Case-study of the 1302–04 CE Events in Siena«, Session 32: »Large-scale hydroclimate variability and change of the Common Era: Patterns, Impacts, and Processes«, 5th Open Science Meeting. PAGES, Saragossa, Spanien, 11.5.2017. (Vortrag)

»Vorstellung des Forschungsprojekts The Dantean Anomaly 1309–1321«, Oberseminar des Lehrstuhls für Mittelalterliche Geschichte, Universität Leipzig, Leipzig, 23.5.2017. (Vortrag)

»A microperspective on »The Great Transition«: Remarks of a historian of Late Medieval Italy and Central Europe«, ESEH Biennial Conference 2017 »Natures in between. Environments in areas of contact among states, economic systems, cultures and religions«, Zagreb, Kroatien, 29.6.2017. (Vortrag)

»Sanctus hic vir Sigismundus, Rex Burgundis oriundus/fulget in Boemia. Die Translation der Sigismundreliquien von Saint-Maurice nach Prag durch Kaiser Karl IV. 1365 und ihre Folgen«, Konferenz »Sur les traces de saint Maurice. Histoire et légende/Auf den Spuren des heiligen Mauritius. Geschichte und Legende. Journées de rencontre«, Saint-Maurice, Schweiz, 8.9.2017. (Vortrag)

»Klimageschichte als Argument. Vom Gebrauch des Mittelalters in (außer)wissenschaftlichen Debatten über den anthropogenen Klimawandel«, Jahrestagung des GWZO »Ostfaktisch: Herstellung, Aneignung, Beugung – Geschichte(n) im Fokus von Politik, Wissenschaft und Kunst«, Leipzig, 23.–24.10.2017. (Vortrag)

»The flood of Saint Mary Magdalene's Day 1342 in Central Europe and its aftermath: A perspective on urban and rural impacts with special regard to infrastructural responses«, Conference »Shocks and Hazards in History: Vulnerability and Resilience«, Antwerpen, Belgien, 29.11.2017. (Vortrag)

»Vorstellung des Forschungsprojekts ›The Dantean Anomaly 1309–1321‹«, Kolloquium des Lehrstuhls für Mittelalterliche Geschichte, Universität Köln, Köln, 29.11.2017. (Vortrag)

»Vorstellung des Forschungsprojekts ›The Dantean Anomaly 1309–1321‹«, Kolloquium des Lehrstuhls für Mittelalterliche Geschichte, Universität Erfurt, Erfurt, 12.12.2017. (Vortrag)

»Vorstellung des Forschungsprojekts ›The Dantean Anomaly 1309–1321‹«, Forschungskolloquium der Lehrstühle für Mittelalterliche Geschichte und Neuere Geschichte, Universität Konstanz, Konstanz, 19.12.2017. (Vortrag)

#### **Born, Robert**

»›Histoire de l'Europe au Moyen Âge‹ – An Unrealized Historiographical Project of the Interwar Period and the ›Orient or Rome‹ Debate«, Internationale Konferenz »Orient oder Rom? Prehistory, History and Reception of a Historiographical Myth (1880–1930)«, Brunn, Tschechien, 7.–8.2.2017. (Vortrag)

»Von der ›schwarzen Suppe‹ zum Kaffeehaus. Mythen und Fakten zur Verbreitung des Kaffees in Ostmitteleuropa (16.–18. Jahrhundert)«, Kolloquium »Kaffee verbindet. Kleine Kulturgeschichte eines heißgeliebten Getränks«, Stuttgart, 26.–27.2.2017. (Vortrag)

»Kunstschutz in the Theatres of World War I and the Creation of Heritage and Memory«, 4th Heritage Forum of Central Europe: Heritage and Society, Krakau, Polen, 1.–3.6.2017. (Vortrag mit Beate Störtkuhl)

»Der Niedergang des sozialgeschichtlichen Ansatzes in der Kunstgeschichte. Eine Folge der Wende 1989–1990?«, Internationale Tagung »Die ›Wende‹ – Kunst- und Mediensysteme

in Osteuropa nach den politischen Umbrüchen 1945 und 1989–91«, Leipzig, 6.–8.7.2017. (Vortrag)

»Reichsfürsten und Magnaten in Ostmitteleuropa 1300–1450«, IV. Forum Kunst des Mittelalters »360° – Verortung, Entgrenzung, Globalisierung«, Berlin und Brandenburg, 20.–23.9.2017. (Einführung Sektion)

»Frederick Antal und Arnold Hauser im Kampf der Systeme 1945–1989«, Internationale Tagung »100 Years After. The Sunday Circle and the Free School of the Human Sciences/100 Jahre Danach. Der Sonntagskreis und die Freie Schule der Geisteswissenschaften«, Budapest, Ungarn, 6.–7.10.2017. (Vortrag)

»Zwischen Furcht und Faszination. Ostmitteleuropa und der osmanische Orient in der Frühen Neuzeit«, Begleitveranstaltungen zur Ausstellung »Fließende Räume. Karten des Donauraums 1650–1800«, Karlsruhe, 10.10.2017. (Vortrag)

#### **Colombi, Matteo**

»Die Städte Prag, oder sag mir welches Prag du magst und ich sage dir welcher Nationalität du (nicht) bist!«, Konferenz »Imaginations/Relations et Représentations Réciproques dans les littératures et cultures de langues tchèque et allemande«, Université libre de Bruxelles, Brüssel, Belgien, 5.–7.10.2017. (Vortrag)

»Karel a/és/und Sándor – aneb jak romantické kulturní ikony vyrůstají – avagy: hogyan nőnek fel romantikus kulturális ikonok – oder: Wie romantische Ikonen aufwachsen«, Workshop »Kulturelle Ikonen«, Universität Jena, Jena, 11.10.2017. (Vortrag mit Stephan Krause)

»Mutualismus, Kommenzialismus oder Parasitismus? Das Zusammenleben von Fakt und Fiktion«, Jahrestagung des GWZO »Ostfaktisch: Herstellung, Aneignung, Beugung

– Geschichte(n) im Fokus von Politik, Wissenschaft und Kunst«, Leipzig, 23.–24.10.2017. (Vortrag)

»Evropa/Európa. Romantic ideas in East-Central Europe«, Konferenz »Fictionalising Europe«, L'Aquila, Italien, 15.11.2017. (Vortrag mit Stephan Krause)

#### **Dmitrieva, Marina**

»Monumentale Freundschaft. Die Visualisierung ukrainischer Geschichte in der Moskauer Metrostation Kievskaja (1953/54)«, Jahrestagung des GWZO »Ostfaktisch: Herstellung, Aneignung, Beugung – Geschichte(n) im Fokus von Politik, Wissenschaft und Kunst«, Leipzig, 23.–24.10.2017. (Vortrag)

»Opposing Imperial Memories«, Panel »Signifying the Presence of the Non-Imperial: Soviet Space of Power in Russia and Poland in the 1920s–1950s«, ASEES, Chicago, USA, 8.–12.11.2017. (Vortrag)

#### **Esch, Michael G.**

»Flüchtlinge und Migranten. Wahrnehmungen und Kategorisierungen von Menschen in Bewegung 1792–1938«, Ringvorlesung, Universität Düsseldorf, Düsseldorf, 20.6.2017. (Vorlesung)

»Die Stadt als Spielfeld: Raumbegriffe polnische Hooligans«, Kolloquium, Ruhr-Universität Bochum, Bochum, 21.6.2017. (Vorlesung)

»Azył polityczny w PRLu Politisches Asyl in der Volksrepublik Polen«, Vortragsreihe, Polish Institute for Advanced Studies, Warschau, Polen, 2.7.2017. (Vortrag)

»Jazz: Authenticity, appropriation, and approval in a transnational and global perspective«, 5th European Congress on World and Global History, Budapest, Ungarn, 2.9.2017. (Vortrag)

»The long 1960s: Revolutionary times and globalised cultural spaces«, 5th European Congress on World and Global History, Budapest, Ungarn, 2.9.2017. (Panel mit Beáta Hock)

»Parallele Gesellschaften und soziale Räume: Osteuropäisch-migrantisches Milieus in Paris 1890–1940«, Romanistentag, Zürich, Schweiz, 9.10.2017. (Vortrag)

»Socialist Internationalism and the Global Contemporary – Transnational Art Historiographies from Eastern and East-Central Europe«, Internationale Tagung, Leipzig, 23.–25.10.2017. (Vortrag mit Beáta Hock und Antje Kempe)

»Denaturalisations in the interwar period: Some reflections about contexts, meanings and comparisons«, Konferenz (SSHA), Montréal, Kanada, 2.11.2017. (Vortrag)

#### **Forster, Christian**

»Der Hessenhof in Schmalkalden und seine Iwein-Fresken«, Fachtagung »Wohntürme als Symbole von Herrschaft. Funktionen, Ausgestaltung, Symbolik«, Jelenia Góra, Polen, 27.6.2017. (Vortrag)

»Der Campanile der Kathedrale von Split, ein Symbol des Sieges über die Mongolen?«, Mittwochsvorträge, GWZO, Leipzig, 18.10.2017. (Vortrag)

#### **Franzen, Wilfried**

»Vor Veit Stoß. Künstler- und Auftraggebernetzwerke im spätmittelalterlichen Krakau«, Vortragsreihe »Das Magdeburger Recht VII«, Magdeburg, 25.4.2017. (Vortrag)

#### **Fülberth, Andreas**

»Historische Entwicklung – die baltischen Staaten im Vergleich«, »Das Baltikum: im Spannungsfeld zwischen alten Konflikten und dem Gründergeist von morgen« – Seminar zur Auslandsakademie 2017 der



Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit, Potsdam-Babelsberg, 24.3.2017. (Vortrag)

### **Gölz, Christine**

»Neue Frauen? Streifzüge durch die (post-)sozialistische Filmlandschaft/New Women? Exploring (post-)Soviet cinema«, Symposium »Feministisch wider Willen – Filmemacherinnen aus Ost- und Mitteleuropa«, Wiesbaden, 27.-30.4.2017. (Vortrag mit Barbara Wurm)

»Rvanye Bashmaki (Zerrissene Stiefel/Torn boots)«, USSR 1933/Director: Margarita Barskaya. Retrospektive im Rahmen des Symposiums »Feministisch wider Willen – Filmemacherinnen aus Ost- und Mitteleuropa«, Wiesbaden, 27.-30.4.2017. (Filmeinführung)

»Kryla (Flügel/Wings)«, USSR 1966/Director: Larisa Shepitko. Retrospektive im Rahmen des Symposiums »Feministisch wider Willen – Filmemacherinnen aus Ost- und Mitteleuropa«, Wiesbaden, 27.-30.4.2017. (Filmeinführung)

»Mily, dorogoy, Lyubimy, Edinstvenny ... (Mein Lieber, Teurer, Einziger/Dear, dearest, beloved, unique ...)«, USSR 1984/Director: Dinara Asanova. Retrospektive im Rahmen des Symposiums »Feministisch wider Willen – Filmemacherinnen aus Ost- und Mitteleuropa«, Wiesbaden, 27.-30.4.2017. (Filmeinführung)

»Die Rückkehr des ›großen Stils‹ oder was macht der ›neue Mensch‹ im Museum? Eine filmische Bearbeitung ästhetischer Paradigmenwechsel in Livnevs ›Hammer und Sichel‹ (1994)«, Konferenz »Die ›Wende‹ – Kunst- und Mediensysteme in Osteuropa nach den politischen Umbrüchen 1945 und 1989-91«, Leipzig, 6.-8.7.2017. (Vortrag)

»21 Jahre JFSL«, 14. Tagung des Jungen Forums Slavistische Literaturwissenschaft (JFSL), Hamburg, 21.-23.9.2017. (Eröffnungsansprache)

»Von der Herstellung, Aneignung und Beugung von Geschichte – Fallbeispiel 1917 erinnern«, Jahrestagung des GWZO »Ostfaktisch: Herstellung, Aneignung, Beugung – Geschichte(n) im Fokus von Politik, Wissenschaft und Kunst«, Leipzig, 23.-24.10.2017. (Vortrag)

»Let's put Lenin's head back together again!«. Ein Projekt der Künstlerin Yevgenia Belorusets (Kiew/Berlin)«, Jahrestagung des GWZO »Ostfaktisch: Herstellung, Aneignung, Beugung – Geschichte(n) im Fokus von Politik, Wissenschaft und Kunst«, Leipzig, 23.-24.10.2017. (Vortrag)

»RealTheater oder lässt sich Geschichte wiederholen? Milo Raus ›Die letzten Tage der Ceaușescu‹ und ›Moskauer Prozesse‹«, Jahrestagung des GWZO »Ostfaktisch: Herstellung, Aneignung, Beugung – Geschichte(n) im Fokus von Politik, Wissenschaft und Kunst«, Leipzig, 23.-24.10.2017. (Vortrag)

»Der Weg ins Leben«, Filmreihe »1917. Revolution« des Deutschen Historischen Museums, Zeughauskino, Berlin, 28.11.2017. (Vortrag)

### **Gasior, Agnieszka**

»... das band der freundschaft und lieb«. Die Versipung der Hohenzollern mit dem polnischen Königshaus um 1500 und deren nicht nur künstlerischen Folgen«, Vortragsreihe, Cadolzburg, 4.8.2017. (Vortrag)

### **Hadler, Frank**

»Imaginations of the East in Europe and Asia – Regionalizations and Imaginary Geography in Global Perspective«, Sommerschule – Flying University in Transnational Humanities, Leipzig, 14.6.2017. (Vortrag)

»Aktuelle Forschungen am GWZO«, Informationsbesuch der Higher School of Economics, St. Petersburg, Leipzig, 12.7.2017. (Vortrag)

»Aktuelle Ansätze für das Schreiben der jüngsten Zeitgeschichte im östlichen Europa«, EEGA-Podium, Leipzig, 9.10.2017. (Vortrag)

»Kulturelle Langzeitfolgen industriellen Strukturwandels: Das Ruhrgebiet im Vergleich zu den Böhmisches Ländern und der Slowakei«, Jahrestagung der Deutsch-Tschechisch-Slowakischen Historikerkommission, Essen, 14.10.2017. (Vortrag)

»Always in Between and Never in the Center: Reflections on East Central Europe's Strategic Position«, Konferenz »Regions of strategic importance: geographical space, cultural and political construct, analytical tool«, Prag, Tschechien, 8.12.2017. (Vortrag)

### **Hardt, Matthias**

»Sachsen und Franken, Männer aus Lothringen und Flandern – westliche Zuwanderer im hochmittelalterlichen Landesausbau Ostmitteleuropas«, Mittwochs-vorträge, GWZO, Leipzig, 1.2.2017. (Vortrag)

»Overcoming the Mountains: Cultivating the Country (Landesausbau)«, Workshop »New Materiality: Things – Environment – Human Animal Relations«, GWZO, Leipzig, 17.3.2017. (Vortrag)

»Bautzen und die Lausitzen im frühen 11. Jahrhundert«, Jahrestagung der Archäologischen Gesellschaft in Sachsen zum Thema »Slawen und Sorben in der Oberlausitz«, Museum Bautzen, 8.4.2017. (Vortrag)

»Sachsen und Franken, Männer aus Lothringen und Flandern – westliche Zuwanderer im hochmittelalterlichen Landesausbau Ostmitteleuropas«, Kolloquium zu aktuellen Fragen der mittelalterlichen Geschichte am

Lehrstuhl für mittelalterliche Geschichte der Technischen Universität Dresden, Dresden, 9.5.2017. (Vortrag)

»Animals in early medieval gift-exchange«, 23rd Annual Meeting of the European Association of Archaeologists zum Thema »Building Bridges«, Sektion 414 »Riches from distant Lands Transfer and Perception of Prestige Goods«, Maastricht, Niederlande, 1.9.2017. (Vortrag)

»allenthalben verhaget: über das Aussehen slawischer Außengrenzen«, Wissenschaftliche Tagung »Der Limes Saxoniae – Fiktion oder Realität?«, Oldenburg/Holstein, 21.10.2017. (Vortrag)

»allenthalben verhaget: wie sah die Westgrenze der Slawen im frühen und hohen Mittelalter aus?«, Workshop des Pflzenarbeitskreises Sachsen-Anhalt zum Thema »Eine vergessene Pfalz. Helfta und der Süden Sachsens-Anhalts im Früh- und Hochmittelalter«, Zisterzienserinnenkloster St. Marien zu Helfta, 11.11.2017. (Vortrag)

»Vom Reichtumsanzeiger über die Visualisierung gentiler Überlieferung zum Hacksilber. Über den Umgang mit spätantiken Edelmetallobjekten im frühen Mittelalter«, 24. Jahrestagung des Brackweder Arbeitskreises für Mittelalterforschung zum Thema »Bewahren – aneignen – zerstören. Formen des Umgangs mit dem Alten und Fremden in der Vormoderne«, Bibliotheca Hertiana – Max-Planck-Institut für Kunstgeschichte in Rom, Italien, 23.11.2017. (Vortrag)

»Seen und Kulturlandschaft. Mitteleuropäische Beispiele aus vier Jahrtausenden«, Wissenschaftstag/Science Day des Leibniz-Instituts für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB), Berlin Friedrichshagen, 7.12.2017. (Vortrag)

»Hacksilber in Late Antiquity, the Merovingian period and Slavic times. Structural similarities or continuity?«, Workshop des Zentrums für Baltische und Skandinavische Archäologie (ZBSA) der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen zum Thema »Silver, status and society – the transition from Late Roman to Early Medieval Europe«, Schleswig, 8.12.2017. (Vortrag)

#### **Herfurth, Stefan**

»Narva – Eine Stadt zwischen Peripherie und Zentrum«, Konferenz »Planstädte zur Zeit der Aufklärung«, Universität Wien, Wien, Österreich, 27.10.2017. (Vortrag)

#### **Heyde, Jürgen**

»Vormoderne Ethnizität als historisches Problem. Zu den »Armenik im Königreich Polen an der Wende zur Frühen Neuzeit«, Kolloquium »Osteuropäische Geschichte/Geschichte der Frühen Neuzeit«, Universität Freiburg, Freiburg, 10.1.2017. (Vortrag)

»Polin and the ghetto. European narratives in historical writings on Polish Jewry in the long nineteenth century«, Konferenz »Writing Jewish History in Eastern Europe«, Institute for Polish-Jewish Studies, London, Großbritannien, 19.1.2017. (Vortrag)

»Die Armenier im spätmittelalterlichen Lemberg. Ethnische Kategorien, soziale Zugehörigkeit und die Ordnung der Stadt«, Kolloquium Osteuropäische Geschichte, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Halle/Saale, 17.5.2017. (Vortrag)

»Entangled Dis\_Integration – Armenians, Burgers, and Jews in Fifteenth Century L'viv«, Konferenz »Processes of Transcultural Entanglement and Disentanglement«, Universität Münster, Münster, 7.–9.6.2017. (Vortrag)

»Entangled Communication. The Expulsion of Jews in Bohemia and the Intervention of King Zygmunt of Poland after 1516«, Konferenz »Jewish History and Culture in the Early Modern World. New Perspectives in Research, Exhibitions and Digitalization«, Simon-Dubnow-Institut und GWZO, Leipzig, 19.–20.6.2017. (Vortrag)

»Multiethnizität, Stadtrecht, Stadt. Lemberg im späten Mittelalter«, Konferenz »Lublin 1317. Narodziny miasta europejskiego/Lublin 1317. Die Entstehung einer europäischen Stadt«, Lublin, Polen, 26.–28.6.2017. (Vortrag)

#### **Hüchtker, Dietlind**

»Rural Youth in Empirical Social Research. The Example of the Polish People's Republic«, Workshop »Acting together. Political and Economic Spaces of Collective Action in Modern Rural Europe, ca. 1850–2000«, München, 24.2.2017. (Vortrag)

»Körper und Raum. Eine Wissensgeschichte über Jugend in der Provinz des sozialistischen Polens«, Kolloquium Osteuropäische Geschichte, Institut für Geschichte, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Halle/Saale, 12.4.2017. (Vortrag)

»Podzumowanie/Summary«, Konferenz »Homo academica? Płeć i porządek płci w akademickich kulturach Europy Środkowo-wschodniej XIX i XX wieku/Homo academica? Gender and Gender Order Within Academic Cultures of Central and Eastern Europe in the 19th and 20th Century«, Warschau, Polen, 21.4.2017. (Vortrag)

»Traktoristinnen, Rockstars und der polnische James Dean. Geschlechtergeschichte in der Volksrepublik Polen«, Ringvorlesung »Geschlechtergeschichte«, Universität Potsdam, Potsdam, 4.7.2017. (Vorlesung)

»Sexuality and Utopia: Meanings of a Globalized Discourse«, 5th European Congress on World and Global History, Budapest, Ungarn, 2.9.2017. (Vortrag)

»Modernization, Rural Societies, and the »New Young Woman: The Example of Socialist Poland«, »Rural History 2017«, European Rural History Organization (EURHO), Leuven, Belgien, 11.9.2017. (Vortrag)

»Lech Wałęsa – or the Absent Fatherhood: Opposition, Subculture and Cultural Reproduction in Poland«, Internationaler Workshop »Socialist Masculinities. Men in Eastern Europe – Ruptures, Transformations, and Continuities in the 20th Century«, Paris, Frankreich, 15.9.2017. (Vortrag)

»Armenier in Lemberg und Krakau«, Tagung »Kulturelle Vernetzung in Europa. Das Magdeburger Recht und seine Städte«, Magdeburg, 5.–7.10.2017. (Vortrag)

»Jewish self-government in medieval Poland. Aspects of transcultural communication«, 3rd Congress of International Researchers of Polish History, Krakau, Polen, 11.–14.10.2017. (Vortrag)

»Representations of kresy and ziemie odzyskane in Polish films during socialism: the example of Sami swoi«, 3rd International Congress of Polish History: »Polish Lithuanian Commonwealth. History, Heritage. Memory/Dawna Rzeczpospolita: historia i pamięć – dziedzictwo«, Krakau, Polen, 13.10.2017. (Vortrag)

»Z warsztatu historyczki: refleksje o performansie, performatywności i polityce. Galicja i jej ruchy polityczne jako przykład« (Aus der Werkstatt der Historikerin. Überlegungen zu Performanz, Performativität und Politik am Beispiel der politischen Bewegungen in Galizien), Seminarium

historii kobiet i historii płci imienia Łucji Charewiczowej, IH PAN, Warschau, Polen, 19.10.2017. (Vortrag)

»Galizien transnational und gegendert. Überlegungen zur Relevanz einer peripheren Region«, Seminar des Doktoratskolleg Galizien, Wien, Österreich, 14.12.2017. (Vortrag)

#### **Heinrich-Tamáška, Orsolya**

»Zásuren versus Übergänge: Konstrukte und Prämissen der Forschung am Beispiel Pannoniens im 5. Jahrhundert«, Tagung »Das 5. Jahrhundert als Transformationszeit zwischen Spätantike und Frühmittelalter«, Freiburg, 6.4.2017. (Vortrag)

»Das römische Gold der Awaren: Zur Prestigeökonomie der Reiternomaden«, Vortragsreihe an der Römisch-Germanischen-Kommission, Frankfurt/Main, 27.4.2017. (Vortrag)

»Polychromie in the middle Danube Region during the early medieval Period: local traditions and new Inputs«, Workshop »Polychromie vor- und frühgeschichtlicher Metallarbeiten – Technische Vielfalt und kulturelle Bedeutung«, Berlin, 12.5.2017. (Vortrag)

»Keszthely-Fenekpuszta: ein spätantikes Castrum in Pannonien im Spiegel neuer Forschungen«, Vortragsreihe an der Universität Wien, Institut für Historische Archäologie, Wien, Österreich, 17.5.2017. (Vortrag)

»Archaeological and historical data for the heavy, unique split iron blooms found in Pannonian late Roman fortresses«, Konferenz »Iron in archaeology: Bloomery smelters and blacksmiths in Europe and beyond«, Prag, Tschechien, 30.5.2017. (Vortrag mit János Gömöri)

»Castra, Civitates, Refugia? Zum Wandel römischer Besiedlung in Pannonien während der Spätantike«, Kolloquium »Ur- und Frühgeschichte«, Universität Jena, Jena, 1.6.2017. (Vortrag)

»Gold of Power in X-ray and microscopy: To the representation of avar Elites with new methods«, Eremitage, St. Petersburg, Russland, 22.6.2017. (Vortrag mit Hans-Ulrich Voß)

»Statussymbole und/oder Prestigegüter? Zur Deutung von Gräbern mit goldenen Pseudoschnallengürteln in der Avaria«, 29. Internationales Symposium »Grundprobleme der Frühgeschichtlichen Entwicklung im mittleren Donauraum: Manifestierte Macht – Materieller Niederschlag von Macht in der Frühgeschichtlichen und historischen Archäologie«, Mistelbach, 10.11.2017. (Vortrag)

#### **Hock, Beáta**

»I'm the woman of my life.« Feminist perspectives on Eastern European Cinema«, Symposium »Feministisch wider Willen – Filmemacherinnen aus Ost- und Mitteleuropa«, Wiesbaden, 27.–30.4.2017. (Vortrag)

»The long 1960s: Revolutionary times and globalised cultural spaces«, 5th European Congress on World and Global History, Budapest, Ungarn, 2.9.2017. (Panel mit Michael G. Esch)

»Eine Geschichte nicht passierter Dinge: Das Leben und Werk einer fiktiven ungarischen Dichterin«, Jahrestagung des GWZO »Ostfaktisch: Herstellung, Aneignung, Beugung – Geschichte(n) im Fokus von Politik, Wissenschaft und Kunst«, Leipzig, 23.–24.10.2017. (Vortrag)

»Socialist Internationalism and the Global Contemporary – Transnational Art Historiographies from Eastern and East-Central

Europe«, Internationale Tagung, Leipzig, 23.–25.10.2017. (Vortrag mit Michael G. Esch und Antje Kemp)

#### **Krause, Stephan**

»Die Poetik der Eisenbahnreise in Ostmitteleuropa«, Konferenz »Orte und Landschaften der Mobilität«, Wien, Österreich, 22.9.2017. (Vortrag)

»Karel a/és/und Sándor – aneb jak romantické kulturní ikony vyrůstají – avagy: hogyan nőnek fel romantikus kulturális ikonok – oder: Wie romantische Ikonen aufwachsen«, Workshop »Kulturelle Ikonen«, Universität Jena, Jena, 11.10.2017. (Vortrag mit Matteo Colombi)

»Die Antiproportionalität von Nationaldichtern und Fiktion oder Petöfi in Sibirien?«, Jahrestagung des GWZO »Ostfaktisch: Herstellung, Aneignung, Beugung – Geschichte(n) im Fokus von Politik, Wissenschaft und Kunst«, Leipzig, 23.–24.10.2017. (Vortrag)

»Evropa/Európa. Romantic ideas in East-Central Europe«, Konferenz »Fictionalising Europe«, L'Aquila, Italien, 15.11.2017. (Vortrag mit Matteo Colombi)

#### **Kunze, Kristina**

»Virtuelles Archiv »Sachsen und das östliche Europa«, Projektworkshop des Verbundprojektes »Virtuelle Archive für die geisteswissenschaftliche Forschung«, Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Leipzig, 7.12.2017. (Vortrag)

#### **Löhr, Isabella**

»The Power of Movement«, Konferenz »The Impossible Order: Europe, Power and the Search for a New Migration Regime«, Gedenkstätte Bernauer Straße, Berlin, und Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam, 11.–13.5.2017. (Moderation und Kommentar)

»Decolonizing Cities: Urban Space and the Decline of Imperial Rule«, 5th European Congress on World and Global History, Budapest, Ungarn, 31.8.–3.9.2017. (Moderation und Kommentar)

»Recasting Imperial Spaces«, 5th European Congress on World and Global History, Budapest, Ungarn, 31.8.–3.9.2017. (Moderation und Kommentar)

»Neue Internationalismen: Ordnungsmuster kollektiver Sicherheit und internationaler Kooperation«, Konferenz »Große Erwartungen – 1919 und die Neuordnung der Welt«, Historisches Kolleg, München, 31.8.–3.9.2017. (Kommentar)

»Deutschland im Völkerbund«, Konferenz »Weimar und die Welt«, Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Gedenkstätte Heidelberg, 20.–22.9.2017. (Vortrag)

»How to Conceptualize International Law from an Institutional and Eastern European Perspective«, Tagung »Institutions and International Law in Eastern Europe«, GWZO, Leipzig, 28.–29.09.2017. (Einführung)

#### **Lübke, Christian**

»What the West knew. Lublin and the region in medieval written sources«, Konferenz »Lublin. The beginnings of the city (the period until the 16th c.)«, Lublin/Polen, 19.1.2017. (Vortrag)

»Formen städtischer Meinungsbildung als Faktor der soziopolitischen Bindendifferenzierung des östlichen Europa«, Konferenz »Lublin 1317 – Die Geburt einer europäischen Stadt«, Lublin/Polen, 27.6.2017. (Vortrag)

»Ökonomische Aspekte der Beziehungen zwischen dem Reich und dem östlichen Europa in der Zeit der Ottonen und der frühen Salier«, Tagung »Das Sakrament aus Tyniec. Köln, das Reich und der politische

Neuanfang Polens unter König Kasimir dem Erneuerer (1034–1058)«, Kiel, 30.6.2017 (Vortrag)

»Frühmittelalterliche Zentralorte östlich von Elbe und Saale im Forschungsspektrum des GWZO«, Tagung »Vom Winde verweht? Frühmittelalterliche Zentralorte in heute ländlichen Regionen. Zwischen Forschung, Bewahrung und Reenactment«, Zamość/Polen, 21.9.2017. (Vortrag)

»Auf den Spuren des »ersten Polenfressers« (pierwszy polakożerca)«, Jahrestagung des GWZO »Ostfaktisch: Herstellung, Aneignung, Beugung – Geschichte(n) im Fokus von Politik, Wissenschaft und Kunst«, Leipzig, 23.–24.10.2017. (Vortrag)

#### **Müller, Dietmar**

»Crossroads of national and international law«, Internationale Tagung »Law, Legal Language, and Ideas of Justice in Poland: On the Consequences of Socio-Political Upheaval from the 18th to the 21st Century«, Halle/Saale, 14.–16.3.2017. (Vortrag)

»Dispossession and displacement in post-World War II Romania, Yugoslavia and Poland«, Tagung »Forced migrations under communist rule – differences and similarities«, Thuringian Commissioner for the rehabilitation of injustice perpetrated by the Socialist Unity Party in the GDR and the Point Alpha Foundation, Geisa, 6.–7.4.2017. (Vortrag)

»Bodenreform und Bevölkerungspolitik. Social Engineering in den Volksrepubliken des östlichen Europa«, Forschungscolloquium zur Vergleichs- und Verflechtungsgeschichte am Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften des Friedrich-Meinecke-Instituts der Freien Universität Berlin, Berlin, 12.6.2017. (Vortrag)

»Phantomgrenzen nach der Habsburgermonarchie. Recht, Institutionen und Erinnerungskultur«, Workshop »Forschungsfeld Franziszeischer Kataster, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck in Kooperation mit dem Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen Wien-Innsbruck und Wildbach- und Lawinenverbauung Innsbruck«, Innsbruck, Österreich, 22.-23.6.2017. (Vortrag)

»The Danube and the Danube Commissions in International Law«, 5th European Congress on World and Global History, Budapest, Ungarn, 31.8.-3.9.2017. (Vortrag)

»Dispossession and displacement. Social engineering in post-World War II Romania, Yugoslavia and Poland«, GIF Young Scientists' Meetings – »Exodus of the Mind: East-West Knowledge Transfer Since 1989«, German-Israeli Foundation for Scientific Research and Development, Potsdam, 15.-17.10.2017. (Vortrag)

»The Politics of International Law and the League of Nations. Experts, Institutions and Networks«, 49th Annual Convention of the Association for Slavic, East European, and Eurasian Studies, Chicago, USA, 9.-12.11.2017. (Vortrag)

#### **Müller, Uwe**

»Nadelöhre der sozialistischen ökonomischen Integration? Eisenbahnverbindungen über die Oder-Neiße-Grenze (1945-1972)?«, IV. Kongress »Deutsche Polenforschung«, Frankfurt/Oder, 25.3.2017. (Vortrag)

»Der Zweite Weltkrieg und die ökonomischen Folgen der Westverschiebung Polens«, IV. Kongress »Deutsche Polenforschung«, Frankfurt/Oder, 25.3.2017. (Kommentar)

»Verkehrsintegration im RGW«, II. Kongress für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Bonn, 20.4.2017. (Vortrag)

»Economic relations of the Comecon states with the Western world and the Global South«, 5th European Congress on World and Global History, Budapest, Ungarn, 1.9.2017. (Kommentar)

»Transport Revolution and the ›first globalization‹ in Austria-Hungary (1850/67-1914)«, 5th European Congress on World and Global History, Budapest, Ungarn, 2.9.2017. (Vortrag)

»Real Socialism and the Third World«, Conference »Communism beyond Eurocentrism«, Leipzig, 15.9.2017. (Kommentar)

»China-Soviet Rubber Cooperation (1950-1953); Bartering within and outside the COMECON: The GDR's import of Cuban fruits and Ethiopian coffee«, Konferenz im Rahmen des SFB 1199 »Spaces of Interaction between the Socialist Camp and the Global South: Knowledge Production, Trade, and Scientific-Technical Cooperation in the Cold War Era«, Leipzig, 26.10.2017. (Kommentar)

»Space in State-Socialist Models of Development During the Cold War«, Kolloquium des SFB 1199, Leipzig, 13.12.2017. (Vortrag mit Benčec Kocsev und Jan Zofka)

#### **Naumann, Katja**

»Actors and Agency in Space Making«, Sommer-schule, Leipzig, 12.6.2017. (Kommentar)

»Notions of the ›global‹ in historiography after the spatial turn«, Seminar, Barcelona, Spanien, 15.6.2017. (Vortrag)

»Internationalization of colonial knowledge production in an age of empiricism«, 5th European Congress on World and Global History, Budapest, Ungarn, 1.9.2017. (Vortrag mit Geert Castryck)

»Decentering the History of Communism«, Konferenz »Communism beyond Eurocentrism«, Leipzig, 14.9.2017. (Kommentar und Panelleitung)

»Universalist discourses, particular interests, re-spatialization in and around UNESCO«, Fellow Forum, Seoul, Südkorea, 26.10.2017. (Vortrag)

»Networking at the International Studies Conferences«, Workshop »The Values of Neoliberalism«, Bielefeld, 2.11.2017. (Vortrag)

»Ostmitteleuropäische Akteure in internationalen Organisationen: Traditionen und Neuanfänge nach dem Ersten Weltkrieg«, Oberseminar »Osteuropäische Geschichte«, Gießen, 14.11.2017. (Vortrag)

#### **Reichenbach, Karin**

»Archaeological Open-air Museums and Prehistory Reenactment in Germany and Poland. From 20th Century Politicisations to Current Attempts of Nationalist Appropriation«, Workshop »Stepping Back in Time. Performative Approaches to History in Central and South-Eastern Europe«, Warschau, Polen, 24.2.2017. (Vortrag mit Ralf Hoppadietz)

»Nationalist Appropriations of Open-air Museums and Prehistory Reenactment in Germany and Poland. Past and Current Tendencies of Politicising the Archaeological Heritage«, 4th Heritage Forum of Central Europe: Heritage and Society. Krakau, Polen, 1.6.2017. (Vortrag mit Ralf Hoppadietz)

»Wem gehört die Vergangenheit? Archäologisches Reenactment als populäre Form der Geschichtsaneignung zwischen Postmoderne und Postfaktizität«, Jahrestagung des GWZO »Ostfaktisch: Herstellung, Aneignung, Beugung – Geschichte(n) im Fokus von Politik, Wissenschaft und Kunst«, Leipzig, 23.-24.10.2017. (Vortrag)

#### **Torbus, Tomasz**

»Reanimacja polskich epok w trakcie odbudowy zabytków na »Ziemiach Odzyskanych« po 1945 r.« Wiederbelebung der polnischen Epochen I, Kolloquium des Instituts für Kunstgeschichte der Universität Breslau, Breslau, Polen, 16.1.2017. (Vortrag)

»Die Danziger Marienkirche als eine zukünftige Forschungsaufgabe«, Festkolloquium »Standorte« anlässlich des 60. Geburtstags von Prof. Dr. Gerhard Weilandt, Greifswald, 3.5.2017. (Vortrag)

»Die Danziger Marienkirche – Der Bau und seine Ausstattung im europäischen Kontext – Einführung in die Tagung«, Tagung »Die Danziger Marienkirche – Der Bau und seine Ausstattung im europäischen Kontext«, Danzig, Polen, 11.5.2017. (Vortrag mit Gerhard Weilandt)

»Die Königliche Kapelle – Fremdkörper in der Danziger Architektur – Funktion und Zuschreibung«, Tagung »Die Danziger Marienkirche – Der Bau und seine Ausstattung im europäischen Kontext«, Danzig, Polen, 12.5.2017. (Vortrag)

»Kaplica Królewska – obcy symbol katolicki w protestanckim Gdańsku – funkcja i problemy atrybucyjne« [Die königliche Kapelle – fremdes katholisches Symbol im protestantischen Danzig – Funktion und die Frage der Zuschreibung], Gdański Kongres Reformacyjny, Danzig, Polen, 18.5.2017. (Vortrag)

»Der Wiederaufbau der Marienburg 1817-1944 im europäischen Vergleich«, »Castrum Sanctae Mariae – Burg – Residenz – Museum«, Internationale Konferenz des Schlossmuseums in der Marienburg und der Historischen Kommission für Ost- und Westpreußische Landesforschung, Malbork, Polen, 26.-27.5.2017. (Vortrag)

**Troebst, Stefan**

»Cartographic Knowledge and Geographic Ignorance: Karelia and Nordkalotten in the Swedish Imagination around 1600«, 400th anniversary of the Treaty of Stolbova 1617, Universität Lund, Lund, Schweden, 16.-17.2.2017. (Vortrag Workshop)

»Clearing the backlog of national agendas: Pre-communist expulsion projects under communism«, Internationale Konferenz »Forced migration under communist rule – differences and similarities«, Geisa, 6.-7.4.2017. (Vortrag)

»Die Innere Makedonische Revolutionäre Organisation als Gewaltakteur 1893–1951«, Symposium »Massengewalt in Südosteuropa. Vom 20. Jahrhundert bis in die Gegenwart«, Potsdam, 30.6.–2.7.2017. (Vortrag)

»Post-Communist Holiday Legislation as Part of Governmental Politics of History: The Case of the Russian Federation«, Department of Literature, Area Studies and European Languages, Universität Oslo, Oslo, Norwegen, 28.8.2017. (Vortrag)

»Exportmodell ›Sozialistische Bauernnation? Der Bulgarische Volksbauernbund in der Afrika-Politik der Volksrepublik Bulgarien und ihrer kommunistischen Monopolpartei«, Internationale Konferenz »Kommunismus jenseits des Eurozentrismus«, GWZO, Leipzig, 14.–16.9.2017. (Vortrag)

»Exodus of the Mind: East-West Knowledge Transfer Since 1989«, Young Scientists Meeting der German-Israeli Foundation for Scientific Research and Development, Potsdam, 15.–17.10.2017. (Einführung)

»November 7 in Post-Soviet Politics of History«, Internationale Konferenz »1917 and the Consequences«, Akademie Sankelmark, Sankelmark, 24.–26.11.2017. (Vortrag)

»Was tun mit dem 7. November? Das postso-wjetische Feiertagssystem unter Boris El'cin und Vladimir Putin«, Internationale Konferenz »Tage, die die Welt erschütterten? Revolutionen im russischen Imperium 1917 (Verlauf, Folgen, Erinnerung)«, Historisches Institut der Universität Breslau und GWZO Leipzig, Breslau, Polen, 30.11.–1.12.2017. (Vortrag)

**Wołoszyn, Marcin**

»Lublin. Na przedpolu Grodów Czerwieńskich« [Lublin. Im Umfeld der Červenischen Burgen], Tagung »Lublin Początki kariery miasta«, Lublin, Polen, 19.–29.1.2017. (Vortrag)

»Pochówek na wale w Czerminie« [Die Bestattung im Bereich des Wales der Burganlage in Czermino], Tagung »Badania archeologiczne w Polsce środkowo-wschodniej«, Lublin, Polen, 20.–21.4.2017. (Vortrag mit Tomasz Dzieńkowski, Katarzyna Kuźniarska und Iwona Florkiewicz)

»The World is not enough: die Červenischen Burgen – Forschungsstand und Forschungsperspektiven. Hoffnungen und Bedrohungen. Ein Abschlussvortrag«, Tagung »Die Červenischen Burgen – der goldene Apfel der polnischen Archäologie«, Zamość, Polen, 20.–22.9.2017. (Vortrag)

»Die polnische Klio im Exil. Zwischen Ostalgie und Realpolitik. Polen und seine Grenzen im Londoner Handbuch zur Geschichte Polens«, Jahrestagung des GWZO »Ostfaktisch: Herstellung, Aneignung, Beugung – Geschichte(n) im Fokus von Politik, Wissenschaft und Kunst«, Leipzig, 23.–24.10.2017. (Vortrag)

**Zschieschang, Christian**

»Namenkunde in und über Sachsen-Anhalt. Stand, Neues und Fehlendes«, Tagung »Forschungen zur Landesgeschichte

Sachsen-Anhalts. Projekte – Partner – Perspektiven«, Halle/Saale, 28.–29.4.2017. (Vortrag)

»Badania toponomastyczne okolic Grodów Czerwieńskich we wczesnym średniowieczu«/ Toponomastische Forschungen im Umfeld der Červenischen Burgen im frühen Mittelalter, XX. slovenská onomastická konferencia »Konvergenca a divergenca v propriálnej sfére«, Banská Bystrica, Slowakei, 26.–28.6.2017. (Vortrag)

»Language contact and geographic names in different regions«, XXVI International Congress of Onomastic Sciences »Locality and globality in the world of names«, Debrecen, Ungarn, 27.8.–1.9.2017. (Vortrag)

»Ortsnamen im digitalen Zeitalter. Einige konzeptionelle Überlegungen«, Tagung »Toponyme – eine Standortbestimmung. Mainzer Nametagung«, Mainz, 18.–19.9.2017. (Vortrag)



**Wissens-  
vermittlung**



**Wissens-  
vermittlung**

**Politik, Mittelgeber und Wissenschaft diskutieren angesichts veränderter gesellschaftlicher Ansprüche an Hochschulen und Forschungseinrichtungen seit einiger Zeit intensiv eine »Third Mission« von öffentlich geförderten Wissensinstitutionen. Neben Forschung und Lehre sollen Forschungseinrichtungen die gewonnenen Erkenntnisse noch stärker an Öffentlichkeit und Praxis vermitteln, und zwar in systematischer und dokumentierbarer Form. Das GWZO, das mit seinen Ausstellungen und Handbuchprojekten bereits seit Jahren entsprechende Syntheseleistungen produziert, reagiert auf diese immer deutlicher formulierte Aufgabe nun auch mit seiner neuen Struktur. Die Querschnittabteilung »Wissens-transfer und Vernetzung«, in der Fachvertreterinnen und Fachvertreter der einschlägigen Disziplinen des Instituts mit wissenschaftsnahem Personal eng zusammenarbeiten, entwickelt und realisiert verschiedene Formen des forschungsbasierten Wissenstransfers und unterstützt Transferleistungen aus dem Forschungsbereich. Das Personal der drei Forschungsabteilungen nimmt durch die Wissensgenerierung in der Forschung, aber auch durch aktives Engagement an der Wissenskommunikation und den Vermittlungsaktivitäten in vielfältiger Weise teil.**

# Ausstellungen

Ein wichtiges Medium zur Präsentation und Vermittlung von über Jahre gewonnenen Erkenntnissen bilden forschungsbasierte Ausstellungen, die mit Kooperationspartnern im In- und Ausland realisiert werden. Sie sind häufig in großen, internationalen Museen, ein anderes Mal an kleineren, regionalen Ausstellungsorten und seit 2017 nun auch in digitaler Form im Internet zu besichtigen. Als Kooperationsveranstaltungen mit zahlreichen internationalen Partnern, die aus anderen Forschungseinrichtungen, aus Museen und dem Kulturbereich kommen, sind die Ausstellungen ein deutlicher Nachweis der vom GWZO ausgehenden Forschungsimpulse. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Instituts begleiten Ausstellungsvorhaben mit ihrer Expertise oder sind selbst kuratorisch tätig. Ihre Forschungsarbeit liefert die Grundlagen, und immer wieder war das GWZO Schnittstelle für die Realisierung von Ausstellungsprojekten. Seit Jahresbeginn nun hat das GWZO seine Ausstellungstätigkeiten in der Transferabteilung im Arbeitsbereich »Wissen zeigen« und dort im Schwerpunkt »Ausstellen« neu verankert.



## Karl IV. (1316–1378). Bayerisch-Tschechische Landesausstellung



Germanisches Nationalmuseum,  
Nürnberg 20.10.2016–5.3.2017

Eine Ausstellung des Hauses der Bayerischen Geschichte Augsburg und der Tschechischen Nationalgalerie Prag in Zusammenarbeit mit dem GWZO und dem Germanischen Nationalmuseum Nürnberg

Leitende Kuratoren: Wolfgang Jahn (Haus der Bayerischen Geschichte, Augsburg) und Jiří Fajt (Nationalgalerie Prag und GWZO),  
Co-Kuratoren: Susanne Jaeger (GWZO) und René Küpper (Haus der Bayerischen Geschichte, Augsburg)

Die große, anlässlich des 700. Geburtstags des Kaisers im Mai 2016 in Prag eröffnete Erste Bayerisch-Tschechische Landesausstellung war bis Mai 2017 nun auch in Nürnberg, im Germanischen Nationalmuseum (GNM), zu sehen. Im Zentrum stand eine aufgrund neuester Forschungsergebnisse kritische und kontextualisierte Darstellung der Persönlichkeit Karls IV., seiner Herrschaftsstrategien und künstlerischen Repräsentation sowie seiner Rezeption. Das GWZO trug nicht nur durch langjährige Forschungen zum Thema und durch Beiträge zu Ausstellungsführern und Katalogen zur Unternehmung bei, sondern war gemeinsam mit seinen Partnern auch konkret an Konzeption und Organisation dieser Großveranstaltung beteiligt. Die Ausstellung verzeichnete ca. 190.000 Besucherinnen und Besucher in Prag und Nürnberg.



Gleich zwei Ausstellungen zu den Červenischen Burgen waren 2017 zu sehen, diesmal im Nationalmuseum Krakau und im Museum für Regionalgeschichte in Tomaszów Lubelski. In die Konzeptionen sind Ergebnisse der bisherigen GWZO-Projektgruppe »Elbmarken, Polen und Böhmen vom 10. bis ins 12. Jahrhundert« eingeflossen. Die Beschäftigung mit der Grenzregion wird am GWZO auch in der neuen Struktur fortgesetzt.

### **Schätze der Červenischen Burgen**



Nationalmuseum Krakau, Polen  
7.12.2016–28.5.2017

Eine Ausstellung des Nationalmuseums Krakau  
Kurator: Prof. Dr. Mirosław P. Kruk (Nationalmuseum Krakau), wissenschaftlich begleitet von Marcin Wołoszyn (GWZO), Anna Bochnak (Nationalmuseum Krakau) und Iwona Florkiewicz (Universität Rzeszów)

### **Červeň – eine Burg zwischen Ost und West**



Museum für Regionalgeschichte in Tarnów, Polen, 3.7.2017–3.9.2017

Eine Ausstellung des Museums für Regionalgeschichte in Tomaszów Lubelski  
Kuratorinnen: Jolanta Bagińska (Tomaszów Lubelski) und Barbara Szpunar (Tarnów), wissenschaftlich begleitet von Marcin Wołoszyn (GWZO)

Eine dritte Ausstellung aus diesem Forschungsbereich zeigte wunderschöne archäologische Funde im Danziger Archäologischen Museum.

### **Nicht nur Spannungen und Konflikte: Meisterstücke der mittelalterlichen Juwelierkunst aus Czeremo – Zeugnisse der Herausbildung des polnisch-alt-russischen Grenzgebietes**



Archäologisches Museum Danzig, Polen  
22.6.2017–3.9.2017

Eine Ausstellung des Museums für Regionalgeschichte in Tomaszów Lubelski  
Kuratoren: Jolanta Bagińska (Tomaszów Lubelski) und Jacek Freza (Danzig), wissenschaftlich begleitet von Marcin Wołoszyn (GWZO)

[www.ausstellung-trinkewitz.de](http://www.ausstellung-trinkewitz.de)



Seit Anfang 2017 ist die erste digitale Ausstellung des GWZO mit dem Titel »Die unerträgliche Leichtigkeit des Haiku – der Künstler Karel Trinkewitz« online. Zuerst war sie als analoge Begleitveranstaltung einer Tagung zu kleinen Formen in der Lyrik des östlichen Europa im Lichthof der Humboldt-Universität zu Berlin zu sehen. Der Ausstellung liegt eine Kooperation mit den Instituten für Slawistik in Berlin und Potsdam zugrunde. → [Mehr zur Ausstellung im Schlaglicht »Wissenstransfer und Vernetzung«](#)

# Universitäre Lehre

Zu den Tätigkeitsfeldern der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am Institut gehört auch die universitäre Lehre samt Betreuung von Abschlussarbeiten, die Übernahme von Aufgaben in Sommerschulen und die Konzeption und Durchführung von Exkursionen.

## Lehrveranstaltungen

### Wintersemester 2016/17

#### **Bartetzky, Arnold**

Architektur und Städtebau in der DDR aus der Sicht von Akteuren  
Masterseminar, Universität Leipzig

#### **Colombi, Matteo**

Von Mutter zu Tochter – Frauenkultur des 20. Jahrhunderts (Milena Jesenská, Jana Krejcarová)  
Masterseminar, Humboldt-Universität zu Berlin

Tatort Ost-Mittel-Europa. Zeitgenössische Stadtkrimis aus Breslau, Moskau, Prag und Zagreb zwischen Unterhaltung, Erinnerungskultur und Gesellschaftskritik  
Bachelorseminar, Humboldt-Universität zu Berlin

#### **Esch, Michael G.**

Migrationsgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts  
Masterseminar, Universität Leipzig

#### **Hadler, Frank**

1956: Schlüsseljahr im globalen Kalten Krieg  
Masterseminar, Universität Leipzig

#### **Hardt, Matthias**

Überblickskurs Mittelalter  
Bachelorseminar, Universität Leipzig

#### **Heinrich-Tamáška, Orsolya**

Spätantike-frühmittelalterliche Höhensiedlungen in Mitteleuropa  
Masterseminar, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Das frühe Christentum zwischen Rhein und Donau  
Bachelorseminar mit Doris Gutmiedl-Schümann,  
Freie Universität zu Berlin

#### **Hock, Beáta**

Global cultural circuits: temporalities and political geographies  
Masterseminar mit Antje Dietze, Universität Leipzig

#### **Hörsch, Markus**

Kaiser Karl IV. in der Ausstellung  
Masterseminar und Exkursion, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

#### **Lübke, Christian**

Die Neuordnung des östlichen Europa im späten Mittelalter (1237–1569)  
Mastervorlesung, Universität Leipzig

Das Großfürstentum Litauen und seine Nachbarn (13.–16. Jh.)

Masterseminar, Universität Leipzig

#### **Naumann, Katja**

Portals of Globalization: Histories of Places and People that Provincialize Europe  
Masterseminar mit Geert Castryck und Megan Maruschke,  
Universität Leipzig

### Sommersemester 2017

#### **Bartetzky, Arnold**

Einführung in die Architektur und Urbanistik  
Bachelorseminar, Universität Leipzig

#### **Born, Robert**

Krieg der Geister? Kunsthistoriographie und Denkmalpflege im Ersten Weltkrieg  
Masterseminar, Universität Leipzig

#### **Hardt, Matthias**

Das frühe Mittelalter zwischen Rhein, Main und Weser  
Bachelorseminar, Universität Leipzig

#### **Hüchtker, Dietlind**

Schreibwerkstatt und Argumentationstechniken  
Bachelorseminar mit Yvonne Kleinmann,  
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

#### **Lübke, Christian**

Die »polnische Frage« 1700–1918  
Mastervorlesung, Universität Leipzig

Die »polnische Frage« 1700–1918

Masterseminar, Universität Leipzig

#### **Skordos, Adamantios Th. mit Stephan Troebst**

Von den Teilungen Polens zur Konvention von Lausanne 1772–1923: das östliche Europa im »langen« 19. Jahrhundert  
Masterseminar, Universität Leipzig

#### **Torbus, Tomasz**

Architekturgeschichte – Mittelalter, Neuzeit  
Masterseminar, Universität Danzig, Polen

#### **Troebst, Stefan mit Adamantios Th. Skordos**

Von den Teilungen Polens zur Konvention von Lausanne 1772–1923: das östliche Europa im »langen« 19. Jahrhundert  
Masterseminar, Universität Leipzig

**Troebst, Stefan**

EU-Super-GAU? Krisenszenarien und Zukunftsvisionen  
Masterseminar, Universität Leipzig

Wintersemester 2017/18**Bauch, Martin/Hardt, Matthias**

Überblickskurs Mittelalter  
Bachelorseminar, Universität Leipzig

**Esch, Michael G.**

Alternativen zum Bolschewismus? Linke und rechte Bewegungen vor, während und nach dem Großen Oktober 1917  
Masterseminar, Universität Leipzig

**Gözl, Christine**

Osteuropäisches Kino: Frauen vor! Ein Parcours durch filmische Kulturgeschichten  
Masterseminar, Universität Leipzig

**Hadler, Frank/Müller, Uwe**

Die 1970er Jahre: Schlüsseldekade im Globalen Kalten Krieg  
Masterseminar, Universität Leipzig

**Heyde, Jürgen**

Quellenanalysen: Fremdbild und Selbstvergewisserung in mittelalterlichen Chroniken  
Masterseminar, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Texte und Quellen zum Landesausbau  
Bachelorseminar, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Transkulturelle Verflechtungen im Mittelalter  
Masterseminar, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Polen im Mittelalter. Eine europäische Geschichte  
Mastervorlesung, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

**Hock, Beáta**

The cultural politics of World Exhibitions and Biennials  
Masterseminar mit Antje Dietze, Universität Leipzig

**Hörsch, Markus**

Krakau – Polens alte Hauptstadt in Mittelalter und Früher Neuzeit. Eine Metropole in ihren europäischen Vernetzungen  
Masterseminar, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

**Krause, Stephan**

Das Konzept Nationaldichter in ostmitteleuropäischen Literaturen  
Masterseminar, Humboldt-Universität zu Berlin

**Lübke, Christian**

Die Ottonen und Europa östlich von Elbe und Saale  
Mastervorlesung, Universität Leipzig

Der Frieden von Bautzen (1018) und sein politisches Umfeld  
Masterseminar, Universität Leipzig

**Torbus, Tomasz**

Architekturgeschichte – Mittelalter, Neuzeit  
Masterseminar, Universität Danzig, Polen

**Sommerschulen und Exkursionen**

Wie jedes Jahr organisierte das GWZO gemeinsam mit der Graduate School for Global and Area Studies (GSGAS) der Universität Leipzig eine Sommerschule für Doktorandinnen und Doktoranden.

Internationale Sommerschule

**15th International Summer School of the Graduate School Global and Area Studies »Making and Changing Spaces of Action under the Global Condition«**

12.–15. Juni 2017, Leipzig

Organisation: CAS (Universität Leipzig), Flying University of Transnational Humanities (Sogang University, University Pittsburgh, University Tampere, National Chiao Tung University, and Universität Leipzig), Graduate School Global and Area Studies (Universität Leipzig), SFB 1199, GWZO

Prof. Dr. Stefan Troebst bot für Studierende und Nachwuchswissenschaftler eine Exkursion in das Baltikum an.

Exkursion

**Schwierige Nachbarschaft: Das EU- und NATO-Mitglied Estland und die Russländische Föderation**

3.–9. September 2017, Tallinn, Tartu, Mustvee, Sillamäe und Narva, Estland

Organisation: Stefan Troebst (GWZO)

Außerdem unterstützte das GWZO Angebote der internationalen Sommerschule für Studierende, die das Institut für Slavistik der Universität Leipzig unter der Schirmherrschaft der Ministerin für Bildung, Jugend und Sport der Tschechischen Republik, Frau Dr. Kateřina Valachová, veranstaltete.

Internationale Sommerschule

**1. Leipziger Summer School »Identitäten im Dreiländereck Deutschland – Polen – Tschechien«**

18.–28. September 2017, Leipzig

im Programm:

Theatralische Lehrveranstaltung »Habsburgische Identitäten vor und nach 1918« (Reenactment), Matteo Colombi (GWZO)

Filmeinführung zu »Alois Nebel«, Christine Gözl (GWZO)

# Öffentlichkeitsveranstaltungen

Wie im Vorjahr präsentierte das GWZO auch 2017 seine Neuerscheinungen auf der Leipziger Buchmesse – mit einem eigenen Teilbereich auf dem Stand des Leipziger Universitätsverlags und mit Buchpräsentationen und Lesungen durch Autorinnen und Autoren im Programm »leipzig liest« auf den Leseinseln der Messe, im Institut und an ausgewählten Orten der Stadt.



Fest der Bücher:  
Die Leipziger Buchmesse

## **Buchvorstellungen bei »leipzig liest« auf der Leipziger Buchmesse 2017**

**Die Stadt als Spielfeld. Raumbegriffe polnischer Hooligans. Eine wissenschaftliche Annäherung**  
Béatrice von Hirschhausen im Gespräch mit dem Autor Michael G. Esch  
23.3.2017, Messe, Forum OstSüdOst, Halle 4, E 505

**Apologeten der Vernichtung oder »Kunstschützer«? Kunsthistoriker der Mittelmächte im Ersten Weltkrieg**  
Herausgeber/innen im Gespräch: Beate Störtkuhl und Robert Born  
23.3.2017, Messe, Forum OstSüdOst, Halle 4, E 505

**Bessere Welten: Kosmopolitismus in den Geschichtswissenschaften. Historikerinnen und Historiker diskutieren, warum und wie Kosmopolitismus für Geschichte und Gegenwart relevant ist**  
Johannes Paulmann moderiert die Diskussion von Dirk van Laak mit den Autor/innen Katharina Stornig, Isabella Lühr und Bernhard Gißibl  
23.3.2017, GWZO

**Mecklenburgisches Klosterbuch. Handbuch der Klöster, Stifte, Kommenden und Prioreien**  
Christian Lübke im Gespräch mit den Autor/innen und Herausgeber/innen Matthias Hardt, Cornelia Neustadt und Wolfgang Huschner  
24.3.2017, GWZO

**Das Jahr 1813. Ostmitteleuropa und Leipzig. Die Völkerschlacht als (trans)nationaler Erinnerungsort**  
Die Herausgeber/innen Marina Dmitrieva und Lars Karl im Gespräch mit der Autorin Dietlind Hüchtker  
24.3.2017, Völkerschlachtdenkmal



Das GWZO präsentiert seine Neuerscheinungen auf der Messe

## **Weitere Veranstaltungen der Wissenskommunikation**

Buchvorstellung  
**GrenzÜbergänge. Spätromisch, frühchristlich, frühbyzantinisch als Kategorien der historisch-archäologischen Forschung an der mittleren Donau**  
Buchvorstellung mit Dr. Vujadin Ivanišević, PD Dr. Orsolya Heinrich-Tamácska und Dr. Daniel Syrbe;  
Moderation: Ass.-Prof. Dr. Alois Stuppner  
Veranstalter: Österreichische Akademie der Wissenschaften/OREA, Wien  
17.5.2017, Institut für Orientalische und Europäische Archäologie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

Buchvorstellung und Podiumsdiskussion  
**Bessere Welten: Kosmopolitismus in den Geschichtswissenschaften**  
Es diskutieren: Dr. Bernhard Gißibl (IEG), Dr. Isabella Lühr (GWZO), Prof. Dr. Stefanie Michels (LMU), Prof. Dr. Johannes Paulmann (IEG) und Prof. Dr. Roland Wenzlhuemer (LMU)  
Veranstalter: Leibniz-Institut für Europäische Geschichte (IEG) Mainz, Neueste Geschichte und Zeitgeschichte der LMU München, GWZO Leipzig  
9.11.2017, Historisches Seminar der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU), München

Gesprächsabend  
**Haben wir Russland provoziert? Innenansichten aus Russland zur russlandpolitischen Debatte in Deutschland**  
Gesprächsabend mit Gulya Sultanova (LGBT-Kinofestival »Side by Side«), Nikolai Petrov (Geograph und Politologe) und Alexej Kozlov (Bürgerrechtler, Gründer und Herausgeber der Internetplattform [www.article20.org](http://www.article20.org)), organisiert von »Weiterdenken. Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen« im Rahmen der »Infotour: Haben wir Russland provoziert?«  
Moderation: Prof. Dr. Stefan Troebst (GWZO)  
15.6.2017, Theater der Jungen Welt

Podiumsdiskussion  
**Bilder-Macht und Macht-Bilder. Kommunistisches Führungspersonal im dokumentarischen Film**  
Dr. Barbara Wurm (Berlin) im Gespräch mit Prof. Dr. Alexandre Sumpf (Straßburg), Dr. Natalie Patricia Sourcos (Wien), Prof. Dr. Thomas Lindenberger (Potsdam), Dr. Natascha Drubek (Regensburg)  
Veranstaltung im Rahmen des DOK Filmfestivals mit begleitender Filmreihe, veranstaltet von DOK Leipzig und GWZO – Dr. Christine Gözl  
31.10.2017, Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

Young Scientists Meeting  
**Exodus of the MIND: East-West Knowledge Transfer since 1989**  
Organisation: Prof. Dr. Stefan Troebst (GWZO) und Prof. Dr. Yfaat Weiss (Simon-Dubnow-Institut für jüdische Geschichte und Kultur)  
Finanziert von German-Israeli Foundation for Scientific Research and Development (GIF)  
15.-17.10.2017, Potsdam

# Expertise in den Medien

## Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des GWZO

### ... in TV und Radio

- 40 Jahre Charta 77. Frank Hadler als Experte zum Thema im Interview für das TV-Magazin »MDR Zeitreise«, Sendung vom 10.1.2017.
- Die Zukunft des Dramas. Symposium in Berlin. Stephan Krause bei Deutschlandradio Kultur, Sendung »Fazit« vom 26.1.2017, 23:15 Uhr.
- Kunst und Geschichte verbinden Europa. Jiří Fajt im Interview mit Carsten Tesch in der Radiosendung »MDR Kultur trifft ...« vom 4.2.2017.
- Niemiecki historyk o Muzeum II WŚ w Gdańsku: »wypełnia lukę« [Ein deutscher Historiker spricht über das Museum des Zweiten Weltkrieges in Danzig: »das Museum füllt eine Lücke«]. Gerhard Gnauk im Gespräch mit Stefan Troebst. Internetportal Deutsche Welle, 23.3.2017.
- Stellungnahme zur drohenden Schließung der Central European University (CEU) in Ungarn. Beáta Hock in der Fernsehsendung »MDR aktuell« vom 7.4.2017, 17:45 Uhr.
- Thomas Bille: Was spricht gegen ein Kuppelkreuz auf dem Berliner Schloss? Fragen an Arnold Bartetzky. Radiosendung »MDR Kultur« vom 26.5.2017, 8:10 Uhr und 20:00 Uhr.
- Imke Köhler im Gespräch mit Arnold Bartetzky, Kunsthistoriker und Architekturkritiker der Universität Leipzig, zum geplanten Einheitsdenkmal in der Radiosendung »Welt am Abend«, Bayern 2, vom 1.6.2017, 17:10 Uhr.
- Martin Haidinger: Der heilige Faschist. Rumäniens verdrängter »Führer« Corneliu Codreanu [ein Gespräch u. a. mit Dietmar Müller zur ersten wissenschaftlichen Biographie über den rumänischen Faschistenführer Corneliu Codreanu]. Radiosendung des ORF, Österreich 1, vom 14.2.2017, 19:05 Uhr.
- Zaria Gorvett: The massive volcano that scientists can't find [rekuriert auf Forschungsergebnisse u. a. von Martin Bauch]. Radiosendung des BBC vom 3.7.2017.
- Bauübergabe Paulinum in Leipzig - Ende eines langen Streits? Carsten Tesch im Gespräch mit Arnold Bartetzky in der Radiosendung »MDR Kultur« vom 23.8.2017, 7:10 Uhr.
- Stefan Troebst: »Wird Narva die zweite Krim?« MDR.de, Heute im Osten vom 20.9.2017.
- Endlich: Eröffnung des Paulinums in Leipzig. Interviewpassagen mit Arnold Bartetzky in der Fernsehsendung »MDR Artour« vom 30.11.2017, 22:05 Uhr.
- »Das Paulinum als wiedererkennbares Logo«. Radiobebericht über die Eröffnung der Paulinums. Interviewpassagen mit Arnold Bartetzky im MDR Sachsen, 2.12.2017.
- Der Konflikt geht weiter. Separatismus in Osteuropa. Stefan Troebst und Aleksandr Osipian im Gespräch im Radiopodcast von detektor.fm, »Forschungsquartett« vom 19.12.2017, detektor.fm.

### ... in Online-Wissensressourcen

- Feldman Fellows Revisited: »Even if I tried to, I could not avoid to work transregionally«. An Interview with Isabella Löhr. In: TRAFO - Blog for Transregional Research, trafo.hypotheses.org, 22.3.2017.
- Kino #3: Brat. In: dekode (Russland entschlüsseln). dekode-Gnose von Christine Gözl, 2017, dekode.org.
- Anna Achmatowa. In: dekode (Russland entschlüsseln). dekode-Gnose von Christine Gözl, 2017, dekode.org.

### ... in Printmedien

- Jens Rometsch: Neuer Blick auf Leipzigs DDR-Architektur. Laut Arnold Bartetzky genießt vieles, was einst als Bausünde galt, inzwischen Denkmalwert/Schon 280 Häuser geschützt. Leipziger Volkszeitung vom 1.2.2017.
- Mareike Knoke: Zuwachs bei Leibniz. Interview u. a. mit Christian Lübke, dem Direktor des GWZO. Unabhängige Deutsche Universitätszeitung (DUZ) 2 (2017).
- Stefan Troebst: Zur Diskreditierungskampagne gegen den Historiker Jörg Baberowski. Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 8.4.2017.
- »Reluctant feminism« - Beáta Hock im Gespräch mit Rohan Berry Crickmar über Feminismus und ungarisches Kino. www.festivalists.com.
- Marko Hofmann: »Fankultur. Rechte Skinheads als letzte Bastion des Rebellentums? Die Stadt als Spielfeld«. Ein Interview mit Michael G. Esch. Leipziger Zeitung vom 21.4.2017.
- Dietlind Hüchtker: Alexandra Kollontai. Die Liebe der drei Generationen. In: leibniz 2 (2017), 72 (Einlage).
- Dirk Suckow: Diva in Grau. Halle und die Suche nach verlorener Zeit, Gegenwart und Zukunft. In: Kulturfalter. Das Kulturmagazin 7/8 (2017).
- Arnold Bartetzky: Der sozialistische Traum von der Schönheit des Alten (über die Ausstellung »Plan. Leipzig, Architektur und Städtebau 1945-1976«). Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 19.8.2017.
- Arnold Bartetzky: Ende einer Folterstrecke. Ein Hauch von Elbphilharmonie: Der Leipziger Campus Paulinum ist fertig. Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 23.8.2017.
- »Neues Denkmal für Polens Weltkriegsopfer« (Über den Aufruf an den Bundestag zum geplanten Denkmal an die Opfer der deutschen Besatzung in Polen zwischen 1939 und 1945, initiiert u. a. durch Stefan Troebst). Der Tagespiegel vom 19.11.2017.
- Arnold Bartetzky: Deutschlands fragwürdigstes Rekonstruktionsprojekt. Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 26.11.2017.
- Arnold Bartetzky: Manche mögen's weiß. Nachhaltige Kinderfreundlichkeit bei Leipziger Schulbau. Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 16.12.2017.

# Das GWZO geht auf Sendung

Seit Dezember 2017 ist das Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa an der Sendung »Forschungsquartett – Wissenschaft bei detektor.fm« beteiligt. Das deutschsprachige Internetradio und Podcastlabel blickt jede Woche auf Neues in der deutschen Forschungslandschaft. In den über die gängigen Podcast-Portale zu abonnierenden und auf der Website des Radios frei zugänglichen Podcasts berichtet detektor.fm über Wissenswertes aus dem GWZO und anderen Wissenschaftseinrichtungen, darunter die Max-Planck-Gesellschaft und das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung.

Der erste GWZO-Podcast thematisiert den Separatismus in der Ukraine im Kontext europäischer separatistischer Bestrebungen. Prof. Stefan Troebst und Prof. Aleksandr Osipian berichten über den Konflikt und das Verhältnis zwischen Russland und der Ukraine heute und in historischer Perspektive. Auf detektor.fm und in Zukunft auch auf der Internetseite des GWZO können die Sendungen nachgehört werden.



# Wird Narva die zweite Krim?

Im September hielten Russen und Weißrussen an der russischen Westgrenze das Militärmanöver »Sapad 2017« ab. Die baltischen Länder beäugten das misstrauisch. Die estnische Stadt Narva grenzt an Russland. Über 90 Prozent der Einwohner dort gehören zur russischsprachigen Minderheit. Könnte Narva ein ähnliches Schicksal ereilen wie 2014 die Halbinsel Krim?

Es waren starke Worte, die Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier in der Hauptstadt Estlands am 23. August sprach – dem 78. Jahrestag des Hitler-Stalin-Pakts und seiner Aufteilung des Baltikums und Polens unter der UdSSR und dem nationalsozialistischen Deutschland sowie – was hierzulande mitunter vergessen wird – dem 28. Jahrestag der noch zu Sowjetzeiten organisierten 600 Kilometer langen Menschenkette »Baltischer Weg« von Tallinn über Riga nach Vilnius: dass sich die Russische Föderation zur »Schutzmacht« über Russischsprachige in welchem Ausland auch immer aufschwinge, nah oder fern, könne nicht hingenommen werden – weder in Deutschland (Stichwort »Fall Lisa«) noch anderswo, sprich: in Estland, aber auch in der Ukraine, in Lettland, Moldova, Kasachstan und Litauen. Das hat man von diesem Redner in seiner früheren Funktion als Außenminister in dieser Klarheit nicht gehört. Der Kontext dieser Rede war natürlich die völkerrechtswidrige Annexion der ukrainischen Halbinsel Krim, vom Redner als solche benannt, und die russische Militärintervention im ostukrainischen Donbass.

## «Is Narva next?»

Aber ist das mit Blick auf das kleine und wehrlose Estland wirklich das eigentliche Problem beziehungsweise, um zahlreiche internationale Medien zu zitieren: »Is Narva next?«. Ist also die drittgrößte Stadt des EU- und NATO-Mitgliedstaats, gelegen unmittelbar an der Grenze zur Russischen Föderation und mit einem Bevölkerungsanteil von über 90 Prozent Russischsprachigen, nach den beiden ukrainischen Territorien das nächste Interventions- und Annexionsziel Putinscher Expansionspolitik?

Wohl kaum. Denn anders als im Falle von Georgien und der Ukraine bekäme es Moskau erstmals unmittelbar mit der NATO zu tun, die im estnischen Ämari die nicht existente Luftwaffe des Landes ersetzt, darunter mit deutscher Beteiligung, und in Tapa britische Bodentruppen stationiert hat. Einen solchen Stolperdraht, und sei er auch noch so dünn, niederzutrameln, würde zwangsläufig eine robuste militärische Antwort des transatlantischen Bündnisses provozieren. Narva und sein gleichfalls russischsprachiges Umland hat überdies keine strategische Bedeutung. Hinzu kommt, dass die Ausbeutung der dort befindlichen Ölschiefervorkommen und ihre Umwandlung in Energie eine hochgradig unökonomische Umweltkatastrophe ist, ebenso dass die russischsprachige Bevölkerungsmehrheit dort zu großen Teilen entweder alt oder arbeitslos oder als Arbeitsmigranten in

von Stefan Troebst



Stefan Troebst ist Professor für Kulturgeschichte des östlichen Europa an der Universität Leipzig und stellvertretender Direktor des Leibniz-Instituts für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO).



der EU tätig ist. Mit anderen Worten: Russland würde sich hier nach Krim und Ostukraine einen weiteren Klotz ans Bein binden.

### **Stadt mit intellektueller Elite**

Dennoch ist Narva keine sterbende Stadt, auch wenn die Zahl ihrer vormals 90.000, heute wohl nur noch 50.000 Einwohner auch weiterhin jährlich um 1.000 abnimmt. Dafür gibt es zwei Gründe: Der eine ist, dass das Ende der Sowjetdiktatur 1991 die intellektuelle Elite sowohl Narvaer Russischsprachiger (was neben Russen auch Ukrainer, Belarussen und andere einschließt) als auch Vertreter der mit rund vier Prozent winzigen estnischen Minderheit dort motiviert hat, die Chancen der neuen Zeit zu nutzen. Unterstützung dafür gab es seitens der neuen Zentralregierung in Tallinn zumindest indirekt, so durch die 1999 erfolgte Gründung des Narva College, einer Außenstelle der estnischen Traditionsuniversität Tartu. Das architektonisch avantgardistische Gebäude dieser Bildungseinrichtung steht in unmittelbarer Nachbarschaft des barocken Rathauses aus dem 17. Jahrhundert und zahlreicher »Chruschtschow-Blocks« sowie in Sichtweite der mittelalterlichen Hermannsfeste und eines hässlichen Hochhausbaus aus der Zeit der »goldenen Stagnation« unter Breschnew. Das College fungiert somit inmitten von Historie und postsowjetischer Tristesse als raumschiffartige Außenstelle des hyperdigitalisierten High Tech-Staates Estland.

### **Parteiübergreifende Kooperation**

Der andere Grund ist generationeller Art: In Narva haben viele Einwohner die Implosion des diktatorischen Sowjetregimes als veritable Befreiung empfunden. Diese über Parteigrenzen hinweg kooperierende generationelle Gruppe ist auf vielfältige Weise persönlich verbunden: Der amtierende Narvaer Bürgermeister Tarmo Tammiste von der konservativen Zentrumspartei ist gleich seiner liberalen Konkurrentin Katri Raik Este. Sie ist derzeit Rektorin der Sicherheitsakademie Estlands in Tallinn und wie er Absolvent der Universität Tartu. Sein Stellvertreter Wjatscheslaw Konowalow ist Russe und war zu Raiks Zeiten als Gründungsrektorin des Narva Colleges Dozent für Englisch dort. Für den Tag nach der Bürgermeisterwahl am 15. Oktober haben sie sich unabhängig vom Ausgang zum Abendessen verabredet.

### **Gräben überwinden**

In der Tat: »Narva is next«, wenn es um die Überbrückung des kulturellen Grabens zwischen den beiden großen Bevölkerungsgruppen des kleinen Landes geht. Das, was hier bereits im Gelingen befindlich ist, wird auf das ganze Land ausstrahlen, nicht zuletzt auf die Hauptstadt, in der die urbanistische Grenze zwischen spätsowjetisch-russophonen »Mikrorajons« und anderen Stadtteilen wenn nicht sozial, so doch kulturell wie politisch durchlässig wird.

Der an der EU- und NATO-Ostgrenze gelegene Kleinstaat Estland, dessen Wohnbevölkerung neben der estnischen Staatsangehörigkeit und der Staatenlosigkeit auch die Staatsangehörigkeit der benachbarten Russländischen Föderation hat, ist ein Paradebeispiel dafür, wie Konfrontation globalen Maßstabs regional und lokal reduziert werden kann.

Der Historiker Stefan Troebst analysierte die Situation in Estland 2017 für »Heute im Osten«. Nachzulesen im Online-Portal des MDR, [www.heuteimosten.de](http://www.heuteimosten.de).



**Das  
Institut**



**Das  
Institut**

**Der Eintritt in die Leibniz-Gemeinschaft brachte für das GWZO als Wissenschaftseinrichtung merkliche Veränderungen mit sich, die sowohl die Struktur als auch gewohnte Arbeitsweisen betreffen. Vier neue Abteilungen wurden eingerichtet, Abteilungsleitungen kommissarisch besetzt, neue Tätigkeitsfelder der Wissenskommunikation und forschungsinfrastrukturellen Unterstützung erschlossen und die dafür notwendigen Fachkräfte gefunden und eingestellt. Außerdem wurden Planungen für zukünftige Programmbudgets ab 2018 unter den neuen Voraussetzungen erprobt. Die Leitungsgruppe des Instituts hat diese Veränderungen in enger Absprache mit dem wissenschaftlichen Beirat erstmalig umgesetzt. Dazu wurden noch im Frühjahr auf einer Klausursitzung im ungarischen Kőszeg dem Gremium die vielfältigen Veränderungen vorgestellt. Seit Ende des Berichtsjahrs hat das Institut nun auch eine neue Satzung, die nicht nur den neuen Institutsnamen widerspiegelt und den Forschungsauftrag des Instituts formuliert, sondern auch die veränderten Aufgaben der Gremien des GWZO regelt sowie Strukturziele wie Nachwuchsförderung, Gleichstellung und Kooperationen als herausragende Aufgaben definiert.**

# Der Direktor: Das GWZO im Wandel

Das Jahr 2017 war ein Jahr großer Veränderungen. Von langer Hand vorbereitet, war es am 1. Januar 2017 soweit: aus dem »Geisteswissenschaftlichen Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas« wurde das »Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO)«. Die Integration des Leipziger Instituts in die Forschungsgemeinschaft bedeutete indes weit mehr als einen neuen Namen, sie wirkte sich auf nahezu alle Bereiche aus. Wie Prof. Dr. Christian Lübke, Direktor des GWZO, diese Zeit der Neugestaltung erlebt hat, erzählt er im Interview.

Herr Lübke, seit 1. Januar 2017 ist das GWZO ein Leibniz-Institut. Rückblickend, wie hat sich der Weg dorthin gestaltet?

Christian Lübke: Nun, wenn man bei dem Bild des Weges bleibt, kann man schon sagen, dass einige Steine beiseite geräumt werden mussten. Es ging nicht einfach um die Ankündigung und Realisierung der Mitgliedschaft in der Leibniz-Gemeinschaft, sondern um ein insgesamt ziemlich langes Procedere, das gute sechs Jahre in Anspruch genommen hat.

## Wer waren dabei die Akteure, und welche Probleme waren zu bewältigen?

Wir hatten es natürlich vor allem mit Entscheidungsträgern in der Wissenschaftspolitik zu tun, und zuletzt mit der Leibniz-Gemeinschaft selbst. Von den ersteren waren das die Ministerien – das Sächsische Ministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK), das als Sitzland den Antrag auf Aufnahme des GWZO an die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz von Bund und Ländern (GWK) stellte, und das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), das sich in seinem Rahmenprogramm Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften ausdrücklich für die Geisteswissenschaftlichen Zentren einsetzte. Die GWK gab dann den Auftrag zur Evaluierung des GWZO an den Wissenschaftsrat. Die Leibniz-Gemeinschaft behielt sich ein paralleles Begutachtungsverfahren vor, und sie ließ ihre Mitglieder letztendlich über den Aufnahmeantrag abstimmen.

## Das hört sich ziemlich kompliziert an. Was waren die Hauptprobleme dabei, und welche Vorteile hat die Mitgliedschaft in der Leibniz-Gemeinschaft für das GWZO?

Die Probleme liegen, wie so oft, im finanziellen Bereich. Die Leibniz-Gemeinschaft hat ein Gesamtbudget, zu dem Bund und Länder

beitragen, und das an die derzeit nahezu 100 Mitgliedsinstitute verteilt wird. Theoretisch wird daher das Stück von dem verteilten Kuchen mit jeder Neuaufnahme ein bisschen kleiner, und das engt den finanziellen Rahmen sowie den Handlungsspielraum der Institute ein. Deshalb muss stets mit den Geldgebern um Zuwächse gerungen werden. Die Leibniz-Gemeinschaft achtet darauf, dass sich die Neuaufnahmen als sinnvoll erweisen und ihr Forschungsspektrum effektiv ergänzen. Für das GWZO bedeutet die Überleitung zu einem Leibniz-Institut, ganz einfach gesagt, die lang ersehnte institutionelle und finanzielle Sicherheit. Denn die Einrichtung der Geisteswissenschaftlichen Zentren war Mitte der 90er Jahre des vergangenen Jahrhunderts eine Art Experiment, wofür die Sitzländer – in unserem Fall der Freistaat Sachsen – etwa ein Drittel des jährlichen Etats zur Verfügung stellten. Die anderen zwei Drittel wurden als Drittmittel eingeworben, wobei zunächst die Deutsche Forschungsgemeinschaft und seit 2008 das BMBF durch Projektförderungen den Hauptteil trugen – jeweils zeitlich begrenzt und ohne Garantie der Fortsetzung.

## Gibt es auch Vorteile im Forschungs- und Wissenschaftsbereich?

Selbstverständlich. Die vorhin erwähnte Sinnhaftigkeit oder Passfähigkeit der aufzunehmenden Institute in die Leibniz-Gemeinschaft betrifft ja auch das GWZO. Das heißt: Wir werden Mitglied eines starken Verbundes mit ähnlichen Forschungsschwerpunkten und können diese nicht nur in gemeinsamen Initiativen zusammenführen, sondern auch öffentlichkeitswirksam präsentieren. Ein gutes Beispiel dafür ist das Leibniz-Netzwerk Östliches Europa, in dem gegenwärtig 21 Institute vertreten sind. Für den geisteswissenschaftlichen Bereich bilden das GWZO zusammen mit dem Marburger Herder-Institut (HI) und dem Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS) in Regensburg einen Kern dieses Netzwerkes. Aber auch im engeren Wissenschaftsraum um Leipzig zeigen sich die Vorteile etwa im gemeinsamen Wirken mit dem Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL) oder dem zum 1. Januar 2018 neu in die Forschungsgemeinschaft aufgenommenen Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow. Und: Es besteht die Möglichkeit zur Einwerbung von Drittmitteln in einem Leibniz-eigenen Förderverfahren. In diesem Jahr, im Erfolgsfall wirksam ab 2019, haben wir gemeinsame Anträge mit dem

IOS und dem Institut für Europäische Geschichte (IEG) in Mainz eingereicht. Last but not least: Im Gegensatz zur früheren Forschungsarbeit in zeitlich begrenzten Projektgruppen haben wir jetzt die Möglichkeit zur Definierung längerfristiger Forschungsschwerpunkte.

### ... also alles gut?

Die Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Zukunft des GWZO sind jetzt dauerhaft gegeben, und wir werden sicher die regelmäßigen internen Evaluationsverfahren im Abstand von sieben Jahren meistern, auch wenn es nicht immer leicht fällt, die Sinnhaftigkeit etwa der Erhebung statistischer Daten zu erklären. Aber intern sind wir noch in einer Übergangsphase, in der wir uns einerseits an die Regeln und strategischen Ziele der Leibniz-Gemeinschaft anpassen und bereits neue Binneneinheiten wie die Abteilungen I-IV geschaffen haben, andererseits aber noch an die ältere Form des Forschens in Projektgruppen sowie Projekten gebunden sind. Das hat etwas mit arbeitsvertraglichen Regelungen zu tun, mit der Laufzeit der projektgebundenen Verträge wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bis einschließlich 2019. Das engt uns bei der Umsetzung der neuen Ideen und Möglichkeiten ein und verzögert die Realisierung. Es verursacht



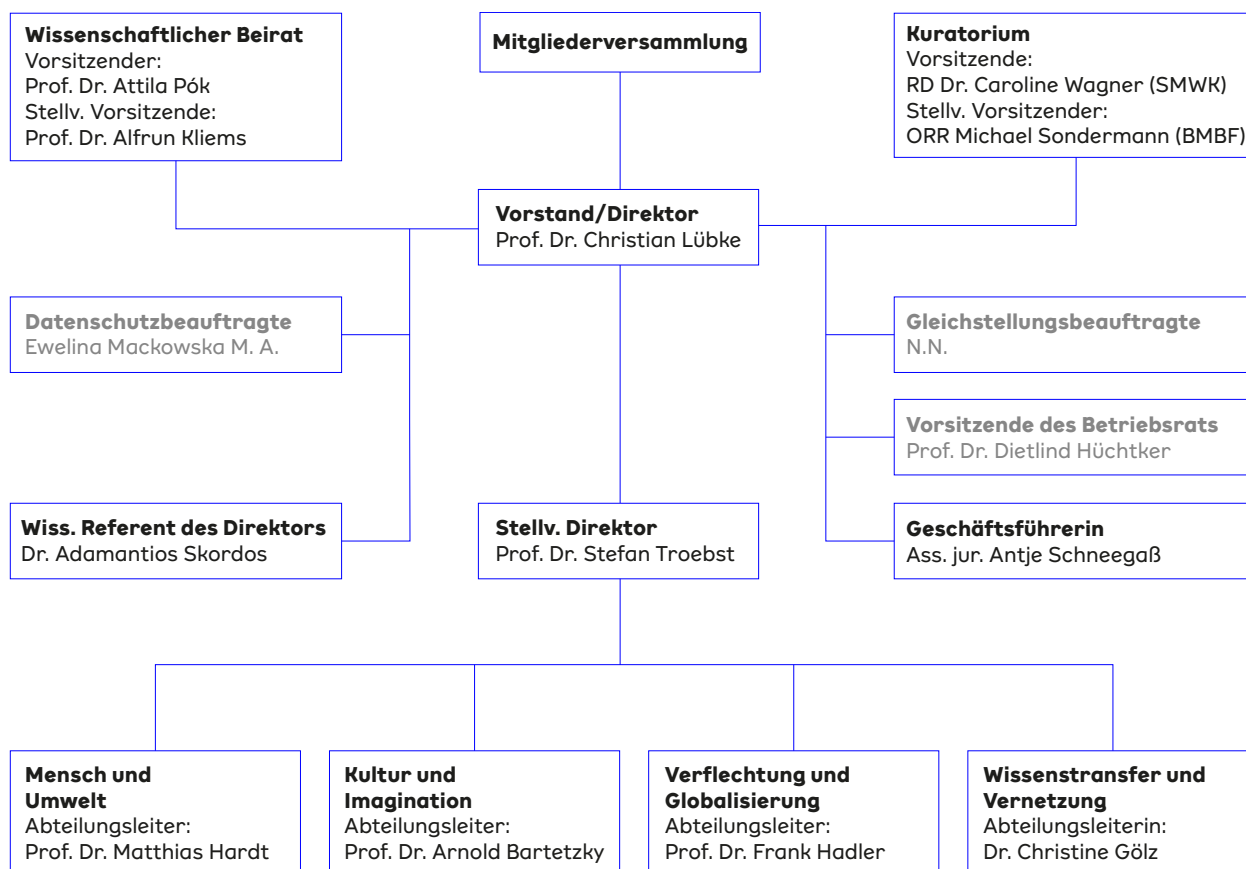
aber auch eine gewisse Unsicherheit im Institut in Bezug auf die individuellen Erwartungen der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, auf die Frage, wie das Personal ab 2020 zusammengesetzt sein wird. Die Forschungsleitlinien für die Zeit ab 2020 wurden entwickelt, vom Wissenschaftlichen Beirat gelobt und gutgeheißen, aber die personellen Weichen müssen erst noch gestellt werden. Diese Aufgabe wird uns in den nächsten Monaten beschäftigen.



Prof. Dr. Christian Lübke,  
Direktor des GWZO,  
leitet das Institut bereits  
seit 2007

# Gremien

Das GWZO ist seiner Rechtsform nach ein eingetragener Verein. Als Leibniz-Institut hat sich die Forschungseinrichtung auch eine neue Satzung gegeben. Sie regelt die Aufgaben, die zu erfüllen sich das GWZO verpflichtet. Im Kern besteht der Forschungsauftrag darin, Geschichte und Kultur des östlichen Europa vom Frühmittelalter bis zur Gegenwart zu erforschen. In der Satzung sind auch die Gremien des Instituts und deren Aufgaben für die Qualitätssicherung festgelegt. Der Bund, vertreten durch das BMBF, trat 2017 dem Verein als Mitglied bei. Als Organe des Vereins agieren der Vorstand, die Mitgliederversammlung, das Kuratorium und der Wissenschaftliche Beirat.



## Vorstand

Der Vorstand leitet das Institut. Er verantwortet die Planung und Durchführung der Forschung.

**Prof. Dr. Christian Lübke**, Direktor des Leibniz-Instituts für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO) und Professor für Geschichte Ostmitteleuropas an der Universität Leipzig

## Mitgliederversammlung des Vereins

**Bundesministerium für Bildung und Forschung**, vertreten durch ORR Michael Sondermann

**Deutsches Historisches Institut Warschau**, vertreten durch Prof. Dr. Miloš Řezník

**Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung – Institut der Leibniz-Gemeinschaft**, vertreten durch Prof. Dr. Peter Haslinger

**Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig**, vertreten durch Prof. Dr. Wolfgang Huschner

**Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, Dresden**, vertreten durch RD Dr. Caroline Wagner

**Societas Jablonoviana, Leipzig**, vertreten durch Prof. Dr. Hans Henning Hahn

**Universität Leipzig**, vertreten durch Prorektor für Entwicklung und Transfer Prof. Dr. Thomas Lenk

**Prof. em. Dr. Winfried Eberhard**, Gründungsdirektor des GWZO

## Kuratorium

Das Kuratorium ist für die Richtlinien der Institutstätigkeiten zuständig. Es entscheidet in allen grundsätzlichen Angelegenheiten des Instituts.

**Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst**, vertreten durch RD Dr. Caroline Wagner (Vorsitzende)

**Bundesministerium für Bildung und Forschung**, vertreten durch ORR Michael Sondermann (stellv. Vorsitzender)

**Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst**, vertreten durch MR Dr. Georg Brun

**Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung – Institut der Leibniz-Gemeinschaft**, vertreten durch Prof. Dr. Peter Haslinger

**Universität Leipzig**, vertreten durch Prorektor für Entwicklung und Transfer Prof. Dr. Thomas Lenk

**Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig**, vertreten durch Dr. Christian Winter, zugleich Vertreter der Mitgliederversammlung

## Wissenschaftlicher Beirat

Der Wissenschaftliche Beirat berät das Kuratorium und den Vorstand in allen wissenschaftlichen Fragen grundlegender Bedeutung, insbesondere bei der mittelfristigen Forschungs- und Entwicklungsplanung. Der Beirat führt regelmäßige Audits zur Qualitätssicherung des Instituts durch.

**Prof. Dr. Attila Pók**, Ungarische Akademie der Wissenschaften (MTA), Budapest (Vorsitzender)

**Prof. Dr. Alfrun Kliems**, Humboldt-Universität zu Berlin (stellv. Vorsitzende)

**Prof. Dr. Karin Friedrich**, University of Aberdeen

**Prof. Dr. Krista Kodres**, Estnische Akademie der Wissenschaften/Universität Tallinn

**Prof. Dr. Tivadar Vida**, Eötvös Loránd Universität (ELTE), Budapest

**Dr. Gudrun Wirtz**, Bayerische Staatsbibliothek (BSB), München

**Dr. Maria Zadencka**, Universität Stockholm

# Die Verwaltung im Jahr 2017



Leitung: Antje Schneegaß, Ass. jur.,  
administrative Geschäftsführung

Die administrative Geschäftsführung bildet gemeinsam mit den Finanzen und der Buchhaltung die kleine, dreiköpfige Verwaltung des Institutes, die ab 2018 um eine weitere Stelle wachsen wird. Sie verantwortet die kaufmännischen, rechtlichen und sonstigen administrativen Angelegenheiten des Institutes.

Mit der Aufnahme des GWZO in die Leibniz-Gemeinschaft und der damit einhergehenden Aufnahme in die gemeinsame Finanzierung von Bund und Ländern änderten sich am GWZO ab 2017 grundlegend die finanziellen Rahmenbedingungen, mit vielfachen Auswirkungen auf den gesamten administrativen Bereich. Außerdem waren institutsweit strukturelle, organisatorische sowie personelle Erneuerungen umzusetzen, die von der administrativen Geschäftsführung mitgestaltet und begleitet wurden.

Nach der noch Ende 2016 beschlossenen Satzungsänderung zur Änderung des Institutsnamens erfolgte in 2017, koordiniert durch die administrative Geschäftsführung, ein intensiver Abstimmungsprozess zu einer Neufassung der Instituts-Satzung, der im November 2017 mit einer Beschlussfassung durch die Mitgliederversammlung erfolgreich endete.

Die spürbarste Veränderung in der Organisation des Wissenschaftsbetriebes stellte die Bildung der vorstehend bereits beschriebenen Abteilungen »Mensch und Umwelt«, »Kultur und Imagination«, »Verflechtung und Globalisierung« und »Wissenstransfer und Vernetzung« dar. Deren Umsetzung bedeutete für den Personal-

bereich eine besondere Herausforderung. Auf der Grundlage des deutlich angewachsenen Stellenplans als Leibniz-Institut waren u. a. für das Personaltableau der komplett neu geschaffenen Abteilung »Wissenstransfer und Vernetzung« sämtliche Stellenbeschreibungen und -bewertungen zu erstellen und Ausschreibungs- und Besetzungsverfahren sowie Einstellungsverfahren durchzuführen.

Das wichtigste Projekt im Bereich der Finanzen war zweifellos die Erstellung des ersten GWZO-Programmbudgets. Erstmals mit dessen Begrifflichkeiten, Mindestanforderungen und Verfahrensweisen befasst, wurde dem Sitzland Sachsen bereits im Mai 2017 ein »Probe-Programmbudget« für 2018 vorgelegt. Einhergehend mit der Überleitung des GWZO in ein Programmbudget gesteuertes Forschungsinstitut konnten 2017 zudem die notwendigen Konzeptionen und Einrichtungsarbeiten für eine Kosten-Leistungsrechnung (KLR) in Zusammenarbeit mit MACH AG abgeschlossen werden. Die KLR wird ab 2018 am GWZO eingeführt.

Als neue »Leibnizianer« haben die Mitglieder der Verwaltung des GWZO beginnend mit dem Jahr 2017 des Weiteren ihre Aktivitäten in den verschiedenen Leibniz-Gremien, Ausschüssen, Arbeits- und Gesprächskreisen sowie Plattformen aufgenommen. An dieser Stelle gilt unser Dank den verantwortlichen Kolleginnen und Kollegen aus dem Kreis der Leibniz-Gemeinschaft für den vielfach sehr herzlichen Empfang.



Leibniz trifft Leibniz: Präsident der Leibniz-Gemeinschaft Prof. Dr. Kleiner, Universitätsrektorin Prof. Dr. Schücking und die GWZO-Leitungsgruppe auf dem Campus der Universität Leipzig



Die Leitung stellt sich vor

# Personalia

## Personaltableau 2017

### **Direktor**

Prof. Dr. Christian Lübke

### **Stellv. Direktor**

Prof. Dr. Stefan Troebst

### **Referent des Direktors**

Dr. Adamantios Th. Skordos

### **Direktionssekretariat**

Stefanie Yacoub

Ines Dodis

### **Geschäftsführung**

Antje Schneegaß, Ass. jur.

### **Abteilungsleitung**

Prof. Dr. Arnold Bartetzky

Dr. Christine Gölz

Prof. Dr. Frank Hadler

Prof. Dr. Matthias Hardt

### **Öffentlichkeits- und Medienarbeit**

Virginie Michaels, M. A.

Dr. Ewa Tomicka-Krumrey

Magda Włostowska, M. A.

### **Verwaltung**

Anja Fritzsche, Dipl.-Volksw./Dipl.-Kffr.

Ewelina Mackowska, M. A.

### **eHumanities/IT**

Kristina Kunze, Dipl.-Ing.

### **Bibliothek**

Wiss. Bibl. Matthias Breckheimer

Dipl.-Bibl. Bettina Haase

Maja Hetmank, M. A.

### **Veranstaltungs- und Gästemanagement**

Ines Rößler, M. A.

Anna Schmidt, B. A.

### **Projektleiter/innen**

Dr. Martin Bauch

Prof. Dr. Jürgen Heyde

Dr. Nedim Zahirović

### **Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen**

Dr. Robert Born

Dr. Matteo Colombi

Dr. Marina Dmitrieva

Annabell Engel, M. A.

PD Dr. Michael Esch

Dr. Christian Forster

PD Dr. Jiří Fajt

Dr. Wilfried Franzen

Dr. Andreas Fülberth

Dr. Agnieszka Gqsior

PD Dr. Orsolya Heinrich-Tamáska

Dr. Stephan Herfurth

Beáta Hock, PhD

Dr. Markus Hörsch

Prof. Dr. Dietlind Hüchtker

Dr. Susanne Jaeger

Anja Jahn, M. A.

Dr. Joanna Kodzik

Dr. Bálint Kovács

Dr. Stephan Krause

Kristina Kunze, Dipl.-Ing.

Moritz Kurzweil, M. A.

Dr. Thomas Labbé

Dr. Isabella Löhr

Christoph Mielzarek, M. A.

Dr. Dietmar Müller

Dr. Uwe Müller

Dr. Katja Naumann

Mirko Oehlert, M. A.

Maciej Peplinski, M. A.

Karin Reichenbach, M. A.

Dr. Jens Schneeweiß

Dirk Suckow, M. A.

Prof. Dr. Tomasz Torbus

Dr. habil. Marcin Wołoszyn

Kathleen Zeidler, M. A.

Dr. Christian Zschieschang

## Neueinstellungen

**Dr. Martin Bauch** (Abt. »Mensch und Umwelt«: Nachwuchsforschungsgruppenleiter)

**Annabell Engel, M. A.**

(Abt. »Mensch und Umwelt«: Wissenschaftliche Mitarbeiterin/Nachwuchsforschungsgruppe)

**Dr. Andreas Fülberth** (Abt. »Kultur und Imagination«: Wissenschaftlicher Mitarbeiter)

**Maja Hetmank, M. A.** (Abt. »Wissenstransfer und Vernetzung«: Bibliothek)

**Anja Jahn, M. A.** (Abt. »Kultur und Imagination«: Wissenschaftliche Mitarbeiterin)

**Kristina Kunze, Dipl.-Ing.** (Abt. »Wissenstransfer und Vernetzung«: Bearbeiterin Drittmittelprojekt »Virtuelles Archiv: Sachsen und das östliche Europa«)

**Moritz Kurzweil, M. A.**

(Abt. »Wissenstransfer und Vernetzung«: Forschungsdatenmanagement)

**Dr. Thomas Labbé** (Abt. »Mensch und Umwelt«: Wissenschaftlicher Mitarbeiter/Nachwuchsforschungsgruppe)

**Virginie Michaels, M. A.** (Abt. »Wissenstransfer und Vernetzung«: Medienarbeit)

**Maciej Peplinski, M. A.** (Abt. »Kultur und Imagination«: Wissenschaftlicher Mitarbeiter)

**Ines Rößler, M. A.** (Abt. »Wissenstransfer und Vernetzung«: Veranstaltungsmanagement)

**Anna Schmidt, B. A.** (Abt. »Wissenstransfer und Vernetzung«: Gästemanagement)

**Dr. Jens Schneeweiß** (Abt. »Mensch und Umwelt«: Wissenschaftlicher Mitarbeiter)

**Magda Włostowska, M. A.**

(Abt. »Wissenstransfer und Vernetzung«: Öffentlichkeitsarbeit)

## Außerplanmäßige Professur

**PD Dr. Dietlind Hüchtker** wurde auf Antrag der Philosophischen Fakultät I der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg der Titel »außerplanmäßige Professorin« in Anerkennung ihrer Leistungen in Forschung und Lehre seit ihrer Ernennung zur Privatdozentin verliehen.

## Habilitation und Venia Legendi

**Dr. Orsolya Heinrich-Tamáska** hat im Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften der Freien Universität zu Berlin die Venia Legendi für »Prähistorische Archäologie« erhalten. Sie hat sich mit dem Thema »Spätantike Transformationsprozesse in Pannonien« habilitiert.

## Vertretungsprofessur

**Prof. Dr. Jürgen Heyde** hat im Wintersemester 2017/2018 die Professur für Geschichte des Mittelalters an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg vertreten.

## Gastprofessur

Von Oktober 2016 bis März 2017 hatte **Dr. Matteo Colombi** eine halbe Gastprofessur für westslawische Literaturen und Kulturen am Institut für Slawistik der Humboldt-Universität zu Berlin inne.

**Prof. Dr. Stefan Troebst** lehrte im Wintersemester 2017/2018 als Gastprofessor an der Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften der Katholischen Péter-Pázmány-Universität in Budapest. Die Gastprofessur umfasste Vorlesungen und Seminare im Bereich der Europa-Studien, der Zeitgeschichte des östlichen Europa und der Geschichte der Armenier Ostmitteleuropas.

## Auszeichnung

**Dr. Bálint Kovács** ist in Eriwan vom Kultusminister der Republik Armenien, Armen Amiryan, für seine wichtigen Beiträge zur Erforschung, Lehre und Verbreitung der armenischen Kultur in Europa mit einer ministerialen Anerkennung ausgezeichnet worden.

**Dr. Thomas Labbé**, Mitarbeiter in der Nachwuchsforschergruppe »The Dantean Anomaly 1309–1321«, wurde mit dem »Prix Augustin Thierry de la ville de Paris« ausgezeichnet. Den Preis erhielt er für sein im Februar 2017 publiziertes Buch »Les catastrophes naturelles au Moyen Âge«. Die Preisverleihung fand in Paris statt.

## Philipp Schwartz-Stipendium

Das GWZO verleiht ab September 2017 ein zweijähriges Stipendium für gefährdete Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Rahmen der Philipp Schwartz-Initiative an den ukrainischen Historiker **Prof. Dr. Aleksandr Osipian**.

# Forschende auf Zeit im GWZO

Im Laufe eines Jahres begrüßt das GWZO nicht nur zahlreiche Expertinnen und Experten als Vortragsgäste, eine Reihe der Gäste kommt als Forschende auf Zeit ans Haus. Das traditionelle Gastwissenschaftlerprogramm des GWZO erlaubt es den Abteilungen, gezielt und für einen längeren Zeitraum Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nach Leipzig einzuladen, von denen man für die eigene Arbeit konzeptionelle und methodische Impulse erwartet. Nicht nur profiliert und vernetzt sich das Institut dadurch im fachlichen Feld, die Aufenthalte dienen vor allem der gemeinsamen, praktischen Forschungsarbeit. Die Gäste stellen in Vorträgen ihre Forschungsergebnisse zur Diskussion, nehmen an den Sitzungen der einladenden Abteilungen teil und denken mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern vor Ort über neue, gemeinsame Kooperationsprojekte nach. Am Gastwissenschaftlerprogramm wird die Funktion des Instituts als Drehscheibe und Schnittstelle des internationalen Wissenschaftsaustauschs mit und zum östlichen Europa ganz besonders ersichtlich.

## Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler

### **Prof. Dr. Marina Balina**

(Illinois Wesleyan University, USA/Universität Hamburg)

Gast der Abteilung »Kultur und Imagination«

### **Eunice Blavascunas, PhD**

(Whitman College Washington, USA)

Gast der Abteilung »Kultur und Imagination«

### **Jana Cviková, PhD**

(Institut für Weltliteratur der Slowakischen Akademie der Wissenschaften, Bratislava, Slowakei)

Gast der Abteilung »Kultur und Imagination«

### **Borjana Gaković**

(Bundesverband kommunale Filmarbeit e. V., Frankfurt/Main und Berlin)

Gast der Abteilung »Wissenstransfer und Vernetzung«

### **Petra James, PhD**

(Freie Universität Brüssel, Belgien)

Gast der Abteilung »Kultur und Imagination«

### **Gal Kirn, PhD**

(Institut für kulturelle Untersuchungen, Berlin)  
Gast der Abteilung »Kultur und Imagination«

### **Ákos Kopper, PhD**

(Eötvös-Loránd-Universität, Budapest, Ungarn)  
Gast der Abteilung »Kultur und Imagination«

### **Enn Küng, PhD**

(Universität Tartu, Estland)

Gast der Abteilung »Kultur und Imagination«

### **Hakob Matevosyan**

(Staatliche Universität Eriwan, Armenien)

Gast der Abteilung »Wissenstransfer und Vernetzung«

### **Dominic Moreau, PhD**

(Universität Lille, Frankreich)

Gast der Abteilung »Mensch und Umwelt«

### **Dr. habil. Aleksandr Musin**

(Russische Akademie der Wissenschaften, Institut für Geschichte der materiellen Kultur, St. Petersburg, Russland)

Gast der Abteilung »Kultur und Imagination«

### **Dr. habil. Alvydas Nikžentaitis**

(Institut für Geschichte Litauens, Litauen)

Gast der Abteilung »Kultur und Imagination«



## **Stipendiatinnen und Stipendiaten**

Schon in der Vergangenheit hat das GWZO gerne und immer wieder internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu Gast gehabt, die dank einer Förderung von dritter Seite am wissenschaftlichen Leben des Instituts teilhaben und die Möglichkeiten des Instituts sowie des Wissenschaftsstandorts Leipzig für ihre Forschungen nutzen. Neu für das Institut ist im Jahr 2017 die größere Zahl von Research Fellows gewesen, die über den Leibniz-WissenschaftsCampus »Eastern Europe – Global Studies« (EEGA) an das Institut kamen und wie die anderen Gäste auch vom neu eingerichteten Gästemanagement betreut wurden.

### **Sanja Ivanov**

(Centre for Comparative Literature, University of Toronto, Kanada)

Kooperation mit der Abteilung »Verflechtung und Globalisierung«

Förderung: DAAD-Research Fellowship

### **Tereza Klemensová**

(Universität Ostrava, Tschechien)

Kooperation mit der Abteilung »Mensch und Umwelt«

Förderung: Mobilitätsprogramm der Universität Ostrava, Tschechien

### **Prof. Dr. Igor Lyman**

(Staatliche Pädagogische Hochschule Berdjansk, Ukraine)

Kooperation mit der Abteilung »Kultur und Imagination«

Förderung: DAAD Research Fellowship

### **Prof. Dr. Alexandr Osipian**

(Kramatorskij ekonomiko-gumanitarnyj institut)

Kooperation mit der Abteilung »Verflechtung und Globalisierung« und Prof. Dr. Stefan Troebst

Förderung: Alexander von Humboldt-Stiftung/Philipp Schwartz-Initiative

### **Gáspár Salamon**

(Eötvös-Loránd-Universität, Budapest, Ungarn)

Kooperation mit der Abteilung »Kultur und Imagination«

Förderung: Utrecht Network Young Researchers Grant

## **Fellows des Leibniz-WissenschaftsCampus EEGA am GWZO**

### **Matteo Bertelé, PhD**

(Ca' Foscari Universität, Venedig, Italien)

Research Area 4 »Cultural and Intellectual Perspectives and Identifications«

Kooperation mit der Abteilung »Verflechtung und Globalisierung«

### **Gal Kirn, PhD**

(Institut for Cultural Inquiry/ICI, Berlin)

Research Area 4 »Cultural and Intellectual Perspectives and Identifications«

Kooperation mit der Abteilung »Kultur und Imagination«

### **Dr. Tobias Köllner**

(Otto-von-Guericke-Universität, Magdeburg)

Research Area 2 »Self-Positioning of Eastern Europe in a New World Order«

Kooperation mit der Abteilung »Kultur und Imagination«

### **Eleonora Narvselius, PhD**

(Universität Lund, Schweden)

Research Area 4 »Cultural and Intellectual Perspectives and Identifications«

Kooperation mit der Abteilung »Verflechtung und Globalisierung«

### **Oleksandr Polianichev, PhD**

(New Europe College, Bukarest, Rumänien)

Research Area 4 »Cultural and Intellectual Perspectives and Identifications«

Kooperation mit der Abteilung »Verflechtung und Globalisierung«

### **Marcin Szerle, PhD**

(Gdynia, Polen)

Research Area 2 »Self-Positioning of Eastern Europe in a New World Order«

Kooperation mit der Abteilung »Verflechtung und Globalisierung«

# GWZO nimmt gefährdeten Wissenschaftler aus der Ukraine auf

Seit September 2017 zählt der Historiker Prof. Dr. Alexandr L. Osipian mit zum GWZO. Die Philipp Schwartz-Initiative gab dem Institut die Möglichkeit, dem Ukrainer ein zweijähriges Stipendium zu verleihen.

Professor Osipian stammt aus der ostukrainischen Stadt Kramatorsk in der Krisenregion Donezk, wo er bis 2014 als Historiker an der Kramatorsker Hochschule für Ökonomie und Geisteswissenschaften arbeitete. Während der temporären Okkupation seiner Heimatstadt durch pro-russländische Separatisten musste er nach Kiew fliehen. Im Herbst 2014 kehrte er in die Heimat zurück und musste feststellen, dass der Lehrbetrieb an seiner Hochschule nicht wieder aufgenommen wurde. Dank eines dreijährigen Stipendiums der Nationalen Taras-Schewtschenko-Universität Kiew konnte er dennoch seine Habilitation fortführen.

Alexandr Osipian ist seit vielen Jahren mit dem Institut verbunden und ein langjähriger Kooperationspartner des von Prof. Dr. Stefan Troebst in den vergangenen Jahren geleiteten Forschungsprojektes »Armenier in Wirtschaft und Kultur Ostmitteleuropas (14.-19. Jahrhundert)«. Osipian ist Teil des Editorial Boards der GWZO-Buchreihe »Armenier im östlichen Europa – Armenians in Eastern Europe«. In den Jahren 2008–2014 durften wir ihn mehrfach als Gastwissenschaftler, Konferenzteilnehmer und Referenten am GWZO begrüßen.

Seinen zweijährigen Forschungsaufenthalt in Leipzig will der Historiker nutzen, um eine Zwischenbilanz der in den vergangenen zwei Jahrzehnten stark angewachsenen internationalen Forschung zur armenischen Diaspora im östlichen Europa der Frühen Neuzeit samt ihrer transkontinentalen Verflechtungen merkantiler, kultureller und religiöser Art zu ziehen.

Neben der Geschichte und Kultur der Armenier im frühneuzeitlichen Ostmitteleuropa zählen die kollektive Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg und die kulturellen Identitäten im Osten der Ukraine zu seinen weiteren Forschungsschwerpunkten. In seiner Heimat untersuchte er beispielsweise, wie russische Medien in ihren Berichten über die Ukraine-Krise mithilfe von historischen Mythen Feindbilder erschaffen.

Die Alexander von Humboldt-Stiftung hat zum dritten Mal Hochschulen und Forschungseinrichtungen für eine Förderung im Rahmen der Philipp Schwartz-Initiative ausgewählt. Diese ermöglicht Universitäten, Fachhochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Deutschland die Verleihung von Stipendien für Forschungsaufenthalte an gefährdete Forscherinnen und Forscher. Finanziert wird diese Initiative durch das Auswärtige Amt, die Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, die

Andrew W. Mellon Foundation, die Fritz Thyssen Stiftung, die Gerda Henkel Stiftung, die Klaus Tschira Stiftung, die Robert Bosch Stiftung, den Stifterverband sowie die Stiftung Mercator.

41 Einrichtungen aus ganz Deutschland, darunter auch das Leipziger GWZO, können dank der Philipp Schwartz-Initiative gefährdete ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für zwei Jahre in ihre Organisationen aufnehmen. Die erfolgreiche Beteiligung des GWZO an der Initiative macht in diesem Zusammenhang nicht nur die Förderung einer konkreten Person aus einer Krisenregion möglich. Sie wird auch dazu beitragen, Universitäten und Forschungseinrichtungen in Deutschland für das Thema »gefährdete Forscherinnen und Forscher« zu sensibilisieren. Zugleich wird die Rolle kritischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als »Mahner« für demokratische Werte betont, nicht zuletzt die der Freiheit von Forschung und Lehre.

Die Philipp Schwartz-Initiative ist nach dem Pathologen jüdischer Abstammung Philipp Schwartz benannt, der 1933 vor den Nazis aus Deutschland floh und die »Notgemeinschaft deutscher Wissenschaftler im Ausland« gründete.



Prof. Dr. Alexandr L. Osipian

# Zum Forschen ans GWZO

Im Jahr 2017 verbrachten zahlreiche Stipendiaten aus ganz Europa am GWZO einen Forschungsaufenthalt. Prof. Dr. Igor Lyman von der Staatlichen Pädagogischen Hochschule Berdjansk in der Ukraine war vom 20. Oktober bis 14. Dezember 2017 einer von ihnen. Er war dank eines DAAD Research Fellowship Gast in der Abteilung »Kultur und Imagination« und arbeitete dort zum Thema Utopien mit Prof. Dr. Dietlind Hüchtker zusammen.

Professor Lyman, Sie haben fast zwei Monate als Stipendiat am GWZO geforscht. Hatten Sie bereits vor diesem Aufenthalt eine Verbindung zum Institut?

Igor Lyman: 2012 hat eine Studentin von Frau Hüchtker an meiner Heimatuniversität einen Auslandsaufenthalt absolviert. Sie forschte dort mit unserer Unterstützung zur Geschichte des Holocaust in der Region und hat mir während dieser Zeit viel über das GWZO erzählt. Mich hat das sehr beeindruckt. Und nach ihrer Rückkehr hat die Studentin auch ihrer Professorin Dr. Hüchtker viel über unser Institut und unsere Forschungsarbeit erzählt. Letztendlich kamen Frau Hüchtker und ich so in persönlichen Kontakt. Seither wollte ich das GWZO unbedingt einmal besuchen und ich bin sehr dankbar, dass mir dies im Rahmen des DAAD Research Fellowship ermöglicht wurde.

Inwiefern konnte ihr Aufenthalt in Leipzig ihre wissenschaftliche Arbeit voranbringen?

Tatsächlich habe ich das GWZO als Gasteinrichtung gewählt, da mich die interdisziplinäre Zusammenarbeit des Themenschwerpunkts »Utopische Gemeinschaften. Ideen – Realisierungsversuche – Nachwirkung (19. und 20. Jahrhundert)« gereizt hat. Wertvoll war für mich daher vor allem der Austausch mit den am Schwerpunkt beteiligten Kolleginnen und Kollegen, aber auch mit weiteren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Instituts. Geschätzt habe ich zudem die Möglichkeit, die hauseigene Bibliothek sowie die Universitätsbibliothek zu nutzen und vor Ort an Fachtagungen sowie Konferenzen teilzunehmen. Das GWZO hat mir ideale Bedingungen für meine wissenschaftliche Beschäftigung geboten.

Sie haben Mitte November einen Vortrag am GWZO gehalten – mit dem Titel »Anarchic social utopia in the Southern Ukraine as a component of European utopias of the 20th century: studying by the Research Institute of Urban History«. Geben Sie uns einen kurzen Einblick in die Thematik.

Die anarchische Utopie war ein wichtiger Bestandteil sozialer Utopien des 20. Jahrhunderts. Versuche ihrer Umsetzung zählten zu den Alternativen zum Aufbau einer kommunistischen Utopie. Die Südukraine (vom Donbass bis zur Krim) entwickelte sich zu einer Region, in der das anarchische soziale Experiment vielleicht die beste Erfolgsaussicht hatte. Ich beziehe mich hier auf die Realisierung anarchistischer Ideen im Kontext der Bewegung

von Nestor Machno. Es ist bezeichnend, dass gerade eine der Hauptschwächen der Geschichtsschreibung der Machno-Bewegung ihre Betrachtung als »Phänomen an sich« ist, isoliert vom Kontext der europäischen Utopien des 20. Jahrhunderts. Grund dafür ist die Tatsache, dass die gesamte Geschichte der Südukraine bis heute vom allgemeinen Kontext der europäischen Geschichte weitgehend isoliert betrachtet wird. Ich glaube, dass mein Aufenthalt am GWZO ein Schritt auf dem Weg zur Überwindung dieser Isolation sein kann.



Prof. Dr. habil. Igor Lyman leitet die Abteilung »Geschichte und Philosophie« an der Staatlichen Pädagogischen Hochschule Berdyansk/Ukraine. Er arbeitet zur Geschichte der Ukraine. Zu seinem Schwerpunkt Hafenstädte des Schwarzen Meers unterhält er gemeinsam mit internationalen Partnern die Plattform Black Sea Project ([blacksea.gr](http://blacksea.gr)).

# Nachwuchs- und Karriereförderung

Das GWZO legt großen Wert auf den Ausbau der Förderungs- und Weiterqualifikationsmöglichkeiten für den wissenschaftlichen Nachwuchs und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den jeweiligen Qualifikationsphasen. Für hervorragende Studierende, die häufig bereits zuvor als studentische oder auch wissenschaftliche Hilfskräfte am GWZO tätig waren, besteht die Möglichkeit mit dem Ziel der Promotion eine der dafür vorgesehenen wissenschaftlichen Stellen zu besetzen. Das Institut beteiligt sich aktiv an der strukturierten Doktorandenausbildung der Universität Leipzig im Rahmen der Research Academy Leipzig (RAL). Mehrmals jährlich findet die sogenannte »GWZO-Werkstatt« statt, die der Vermittlung von wichtigen Aspekten des wissenschaftlichen Arbeitens wie digitales Publizieren, Forschungsdatenmanagement, bild- und urheberrechtliche Fragen, Einwerbung von Drittmitteln u. ä. dient. Das Institut unterstützt zudem die Teilnahme an externen Fortbildungsmaßnahmen. Nicht zuletzt fördert das Institut seine Angehörigen bei der Wahrnehmung von Vertretungs- und Gastprofessuren und freut sich mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern über erfolgreiche Karriereschritte und erhaltene Auszeichnungen.

## Neue Promovierende am Haus

Gleich drei neue Promovierende haben 2017 ihre Tätigkeit am GWZO aufgenommen. Die Historikerin Annabell Engel geht in ihrem Dissertationsvorhaben, das sie im Rahmen der Projektgruppe »Dantean Anomaly« bearbeitet, den meteorologischen Extremereignissen und deren sozioökonomischen Impacts auf Ostmitteleuropa im 14. Jahrhundert nach; ebenfalls seit 2017 forscht der Filmwissenschaftler Maciej Peplinski in der Projektgruppe »Visualisierung und architektonische Gestaltung sozialer Umwelt« zum Thema »Sozialistische Leinwand – Utopien – osteuropäischer Science-Fiction-Film in den Jahren 1945–1989«; und schließlich arbeitet die Literaturwissenschaftlerin Anja Jahn zu Mikronetzwerken von schreibenden Frauen in Ostmitteleuropa. Sie wird deren utopisches Potential an der Schwelle vom 19. zum 20. Jahrhundert untersuchen.

Werfen wir noch einen Blick in die Zukunft: Ab 2018 wird in regelmäßigen Abständen ein abteilungsübergreifendes Nachwuchskolloquium am GWZO stattfinden, das neben der Betreuung von Dissertationen und Habilitationsvorhaben auch der interdisziplinären Zusammenarbeit und der Generierung neuer Forschungsideen im Institut dienen soll. Konzipiert, geleitet und koordiniert wird das GWZO-Nachwuchskolloquium vom Direktor und seinem wissenschaftlichen Referenten. Die dafür notwendigen Vorbereitungen wurden im Laufe des Jahres bereits getroffen.

## Neu erworbene Qualifikationen

Außerdem haben 2017 Forschende des Instituts ihre wissenschaftlichen Karrieren sichtbar vorangetrieben: Im Februar hat Dr. Orsolya Heinrich-Tamáská ihr Habilitationsverfahren am Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften der Freien Universität zu Berlin erfolgreich abgeschlossen. Die Archäologin, die am GWZO in der Abteilung »Mensch und Umwelt« arbeitet, erhielt mit dem Thema »Spätantike Transformationsprozesse in Pannonien« die Venia Legendi für »Prähistorische Archäologie«. Ebenfalls Anfang des Jahres wurde der Historikerin PD Dr. Dietlind Hüchtker, die Teil der Abteilung »Kultur und Imagination« ist, auf Antrag der Philosophischen Fakultät I der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg der Titel »außerplanmäßige Professorin« in Anerkennung ihrer Leistungen in Forschung und Lehre seit ihrer Ernennung zur Privatdozentin verliehen. Der Historiker Dr. Adamantios Th. Skordos, der als wissenschaftlicher Referent des Direktors am GWZO beschäftigt ist, hat im November 2017 seine Habilitationsschrift zum Thema »Interdependenzen regionaler und globaler Prozesse: Die Prägung des modernen Völkerrechts durch die Konfliktgeschichte Südosteuropas (19.–20. Jahrhundert)« an der Fakultät für Sozialwissenschaften und Philosophie der Universität Leipzig eingereicht. Das Habilitationsverfahren wurde im Januar 2018 eröffnet.

## **Nachwuchsförderung in Kooperation**

Für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am Beginn ihrer Karriere bietet das GWZO in Kooperation mit seinen Partnern regelmäßig eine Reihe von Veranstaltungen an. Sommer- oder Winterschulen, Nachwuchstagungen, Fortbildungen, Kolloquien und Vortragsveranstaltungen werden hauptsächlich oder ausschließlich für diese Zielgruppe konzipiert und ausgerichtet.

Wie jedes Jahr organisierte das Institut auch 2017 gemeinsam mit der Graduate School for Global and Area Studies (GSGAS) der Universität Leipzig eine **Sommerschule für Doktorandinnen und Doktoranden**, diesmal zum Thema »Making and Changing Spaces of Action under the Global Condition«. Die vom 12.-15. Juni 2017 durchgeführte Summer School war zugleich die 7th Flying University in Transnational Humanities (FUTH). Im Rahmen der Graduate School leiten Prof. Dr. Frank Hadler und Prof. Dr. Stefan Troebst die Doktoranden-Arbeitsgruppe »The New Europe«.

Außerdem war das Institut an der Konzeption und Durchführung mehrerer Veranstaltungen des **Leibniz-WissenschaftsCampus »Eastern Europe – Global Area« (EEGA)** beteiligt. Der WissenschaftsCampus, zu dem neben dem federführenden Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL) und anderen mitteldeutschen Forschungseinrichtungen und Universitäten auch das GWZO gehört, widmet sich explizit der Förderung von Postdocs. Innerhalb der einzelnen Research Areas sind diverse Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des GWZO als Themenverantwortliche vertreten. Zwei der Bereiche werden maßgeblich aus dem GWZO heraus koordiniert. Für die Research Area »Cultural and Intellectual Perspectives and Identification« stehen Prof. Jürgen Heyde, Prof. Dr. Stefan Troebst und Prof. Dr. Yvonne Kleinmann (Alexander Brückner Zentrum, Halle). Koordinatoren der Research Area »Self-Positioning of Eastern Europe in a New World Order« sind Prof. Dr. Frank Hadler und Prof. Dr. Matthias Middell (Universität Leipzig). Sechs der EEGA-Research Fellows 2017 haben bis zu mehreren Monaten am Institut verbracht und sich aktiv in das wissenschaftliche Leben der Abteilungen oder des ganzen Instituts eingebracht.

Der gemeinsam von GWZO, Universität Leipzig und IfL eingeworbene **DFG-Sonderforschungsbereich 1199 »Verräumlichungsprozesse unter Globalisierungsbedingungen«** ging 2017 in sein zweites Jahr. Das mit drei Promovierendenstellen ausgestattete Teilprojekt B03 »Ost-Süd-Beziehungen im globalen Kalten Krieg: Wirtschaftliche Aktivitäten und regionalwissenschaftliche

Interessen ostmitteleuropäischer RGW-Länder in Afrika« wird von GWZO-Wissenschaftlern, namentlich Dr. Uwe Müller, Prof. Dr. Frank Hadler und dem stellv. Direktor des GWZO Prof. Dr. Stefan Troebst, geleitet.

## **Assistenz im Forschungsalltag**

Über das Jahr 2017 verteilt, waren am GWZO 32 studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte beschäftigt. Außerdem gewannen eine Praktikantin und ein Praktikant Einblicke in verschiedene Arbeitsbereiche. Erste Erfahrungen konnten insbesondere auf dem Feld der Öffentlichkeitsarbeit für eine wissenschaftliche Einrichtung, in der Spezialbibliothek und im Veranstaltungsmanagement gesammelt werden. Die 25 jungen Frauen und sieben jungen Männer sind am Institut quer durch alle Bereiche tätig, sie sind Studierende oder Graduierte der European Studies, der Politikwissenschaften, der Bibliotheks- und Medienwissenschaft, sie kommen aus der Slawistik, den Geschichtswissenschaften, der Kunstgeschichte oder der Museologie. Sie bringen erste Fachkenntnisse aus verschiedenen Studiengängen und disziplinären Bereichen mit und häufig auch regionale Sprachkenntnisse – und ein besonderes Interesse am Abenteuer Wissenschaft, das sich hinter den vier Buchstaben »GWZO« verbirgt. → Von diesem Abenteuer wird auf den nächsten Seiten berichtet.

# Vom monate- und manchmal semesterlangen Abenteuer »GWZO«

Im Zimmer 4 auf der 4. Etage kann man die Konzentration förmlich spüren. Wir sind im Bereich »Wissen digital«. Hinten am Fenster, am Mittelplatz, ein wenig versteckt durch die Rechner ihrer Kollegen, sitzt Ulrike Milde, die Junior-Expertin für visuelle Quellen zum östlichen Europa. Erst Praktikantin am Haus, jetzt wissenschaftliche Hilfskraft, unterstützt sie das Drittmittelprojekt »Visuelles Archiv: Sachsen und das östliche Europa – Erschließung arkaner Quellen für die Osteuropaforschung«. Vor der unlängst graduierten Museologin und Denkmalpflegerin stapeln sich kleine Kästchen mit noch kleineren, verstaubten Diarahmen darin. Neben ihr liegen weiße Handschuhe: Die kleinen Bilder, die von einer archäologischen Grabungskampagne in Syrien erzählen, müssen noch schnell gereinigt und staubsicher verpackt werden. Nun noch die letzten zwei Titel in die lange Excel-Tabelle eingetippt und los geht es in den 6. Stock, in die Bibliothek.

Dort beginnt in wenigen Minuten die Einführung für studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte in das Arbeiten mit dem neuen Auflichtscanner. Erst einmal heißt es hinsetzen und abwarten. Neben uns werkelt Theresa Liebig, Studentin der Bibliotheks- und Informationswissenschaft und studentische Hilfskraft der Bibliothek, noch ganz in ihre Aufgabe vertieft. Sie arbeitet neue Bücher in das Bibliothekssystem ein. Fünf Neuerwerbungen, alle in kyrillischer Schrift. Sie seufzt. Wir seufzen mit, verständnisvoll. Irgendwann werden wir alle polyglott sein, nur noch nicht heute ... Ihr Kollege Jens Hardt, Scannerexperte und zukünftiger Bibliothekar, zeigt uns nun alle geheimen Tricks auf dem Weg zum erfolgreichen Scannen: zwei Programme, ein Bearbeitungstool, versteckte Einstellungen. Nach fast einer Stunde fragt er, ob wir alles verstanden haben. Wir lächeln, nicken, uns rauchen die Köpfe. Gut erklärt, und doch ... Nächste Woche sitze ich vermutlich trotzdem wieder dort und frage mich, warum neun eingescannten Seiten 8 MB groß sein müssen.

Beim Vorbereiten von Konferenzen, beim Recherchieren, Scannen, Kopieren, Korrektur lesen, Formatieren und bei vielen anderen kleineren und größeren Aufgaben lernen die Jungwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler mehr, als es auf den ersten Blick scheinen mag. Sie nehmen nicht nur eine Reihe inhaltlicher Anregungen mit, sind sie doch ganz nah dabei, wenn forschungsbasiertes Wissen zum östlichen Europa entsteht. Sie lernen bei den verschiedenen unterstützenden Tätigkeiten auch eine gehörige Portion Geduld sowie Gelassenheit im Umgang mit stressigen und manchmal auch frustrierenden Situationen. Denn im Alltag bekommt man als studentische oder graduierte Assistenz z. B. mit, wie ein Ausstellungskatalog

von Dorota Kusiak

Dorota Kusiak, die diesen Artikel über das Tun und Treiben der angehenden Osteuropaexpertinnen und -experten am GWZO verfasst hat, hat ihren Master in European Studies gemacht. Über mehrere Semester erhielt sie Einblicke in die wissenschaftliche Werkstatt der Kolleginnen und Kollegen, die sich mit der ostmittel-europäischen Geschichte des Völkerrechts beschäftigen. Außerdem hat sie maßgeblich das Veranstaltungsmanagement und die Öffentlichkeitsarbeit unterstützt. Heute arbeitet sie als wissenschaftliche Hilfskraft im Bereich »Wissen kommunizieren« in der Abteilung »Wissenstransfer und Vernetzung«. Ihr Schwerpunkt dort ist die »Medienarbeit«, besonders »Social Media«.



gemacht wird, in dessen Entstehungsprozess man vom Zusammenstellen eines Infoblocks über die Mitarbeit am Glossar bis hin zu Fahnenkorrekturen involviert ist. Und spätestens nach dem dritten Buch mit außergewöhnlichem Format und beeindruckendem Umfang, das »eigentlich nicht eilig, aber doch besser bis morgen, weil sonst Gebühren anfallen« kopiert oder gescannt werden soll, hat man Stressbewältigungsstrategien entwickelt und weiß, wie ganz und gar nicht langsam die Uhren im GWZO gehen. Und dann gibt es noch diese ganz speziellen Tage, wenn die Technik sich einfach spontan verselbständigt oder komplett versagt. Dann gehen schon einmal die mühselig eingescannten und leider noch nicht abgespeicherten 530 Seiten auf immer verloren. Da braucht dann selbst eine geübte Studentische Hilfskraft ihre Zeit, um ihre innere Ruhe wiederzufinden. Zum Glück gibt es dann immer jemanden aus dem erfahrenen wissenschaftlichen Personal, der die Ruhe bewahrt und noch einmal die Einstellungen erklärt oder womöglich sogar den unersetzlichen Tipp kennt, wie sich alles doch noch retten lässt. Schlimmstenfalls hilft der tröstende Satz: »Da mussten wir alle durch« oder »so haben wir auch angefangen«.

Am GWZO wird natürlich nicht nur kopiert und gescannt. Erinnern Sie sich an die schön präsentierten Häppchen und die sich immer magisch auffüllende Kaffeekanne bei der letzten Konferenz? Das waren wir von der Veranstaltungsassistenz, die hier wie auch bei anderen Tätigkeiten der Veranstaltungsvorbereitung mithelfen. Die Konferenzmappen? Haben wir bestückt. Die Teilnehmerlisten? Haben wir abgeschrieben. Und den Stick mit Ihrer PowerPoint-Präsentation haben wir Ihnen aus den nervösen Händen genommen und sicher auf den Rechner gespielt.

Und der unter chronischer Zeitnot leidende Kollege aus dem Büro nebenan, wie hat er es dann doch noch geschafft, das Manuskript mit den penibel überprüften Fußnoten rechtzeitig in den Druck zu geben, seinen Semesterapparat in der Bibliothek zur ersten Sitzung zusammenzustellen und seine zwei Artikel vor der Deadline um die fehlenden Informationen zu ergänzen? Höchstwahrscheinlich waren auch da die jungen Assistentinnen und Assistenten und ihre Superkräfte im Spiel.

Es gibt genug Beispiele dafür, wie uns, die wir am wissenschaftlichen Umgang mit Geschichte und Kultur des östlichen Europa interessiert sind, die vielfältigen Arbeitsaufgaben in unseren eigenen wissenschaftlichen Forschungen voranbringen, uns auf neue Themen stoßen oder Einsichten in uns bis dahin unbekannte Bereiche ermöglichen. Wer wäre denn ohne einen Rechercheauftrag auf die Idee gekommen, spontan etwas über einen griechisch-bulgarischen Grenzkonflikt im Jahre 1925 nachzulesen oder sich über den gegenwärtigen Forschungsstand zur Afrikanistik in Tschechien zu informieren? Manche von uns erhalten durch ihre Aufgaben sogar Einblicke in Tätigkeiten, die normalerweise hinter verschlossenen Türen in den stillen Kämmerlein einer Wissenseinrichtung stattfinden. Wie entsteht ein Handbuch zur transnationalen Geschichte Ostmitteleuropas? Diese Frage können vermutlich die wenigsten Leipziger Studierenden beantworten und die werden wohl am GWZO gearbeitet haben. Einer von ihnen ist Max Vogel, der drei Jahre die Arbeit des Handbuch-Autorenteams unterstützt hat. »Wie klein meine Aufgaben auch gewesen sein mögen, auch ich bin stolz, wenn ich zum guten Schluss das gedruckte Ergebnis in den Händen halte«, so der angehende Historiker, dem die Verfasserin ihren Einblick in die Tätigkeiten der Abteilung »Verflechtung und Globalisierung« verdankt.

Manchmal ist man einfach zum rechten Zeitpunkt am rechten Ort und kann ganz unerwartet Aufgaben übernehmen, für die man genau die richtige Expertise mitbringt. So geschehen mit der Denkmalpflegerin Ulrike Milde, die sich so gut mit Objektdokumentation und dem konservatorischen Umgang mit Objekten auskennt, dass daraus eine Beschäftigung am GWZO wurde. 2017 nach ihrem Studienabschluss zu einem Praktikum

ans GWZO gekommen, hat sie sich in der Abteilung »Wissenstransfer und Vernetzung« von Bibliothek über Veranstaltungsmanagement und Ausstellungsbereich in den unterschiedlichen Arbeitsgebieten umgeschaut. Im neu eingeworbenen Drittmittelprojekt »Virtuelles Archiv: Sachsen und Osteuropa«, bei dem nichterschlossene, für die Forschung wertvolle visuelle und audiovisuelle Materialien aus Nachlässen von mit Sachsen verbundenen Wissenschaftlern digital aufbereitet werden, war man zu jener Zeit in der Verlegenheit, für einige Monate eine fachlich ausgewiesene wissenschaftliche Hilfskraft zu finden. Und siehe da! Das Ergebnis dieses glücklichen Zusammentreffens sind ca. 3.000 erfasste Dias als Basis für das neue GWZO-Projekt.

Dies sind die besonderen Tätigkeiten, die wir später stolz in unseren Lebensläufen oder Motivationsschreiben präsentieren werden. Mögen die Aufgaben auch erstmal nicht die größten sein, sie ermöglichen es uns, im Studium Erlerntes endlich in die Praxis umzusetzen. Wer weiß, vielleicht spielt genau eine dieser Erfahrungen dann die entscheidende Rolle beim Auswahlgespräch? Zu mehr Wissen über das östliche Europa führt die Tätigkeit als studentische oder wissenschaftliche Hilfskraft am GWZO allemal.



Nachlasserschließung



Arbeit am Aufsichtsscanner

# Chancengleichheit

Das GWZO hat sich mit seiner Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft noch einmal ausdrücklich zur Förderung der beruflichen Gleichstellung von Frauen und Männern verpflichtet. Dafür hat das Institut begonnen, Maßnahmen zu entwickeln, mit denen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie ein partnerschaftliches Betriebsklima unterstützt werden.

Das Institut bezieht sich beim Thema »Chancengleichheit« auf die Ausführungsvereinbarung zum GWK-Abkommen über die Gleichstellung von Frauen und Männern bei der gemeinsamen Forschungsförderung (AV-Glei) in deren jeweilig gültigen Fassung. Weitere Orientierung liefern die forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG, die das Institut bei der Ermittlung seiner Zielquoten zugrundelegt. Im diesjährigen Monitoring-Bericht zum Pakt für Forschung und Innovation hat das GWZO seine Zielquoten entsprechend veröffentlicht. Diese Zielquoten beziehen sich auf freiwerdende bzw. noch nicht besetzte Personalstellen, durch genehmigte Sondertatbestände entstehende neue Stellen sowie einzuwerbende Drittmittelstellen.

Die Verpflichtung und Zielstellung des Instituts, die Chancengleichheit von Frauen und Männern zu fördern, ist in der neuen Satzung des Instituts verbindlich niedergelegt und hat damit oberste Priorität.

Unter Berücksichtigung des »Leitfadens zur Chancengleichheit in der Leibniz-Gemeinschaft« ist das GWZO nun dabei, eine detaillierte Gleichstellungsstrategie zu erarbeiten. Nicht zuletzt wurden die inzwischen durchgeführte Wahl zur Gleichstellungsbeauftragten und deren Stellvertreterin im Berichtszeitraum vorbereitet. Das GWZO unterstützt insbesondere die Teilnahme seiner Nachwuchswissenschaftlerinnen an Karriereworkshops und Mentoring-Programmen.

# Ein Jahr Mentee im Mentoring-Programm für Wissenschaftlerinnen an Leibniz-Instituten

Zum Leitbild und Selbstverständnis der Leibniz-Gemeinschaft gehört die Chancengleichheit von Frauen und Männern zentral dazu. Deshalb bietet die Gemeinschaft das Leibniz-Mentoring für hochqualifizierte promovierte Forscherinnen auf ihrem Weg in eine Führungsposition oder Professur an. Mit dieser Unterstützung werden Talente in und aus der Wissenschaft gefördert und auf ihrem weiteren Karriereweg begleitet, fachspezifische Netzwerke ausgebaut und über die Einzelkarrieren hinaus an den Instituten Chancengleichheit vorangebracht. Die Historikerin Dr. Katja Naumann, die nun seit einigen Monaten im Programm dabei ist, haben wir zu ihren Erfahrungen befragt.

## Was hat Sie dazu bewogen, am Leibniz-Mentoring-Programm teilzunehmen?

Katja Naumann: Ich bin seit vielen Jahren in die Organisation von Wissenschaft eingebunden worden und habe dabei wiederholt Koordinationsaufgaben übernommen. Dazu zählen die Redaktion und Herausgabe von Zeitschriften, die Konzipierung und Realisierung von Veranstaltungen lokaler, nationaler und internationaler Fachverbände. Die Devise war dabei oft »learning by doing«. Die Erfahrungen haben mich dafür sensibilisiert, dass reibungsloses Zusammenarbeiten mit vielen Partnern Flexibilität und Bereitschaft für Perspektivwechsel braucht. Die eigene Arbeitsweise mag einen selbst zum Ziel führen, für das Zusammenspiel einer Gruppe taugt sie kaum. Das Mentoring-Programm bietet die Möglichkeit, solche Beobachtungen kritisch zu reflektieren und zu deuten. Zudem eröffnet es feste Zeitfenster für das Nachdenken über die eigene berufliche Entwicklung, wofür mir, wie vielen anderen Kolleginnen und Kollegen in der Postdoc-Phase, im laufenden Forschungsalltag und im Bemühen um eine Balance zwischen Arbeit und Familie oft die Zeit fehlt.

## Wie wird das Mentoring-Programm in der Praxis umgesetzt?

Führungstraining ist Teil des Förderprogramms der Leibniz-Gemeinschaft. Es verbindet das Anliegen von Gleichstellung mit Nachwuchsförderung und soll der Profilbildung der beteiligten Institute dienen. So zielt die Qualifikation u. a. auf eine höhere Zahl von Antragsstellern für Drittmittel, sowohl im Rahmen des Leibniz-Wettbewerbs als auch darüber hinaus. Konkret ist

das Mentoring-Programm als Angebot zur Kompetenzerweiterung in den Bereichen Leitungsaufgaben, Karriereplanung und Vernetzung konzipiert. Die einjährige Prozessbegleitung hat zwei Elemente: zum einen den Besuch von Seminaren zu Themen wie professionelle Gesprächsführung, Selbstpräsentation oder strategische Netzwerkplanung; zum anderen werden hierarchie- und generationenübergreifende Tandems von Nachwuchswissenschaftlerinnen und erfahrenen Wissenschaftlern gebildet.

Wie gestaltet sich der Austausch mit der Mentorin oder dem Mentor bzw. den weiteren Mentees?

Ersteres kann auf verschiedene Weise geschehen und ist abhängig davon, ob der Mentor oder die Mentorin am gleichen Ort oder sogar an der gleichen Einrichtung arbeiten. Während bei anderen Mentoring-Programmen bestimmte Elemente festgelegt sind, überlässt das Leibniz-Mentoring den Tandems selbst die Entscheidung über Häufigkeit und Themen der Gespräche zu den individuellen beruflichen Perspektiven. Dem Austausch unter den Mentees dienen die Seminare. Zudem stellt die Leibniz-Gemeinschaft den Kontakt zu früheren Teilnehmerinnen über ein Alumnae-Netzwerk her.

Mit den Erfahrungen der vergangenen Monate – was zeichnet das Programm für Sie besonders aus?

Die Angebote zur moderierten Selbstreflektion sind auf die eigene Lage übertragbar. Führung wird als Handlungskompetenz verstanden, nicht als Position. Aus den Gesprächen mit den anderen Teilnehmerinnen ergibt sich ein beeindruckendes Bild der inhaltlichen Bandbreite der Leibniz-Institute.



Die promovierte Historikerin Katja Naumann ist seit 2008 Mitarbeiterin am GWZO und forscht in der Abteilung »Verflechtung und Globalisierung« zur Repräsentation ost-mitteleuropäischer Gesellschaften und Staaten im System der internationalen Organisationen (1880er bis 1980er Jahre). Außerdem arbeitet sie zu Akteuren der Globalisierung sowie zur Geschichte und Theorie der Area Studies/Regionalstudien und ist u. a. am Leibniz ScienceCampus »Eastern Europe – Global Area« im Schwerpunkt »Self-Positioning of Eastern Europe in a New World Order« beteiligt.

# Kooperationen



Die Pflege und Intensivierung enger Beziehungen mit wissenschaftlichen Einrichtungen, die im In- und Ausland zum östlichen Europa forschen, gehört zu den zentralen Aufgaben des Instituts. Das GWZO verfügt über ein breites, stabiles Netz wissenschaftlicher Kooperationen, die weit über die Untersuchungsregion und ihre Institutionen hinausreichen. Die Zusammenarbeit mit Partnern erstreckt sich auf das gesamte Tätigkeitsspektrum des Institutes, d. h. auf Forschung, Nachwuchsförderung, Ausstellungsprojekte und gemeinsame Veranstaltungen. Neben langfristigen Kooperationsverträgen mit Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen im In- und Ausland, die das ganze Institut betreffen, werden projektgebundene Kooperationen auch von den Abteilungen respektive einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern angebahnt und realisiert.

## **Kooperationsaktivitäten 2017 (Auswahl)**

Langjährige internationale Kooperationsbeziehungen verbinden das GWZO mit Partnern im östlichen Europa. Zu den wichtigsten zählen neben dem Deutschen Historischen Institut Warschau (DHIW) in Polen, dem tschechischen Zentrum für Mediävistische Studien (CMS), dem Institut für Zeitgeschichte (ÚSD) und der Nationalgalerie (Národní galerie) in Prag das Department of History der Central European University (CEU) in Budapest ebenso wie das Willy Brandt Zentrum für Deutschland- und Europastudien der Universität Breslau, das Historische Institut der Universität Warschau, das Institut für Kunstgeschichte der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Warschau sowie die Historischen und Archäologischen Institute der Ungarischen, Tschechischen, Polnischen, Kroatischen, Slowenischen und Slowakischen Akademien der Wissenschaften.

2017 sind nicht zuletzt durch die Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft neue Kooperationen angebahnt worden, die zu gemeinsamen Forschungs- und Veranstaltungsaktivitäten im In- und Ausland führen sollen. Drei Beispiele der Aktivitäten sollen hier Erwähnung finden.

## **Leibniz-Netzwerk Östliches Europa**



Im Rahmen der Leibniz-Gemeinschaft beteiligt sich das GWZO an der neu ins Leben gerufenen Projektgruppe »Östliches Europa«. Dieses breit angelegte Kompetenznetzwerk, in dem auch der in Leipzig angesiedelte Leibniz-Wissenschafts-Campus »Eastern Europe - Global Area (EEGA)« keine unbedeutende Rolle spielt, bündelt Expertise aus langjährigen Forschungsbemühungen zum östlichen Europa samt den stabilen Verbindungen zu Partnern in der Region. Ziel ist es nicht zuletzt, Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wissenschaft und Medien zu vermitteln, wie groß und weitreichend die in der Leibniz-Gemeinschaft vorhandene Kompetenz zum östlichen Europa ist, auf die es zurückzugreifen lohnt, um die Dynamiken in der Region profund zu verstehen.

## **Forschungsplattform »Forum for the Study of the Global Condition«**

Zur Stärkung seiner Kooperationsbeziehungen in der mitteldeutschen Forschungsregion hat sich das GWZO Anfang 2017 an der Gründung der Forschungsplattform »Forum for the Study of the Global Condition« beteiligt. Mitglieder sind neben dem GWZO die Universitäten Leipzig, Halle, Erfurt und Jena sowie das Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL), das Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung und das zum Gründungszeitpunkt der Plattform noch unter dem alten Namen firmierende Simon-Dubnow-Institut für jüdische Geschichte und Kultur. Inhaltlich konzentriert sich der Verbund auf die interdisziplinäre Analyse der Bedeutung globaler Verflechtungsprozesse für gegenwärtige Gesellschaften in verschiedenen Weltregionen. Die kooperierenden Institutionen wollen mit ihrer neuen Plattform exzellente und internationale Forschung in den Geistes- und Sozialwissenschaften in der mitteldeutschen Wissenschaftsregion verzahnen und bereits bestehende sowie zukünftige Verbundforschung stärken.

## **Geschichte und Kultur der Armenier im östlichen Europa**

Die Péter-Pázmány-Universität in Budapest ist gemeinsam mit der Gulbenkian-Stiftung in Lissabon Kooperationspartner des GWZO im Rahmen der langjährigen Leipziger Forschungsaktivitäten zu Geschichte und Kultur der Armenier im östlichen Europa. Auf Initiative des stellvertretenden Direktors Prof. Dr. Stefan Troebst hin wurde im April 2017 eine entsprechende Kooperationsvereinbarung in Budapest unterzeichnet.

## Quellen- und Abbildungsnachweise

- Cover Foto: Tomasz Torbus.  
S. 7 Leibniz-Gemeinschaft Öffentlichkeitsarbeit.  
S. 11 Unten – Foto: GWZO/Ewa Tomicka-Krumrey.  
S. 16/17 Junge Viehhirtin mit einer Kuh und einer Ziege, an einem Seeufer stehend (Bodensee?). Carl Kuntz, Öl auf Leinwand, vor 1830. Foto: Wikimedia Commons.  
S. 19 Quelle: Oxford, Bodleian Library, MS. Holkham misc. 48, 9. Foto: Wikimedia Commons.  
S. 20 Quelle: IPCC Assessment Report 5 (2013), Chapter 5, Fig. 5.7.  
S. 21 Foto: Wikimedia Commons, bearbeitet von Martin Bauch.  
S. 22/23 Foto: Arnold Bartetzky.  
S. 26 Links – Urban, Miloš: Poslední tečka za rukopisy. Prag: Argo Verlag, 2005 (Cover, Detail/Zeichner: Pavel Růt), Foto: Matteo Colombi; Rechts – Babans, Džian/Vojtěch Mašeks und Jiří Grus: Ve stínušumavských hvozdu. Prag: Lipník Verlag, 2011, 13 (Comic-Panel), Foto: Matteo Colombi.  
S. 30/31 GWZO/Entwurf: Thomas Klemm, Agentur für Gestaltung Leipzig.  
S. 34 Quelle: Archives de la Préfecture de Paris (APP, Série C7 Étrangers, Dossier Chagall dit Chagallo), Foto: Michael Esch.  
S. 38/39 Foto: Nationalgalerie Prag/David Stecker.  
S. 42 Quelle: Trinkewitz, Karel: Collagen und Objekte. Hamburg 1989, 24. Foto: Helga Umland-Trinkewitz mit freundlicher Genehmigung.  
S. 43 Rechts – Quelle: Archiv Forschungsstelle Osteuropa Bremen. Nachlass Trinkewitz. FSO 2-060. Foto: GWZO; Unten – Foto: GWZO/Christine Gölz.  
S. 59 Quelle: Hess. Staatsarchiv Marburg, Urk. 56, Nr. 2268.  
S. 84 Foto: GWZO/Janina Baumbauer.  
S. 86 Fotos: GWZO/Janina Baumbauer.  
S. 90 Foto: Leipziger Messe GmbH/Tom Schulze.  
S. 91 Foto: GWZO/Ewa Tomicka-Krumrey.  
S. 93 Foto: Alexey Ruban.  
S. 115 Foto: Igor Lyman.

Flyerabbildungen GWZO/Entwurf: büro uebele visuelle kommunikation.  
Alle übrigen Abbildungen GWZO/Fotos: Bertram Bölkow.



### Mitropa 2018

Seit 2010 publiziert das GWZO sein Jahresheft Mitropa. Es ist zu beziehen über: [mitropa@uni-leipzig.de](mailto:mitropa@uni-leipzig.de) und auf der Internetseite des Instituts im Open Access zugänglich.



## Impressum

Jahresbericht des Leibniz-Instituts für  
Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO) e.V.

### Herausgeber

Christian Lübke, Direktor  
Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur  
des östlichen Europa (GWZO)  
Specks Hof, Reichsstraße 4-6  
D-04109 Leipzig  
Telefon (0341) 97 35 560  
Fax (0341) 97 35 569  
info@leibniz-gwzo.de  
www.leibniz-gwzo.de

### Konzept

Christine Gölz/Ewa Tomicka-Krumrey

### Redaktion

Christine Gölz/Virginie Michaels/Ewa Tomicka-Krumrey

### Korrektorat

Madlen Benthin

### Gestaltung

büro uebele visuelle kommunikation

### Papier

SoporSet Premium Offset 100g/qm  
SoporSet Premium Offset 250g/qm

### Schrift

Leipzigzwo

### Druck

Offizin Scheufele  
Druck und Medien GmbH & Co. KG

### Auflage

500

### Redaktionsschluss

30. Juni 2018

### Bezug

Leibniz-GWZO  
Specks Hof, Reichsstraße 4-6  
D-04109 Leipzig  
Telefon (0341) 97 35 560  
Fax (0341) 97 35 569  
oeffentlichkeit@leibniz-gwzo.de  
www.leibniz-gwzo.de

### ISBN

978-3-933142-23-8

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel  
auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsi-  
schen Landtags beschlossenen Haushaltes.



**Leibniz-Institut für  
Geschichte und Kultur  
des östlichen Europa**

GEFÖRDERT VOM



**Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung**

Gefördert durch

**STAATSMINISTERIUM  
FÜR WISSENSCHAFT  
UND KUNST**



**Freistaat  
SACHSEN**

Mitglied der

*Leibniz*  
Leibniz-Gemeinschaft